Die Heilige Schrift Alten u. Neuen Testaments

Übersetzt von

Dr. Hermann Menge

Handbibel

Stuttgart
Privileg. Württemb. Bibelanstalt

1928

Das erste Buch Mose

(genannt Genesis, d.h. das Buch von der Schöpfung und dem Anfang)

I. Die Urgeschichte: Kap. 1-11.

1. Die Schöpfung der Welt in sechs Tagewerken: 1,1—2,4

(vgl. Psalm 104).

1 Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde; [2] die Erde war aber eine
Wüstenei und Öde, und Finsternis lag über der weiten Flut (= dem Urmeer), und der Geist Gottes schwebte (brütend) über der Wasserfläche.
[3] Da sprach Gott: „Es werde Licht!“ und es ward Licht. [4] Und Gott sah,
daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis [5] und
nannte das Licht „Tag“, der Finsternis aber gab er den Namen „Nacht“. Und
es wurde Abend und wurde Morgen: erster Tag.
[6] Dann sprach Gott: „Es entstehe ein festes Gewölbe inmitten der Wasser
und bilde eine Scheidewand zwischen den Wassern!“ Und es geschah so. [7] So
machte Gott das feste Gewölbe und schied dadurch die Wasser unterhalb
des Gewölbes von den Wassern oberhalb des Gewölbes. [8] Und Gott nannte
das feste Gewölbe Himmel. Und es wurde Abend und wurde Morgen:
zweiter Tag.
[9] Dann sprach Gott: „Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an
einem besonderen Orte, damit das Trockene (= das feste Land) sichtbar werde!
Und es geschah so. [10] Und Gott nannte das feste Land „Erde“, dem Wasser
aber, das sich gesammelt hatte, gab er den Namen „Meer“. Und Gott sah, daß
es gut war. — [11] Dann sprach Gott: „Die Erde lasse junges Grün sprossen,
samentragende Pflanzen und Fruchtbäume, die je nach ihrer Art Früchte
mit Samen darin auf der Erde tragen!“ Und es geschah so: [12] die Erde ließ
junges Grün hervorgehen, Pflanzen, die je nach ihrer Art Samen trugen, und
Bäume, die Früchte mit Samen darin je nach ihrer Art trugen. Und Gott sah,
daß es gut war. [13] Und es wurde Abend und wurde Morgen: dritter Tag.
[14] Dann sprach Gott: „Es sollen Lichter am Himmelsgewölbe entstehen,
um Tag und Nacht voneinander zu scheiden; die sollen Merkzeichen sein und
zur Bestimmung von Festzeiten, sowie von Tagen und von Jahren dienen;
[15] und sie sollen Lichter an der Himmelsfeste sein, um Licht über die Erde zu verbreiten!“ Und es geschah so. [16] Da machte Gott die beiden großen Lichter: das
größere Licht zur Herrschaft über den Tag und das kleinere zur Herrschaft über
die Nacht, dazu auch die Sterne. [17] Gott setzte sie dann an das Himmelsgewölbe,
um Licht über die Erde zu verbreiten [18] und am Tage und in der Nacht die
Herrschaft zu führen und das Licht von der Finsternis zu scheiden. Und Gott
sah, daß es gut war. [19] Und es wurde Abend und wurde Morgen: vierter Tag.
[20] Dann sprach Gott: „Es wimmle das Wasser überall von lebenden Wesen,
und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe hin fliegen!“ [21] Da schuf
Gott die großen Seetiere und alle Arten der kleinen Lebewesen, die sich
regen, von denen die Gewässer wimmeln, dazu alle Arten der mit Flügeln
begabten Vögel. Und Gott sah, daß es gut war. [22] Da segnete Gott sie mit
den Worten: „Seid fruchtbar und mehrt euch und füllet das Wasser in den
Meeren; und auch die Vögel sollen sich auf der Erde mehren!“ [23] Und es
wurde Abend und wurde Morgen: fünfter Tag.
[24] Dann sprach Gott: „Die Erde bringe alle Arten lebender Wesen hervor,
Vieh, Gewürm und wilde Tiere, jedes nach seiner Art!“ Und es geschah so. [25] Da machte Gott alle Arten der wilden Landtiere und alle Arten des

Viehs und alle Tiere, die auf dem Erdboden kriechen, jedes nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. — 26 Dann sprach Gott: „Lasset uns Menschen machen nach unserm Bilde, uns ähnlich, die da herrschen sollen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels, über das Vieh und über alle (Tiere) des Landes und über alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht!“ 27 Da schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Weib schuf er sie. 28 Gott segnete sie dann und sprach zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehrt euch, füllet die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!“ 29 Dann fuhr Gott fort: „Hiermit übergebe ich euch alle samentragenden Pflanzen, die auf der ganzen Erde wachsen, und alle Bäume mit samentragenden Früchten; die sollen euch zur Nahrung dienen. 30 Aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, was Lebensodem in sich hat, weise ich alles Gras und Kraut zur Nahrung an“. Und es geschah so. 31 Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend und wurde Morgen: der sechste Tag.

Gott segnet und heiligt den siebenten Tag: 2, 1—3.

Der siebente Tag als Ruhetag (Sabbat) von Gott gesegnet und geheiligt; Abschluß: 2, 1—3.

2 So wurden der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer vollendet. 2 Und Gott brachte am siebenten Tage sein Werk, das er geschaffen hatte, zur Vollendung und ruhte am siebenten Tage von all seinem Werke, das er gemacht hatte. 3 Da segnete Gott den siebenten Tag und heiligte ihn; denn an ihm hat er von seinem ganzen Schöpfungswerk und seiner Arbeit geruht. — 4 Dies ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden.

2. Anfangszustände auf der Erde und Erschaffung des Mannes; Pflanzung des Gottesgartens (= des Paradieses) in Eden und Erschaffung des Weibes: 2, 4—25.

4 Zur Zeit, als Gott, der HErr*), Erde und Himmel schuf, 5 als es auf Erden noch keine Sträucher auf dem Felde gab und noch keine Pflanzen auf den Fluren gewachsen waren, weil Gott, der HErr, noch keinen Regen auf die Erde hatte fallen lassen und noch kein Mensch da war, um das Land zu bestellen; 6 es stieg aber ein Wasserdunst von der Erde auf und tränkte die ganze Oberfläche des Erdbodens: — 7 da bildete Gott, der HErr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und hauchte ihm Lebensodem in die Nase; so wurde der Mensch zu einem lebendigen Seelenwesen.

8 Hierauf pflanzte Gott, der HErr, einen Garten in Eden nach Osten hin und brachte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. 9 Dann ließ Gott, der HErr, allerlei Bäume aus dem Boden hervorwachsen, die lieblich anzusehen waren und wohlschmeckende Früchte trugen, und auch den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen.

Der Strom im Paradiese und seine Verzweigungen: V. 10—14.

10 Und ein Strom entsprang in Eden, um den Garten zu bewässern, und teilte sich alsdann und zwar in vier Arme. 11 Der erste heißt Pison; dieser ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, woselbst sich das Gold findet; 12 und das Gold dieses Landes ist kostbar; dort kommt auch das Bedolachharz vor und der Edelstein Soham. 13 Der zweite Strom heißt Gihon; dieser ist es, der das ganze

*) HErr (in Unterschied von Herr) steht für den hebräischen Gottesnamen Jahwe (unrichtig Jehova).

Land Kusch umfließt. 14 Der dritte Strom heißt Hiddekel (= Tigris); dieser ist es, der östlich von Assyrien fließt; und der vierte Strom ist der Euphrat.

Gottes Weisung an Adam (besonders bezüglich des Baums der Erkenntnis): V. 15—17.

15 Als nun Gott, der HErr, den Menschen genommen und ihn in den Garten Eden gebracht hatte, um ihn zu bestellen und zu behüten, 16 gab Gott, der HErr, dem Menschen die Weisung: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du nach Belieben essen; 17 aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen darfst du nicht essen; denn sobald du davon issest, mußt du des Todes sterben".

Erschaffung des Weibes und Stiftung der Ehe: V. 18—25.

18 Dann sagte Gott, der HErr: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin schaffen, die zu ihm paßt". 19 Da bildete Gott, der HErr, aus dem Erdboden genau alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie benennen würde; und wie der Mensch sie [die lebendigen Wesen] benennen würde, so sollten sie heißen. 20 Da legte der Mensch allen zahmen Tieren und den Vögeln des Himmels und allen wilden Tieren Namen bei; aber für den Menschen fand er keine Gehilfin darunter, die zu ihm gepaßt hätte.

21 Da ließ Gott, der HErr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, so daß er einschlief; dann nahm er eine von seinen Rippen und verschloß die Stelle wieder mit Fleisch; 22 die Rippe aber, die Gott aus dem Menschen herausgenommen hatte, gestaltete er zu einem Weibe und führte dieses dem Menschen zu. 23 Da rief der Mensch aus: „Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Diese soll Männin*) heißen; denn vom Mann ist sie genommen". 24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und sie werden zu einem einzigen Leibe werden. 25 Und sie waren beide nackt, der Mensch (oder Mann) und sein Weib, und doch schämten sie sich nicht.

3. Der Sündenfall und seine Folgen: Kap. 3.

3 Nun war die Schlange listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HErr, geschaffen hatte; die sagte zu dem Weibe: „Sollte Gott wirklich gesagt haben: 'Ihr dürft nicht essen von allen Bäumen des Gartens?'" 2 Da antwortete das Weib der Schlange: „Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; 3 nur von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: 'Ihr dürft davon nicht essen und sie nicht einmal anrühren, sonst müßt ihr sterben'". 4 Da erwiderte die Schlange dem Weibe: „Ihr werdet sicherlich nicht sterben; 5 sondern Gott weiß wohl, daß, sobald ihr davon eßt, euch die Augen aufgetan werden und ihr wie Gott selbst sein werdet, indem ihr erkennt, was gut und was böse ist". 6 Da nun das Weib sah, daß von dem Baum gut zu essen sei, und daß er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum sei, um durch ihn klug zu werden, da nahm sie von seinen Früchten und aß und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war, und der aß auch. 7 Da gingen ihnen beiden die Augen auf, und sie nahmen wahr, daß sie nackt waren; darum hefteten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze daraus.

Die Entdeckung, der Fluch und die Strafurteile: V. 8—19.

8 Als sie dann aber die Schritte Gottes, des HErrn, hörten, der in der Abendkühle im Garten umherging, versteckten sie sich, der Mann (Adam) und sein Weib, vor dem Angesicht Gottes, des HErrn, inmitten der Bäume des Gartens. 9 Aber Gott, der HErr, rief nach dem Mann und sagte zu ihm: „Wo

*) Im hebräischen Wortspiel: isch = Mann, ischscha = Frau.

bist du?“ 10Da antwortete er: „Als ich dich im Garten gehen hörte, fürchtete ich mich, weil ich nackt bin; darum habe ich mich versteckt“. 11Da fragte Gott: „Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Du hast doch nicht von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe?“ 12Da antwortete Adam: „Das Weib, das du mir zugesellt hast, die hat mir von dem Baum gegeben; da habe ich gegessen“. 13Da sagte Gott, der HErr, zu dem Weibe: „Warum hast du das getan?“ Das Weib antwortete: „Die Schlange hat mich verführt; darum habe ich gegessen“. 14Da sagte Gott, der HErr, zu der Schlange: „Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allen Tieren, zahmen und wilden: auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub essen dein Leben lang. 15Und ich will Feindschaft herrschen lassen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen (d. h. Nachwuchs, Nachkommen) und ihrem Samen: er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen“. 16Zum Weibe aber sagte er: „Viele Beschwerden will ich dir bereiten, wenn du Mutter wirst; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären und doch nach deinem Manne Verlangen tragen; er aber soll dein Herr sein“. 17Zu dem Manne aber sagte er: „Weil du der Aufforderung deines Weibes gefolgt bist und von dem Baum gegessen hast, von dem zu essen ich dir ausdrücklich verboten hatte, so soll der Acker verflucht sein um deinetwillen: mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang; 18Dornen und Gestrüpp soll er dir wachsen lassen, und so mußt du dich vom Gewächs des Feldes nähren. 19Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst, von dem du genommen bist; denn Staub bist du, und zu Staub sollst du wieder werden“.

Benennung des Weibes; Bekleidung der Menschen; Vertreibung aus dem Paradies: V. 20—24.

20Adam gab dann seinem Weibe den Namen Eva (eig. Chawwa = Lebenspenderin); denn sie ist die Stammutter aller Lebenden geworden. 21Darauf machte Gott, der HErr, dem Mann und seinem Weibe Röcke von Fellen und bekleidete sie (damit). 22Und Gott, der HErr, sagte: „Der Mensch ist jetzt ja geworden wie unsereiner, so daß er weiß, was gut und böse ist. Nun aber — daß er nur nicht seine Hand ausstrecke und auch Früchte vom Baum des Lebens nehme und sie esse und unsterblich werde!“ 23So stieß ihn denn Gott der HErr, aus dem Garten Eden hinaus, damit er den Erdboden bestelle, von dem er genommen war; 24und als er den Menschen hinausgetrieben hatte, ließ er östlich vom Garten Eden die Cherube sich lagern und die Flamme des zuckenden (= funkelnden) Schwertes, um den Zugang zum Baume des Lebens zu bewachen.

4. Adams Söhne Kain und Abel; der Brudermord; Kains Nachkommen (die Kainiten): 4, 1—24.

4 Eva gebar dann dem Adam, ihrem Gatten, einen Sohn Kain (d. h. Erwerb, Gewinn) und sagte: „Einen Mann habe ich hervorgebracht (= erworben, gewonnen) mit Hilfe des HErrn“. 2Hierauf gebar sie nochmals, nämlich seinen Bruder Abel (d. h. Hauch, Vergänglichkeit); und Abel wurde ein Hirt von Kleinvieh, Kain aber ein Ackerbauer. 3Nun begab es sich nach geraumer Zeit, daß Kain dem HErrn ein Opfer von den Früchten des Ackers darbrachte; 4auch Abel opferte von den Erstlingen seiner Herde, und zwar von ihren Fettstücken. Da schaute der HErr mit Wohlgefallen auf Abel und dessen Opfergabe; 5aber Kain und dessen Gabe sah er nicht an. Darüber geriet Kain in heftigen Zorn, so daß er den Blick (oder sein Angesicht) zu Boden schlug. 6Da sagte der HErr zu Kain: „Warum bist du zornig geworden, und warum schlägst du den Blick zu Boden? 7Findet nicht, wenn du gut handelst, An-

nahme (des Opfers) statt?*) und lauert nicht, wenn du nicht gut handelst, die Sünde vor der Tür als ein Feind, dessen Verlangen auf dich gerichtet ist, den du aber beherrschen sollst?“ — [8]Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: „Laß uns aufs Feld gehen“; und als sie auf dem Felde waren, fiel Kain über seinen Bruder Abel her und schlug ihn tot.

Die Bestrafung des Brudermörders: V. 9—16.

[9]Da sagte der HErr zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Er antwortete: „Ich weiß es nicht; soll ich etwa meines Bruders Hüter sein?“ [10]Gott aber sagte: „Was hast du getan? Ich höre das Blut deines Bruders zu mir vom Erdboden her schreien. [11]Und nun — verflucht sollst du sein, hinweggetrieben von dem Erdboden, der seinen Mund hat auftun müssen, um das Blut deines Bruders von deiner Hand in sich aufzunehmen! [12]Wenn du den Acker bestellst, soll er dir keinen Ertrag mehr geben: unstät und flüchtig sollst du auf der Erde sein“. [13]Da sagte Kain zum HErrn: „Meine Strafe ist zu schwer, als daß ich sie tragen könnte. [14]Du treibst mich ja heute von dem Ackerland hinweg, und ich muß mich vor deinen Augen verbergen und werde unstät und flüchtig auf der Erde sein; da wird dann jeder, der mit mir zusammentrifft, mich totschlagen“. [15]Aber der HErr antwortete ihm: „Eben darum soll jeder, der Kain totschlägt, siebenfältiger Rache verfallen“. Hierauf brachte der HErr an Kain ein Wahrzeichen an, damit ihn niemand erschlüge, wer mit ihm zusammenträfe. [16]So zog denn Kain vom Angesicht des HErrn hinweg und ließ sich im Lande Nod östlich von Eden nieder.

Die Kainiten und ihre weltliche Bildung; das Lamechlied: V. 17—24.

[17]Dem Kain gebar hierauf sein Weib einen Sohn, Henoch; und als er dann eine Stadt erbaute, benannte er sie nach seines Sohnes Namen Henoch. [18]Dem Henoch wurde dann Irad geboren; dieser wurde der Vater Mehujaels, Mehujael wurde der Vater Methusaels und Methusael der Vater Lamechs. [19]Lamech aber nahm sich zwei Weiber, von denen die eine Ada, die andere Zilla hieß. [20]Ada gebar dann Jabal; dieser wurde der Stammvater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer**). [21]Der Name seines Bruders war Jubal; dieser wurde der Stammvater aller Saiten- und Flötenspieler. [22]Auch Zilla gebar einen Sohn, nämlich Thubalkain, der Stammvater aller derer, die Geräte aus Kupfer und Eisen herstellen. Die Schwester Thubalkains war Naama. [23]Lamech aber sagte zu seinen Weibern: „Ada und Zilla, hört meine Rede! Ihr Weiber Lamechs, vernehmt meinen Spruch! Einen Mann erschlage ich, wenn er mich verwundet, und einen Jüngling, wenn er mir einen Schlag versetzt. [24]Denn Kain soll siebenfältig gerächt werden, aber Lamech siebenundsiebzigfach“***).

5. Die bessere Menschheitslinie der vorflutlichen Zeit: Stammbaum der Sethiten (die zehn Urväter von Adam bis Noah): 4,25—5,32.

[25]Dem Adam aber gebar sein Weib (Eva) nochmals einen Sohn, dem sie den Namen Seth (d.h. Ersatz) gab; „denn“, sagte sie, „Gott hat mir einen andern Sohn verliehen anstatt Abels, weil Kain ihn erschlagen hat“. [26]Auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, den er Enos (= Mensch, mit der Nebenbedeutung des Schwächlichen?) nannte. Damals fing man an, den Namen des HErrn anzurufen.

---

*) Andere Übersetzung des unsicheren Textes: Ist's nicht also: wenn du recht handelst, so kannst du (dein Antlitz frei) erheben?

**) Wörtlich: die in Zelten und mit dem Vieh zusammen wohnen (oder mit Viehbesitz umgehen).

***) Andere Übersetzung: Wenn sich Kain siebenmal rächt, so Lamech siebenundsiebzigmal.

5 Dies ist das Verzeichnis der Nachkommen Adams: Am Tage, da Gott Adam schuf, machte er ihn nach Gottes Ebenbild; 2als Mann und Weib erschuf er sie und segnete sie und gab ihnen den Namen „Mensch" damals, als sie geschaffen wurden. 3Adam aber war 130 Jahre alt, als ihm ein Sohn geboren wurde, der ihm als sein Abbild glich und den er Seth nannte. 4Nach der Geburt Seths lebte Adam noch 800 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 5Demnach betrug die ganze Lebenszeit Adams 930 Jahre; dann starb er. — 6Als Seth 105 Jahre alt war, wurde ihm Enos geboren. 7Nach der Geburt des Enos lebte Seth noch 807 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 8Demnach betrug die ganze Lebenszeit Seths 912 Jahre; dann starb er. — 9Als Enos 90 Jahre alt war, wurde ihm Kenan geboren. 10Nach der Geburt Kenans lebte Enos noch 815 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 11Demnach betrug die ganze Lebenszeit des Enos 905 Jahre; dann starb er. — 12Als Kenan 70 Jahre alt war, wurde ihm Mahalalel geboren. 13Nach der Geburt Mahalalels lebte Kenan noch 840 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 14Demnach betrug die ganze Lebenszeit Kenans 910 Jahre; dann starb er. — 15Als Mahalalel 65 Jahre alt war, wurde ihm Jered geboren. 16Nach der Geburt Jereds lebte Mahalalel noch 830 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 17Demnach betrug die ganze Lebenszeit Mahalalels 895 Jahre; dann starb er. — 18Als Jered 162 Jahre alt war, wurde ihm Henoch geboren. 19Nach der Geburt Henochs lebte Jered noch 800 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 20Demnach betrug die ganze Lebenszeit Jereds 962 Jahre; dann starb er. — 21Als Henoch 65 Jahre alt war, wurde ihm Methusalah geboren. 22Henoch wandelte mit Gott; er lebte nach der Geburt Methusalahs noch 300 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 23Demnach betrug die ganze Lebenszeit Henochs 365 Jahre. 24Henoch wandelte mit Gott und war plötzlich nicht mehr da; denn Gott hatte ihn hinweggenommen. — 25Als Methusalah 187 Jahre alt war, wurde ihm Lamech geboren. 26Nach der Geburt Lamechs lebte Methusalah noch 782 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 27Demnach betrug die ganze Lebenszeit Methusalahs 969 Jahre; dann starb er. — 28Als Lamech 182 Jahre alt war, wurde ihm ein Sohn geboren, 29den er Noah (d. h. Trost, Ruhe) nannte; „denn", sagte er, „dieser wird uns Trost verschaffen bei unserer Arbeit und bei der Mühsal, die unsere Hände von dem Erdboden haben, den der HErr verflucht hat". 30Nach der Geburt Noahs lebte Lamech noch 595 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 31Demnach betrug die ganze Lebenszeit Lamechs 777 Jahre; dann starb er. — 32Als Noah 500 Jahre alt war, wurden ihm seine Söhne Sem, Ham und Japheth geboren.

6. Die Ehen der Gottessöhne (d. h. der Engel?) mit den Töchtern der Menschen: 6, 1—4.

6 Als nun die Menschen sich auf der Erde zu vermehren begannen und ihnen auch Töchter geboren wurden 2und die Gottessöhne die Schönheit der Menschentöchter sahen, nahmen sie sich von allen diejenigen zu Weibern, die ihnen besonders gefielen. 3Da sagte der HErr: „Mein Geist soll nicht für immer im Menschen erniedrigt sein(?), weil auch er ja Fleisch ist; so sollen denn seine Tage nur noch hundertundzwanzig Jahre betragen"*). 4Zu jener Zeit waren die Riesen auf der Erde und auch später noch, solange die Gottessöhne mit den Menschentöchtern verkehrten und diese ihnen Kinder gebaren. Das sind die Helden, die in der Vorzeit lebten, die hochberühmten Männer.

---

*) Andere Übersetzung: „Nicht soll mein Geist für immer im Menschen walten (oder bleiben; oder mit dem Menschen rechten?); in ihrem Irren (oder Irregehen) ist er Fleisch; so soll denn seine Lebensdauer nur 120 Jahre betragen."

7. Die große Flut (oder Sintflut): 6,5—8,22.

a) Zunehmende Verderbnis der Menschen; Ankündigung der Sintflut: 6, 5—8.

5 Als nun der HErr sah, daß die Schlechtigkeit der Menschen groß war auf
der Erde und alles Dichten und Trachten ihres Herzens immerfort nur böse
war, 6 da gereute es ihn, die Menschen auf der Erde geschaffen zu haben, und er
war in seinem Herzen tief betrübt. 7 Darum sagte der HErr: „Ich will die
Menschen, die ich geschaffen habe, vom ganzen Erdboden vertilgen, vom Men-
schen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels;
denn ich bereue es, sie geschaffen zu haben". 8 Noah aber hatte Gnade
beim HErrn gefunden.

b) Noahs Berufung und sein Bau der Arche genau nach den Weisungen Gottes: 6, 9—22.

9 Dies ist die Geschichte Noahs: Noah war ein frommer, unsträflicher Mann
in seinen Geschlechtern (= unter seinen Zeitgenossen); mit Gott wandelte
Noah. 10 Er hatte drei Söhne: Sem, Ham und Japheth. 11 Die Erde wurde aber
immer verderbter vor Gott und voll von Gewalttaten. 12 Als nun Gott sah,
daß die Erde ganz verderbt war, — denn alles Fleisch (= die gesamte Menschen-
und Tierwelt) hatte sich in ihrem ganzen Tun zum Bösen gewandt —, 13 da
sagte Gott zu Noah: „Das Ende alles Fleisches (= aller lebenden Geschöpfe)
ist bei mir beschlossen; denn die Erde ist durch ihre Schuld voll von Gewalt-
taten; darum will ich sie mitsamt der Erde vertilgen. 14 Baue dir eine Arche
aus Nadelholzstämmen; mit lauter Kammern sollst du die Arche bauen und
sie von innen und von außen mit Erdharz überstreichen. 15 Und so sollst du sie
bauen: dreihundert Ellen*) soll die Länge der Arche betragen, fünfzig Ellen
ihre Breite und dreißig Ellen ihre Höhe. 16 Eine Lichtöffnung sollst du an der
Arche anbringen, und zwar zu einer Elle sollst du sie ganz herum hochoben
herstellen und den Eingang — zur Arche an ihrer Seite anbringen und ein
unteres, mittleres und oberes Stockwerk darin anlegen. 17 Denn wisse wohl:
ich will die Sintflut über die Erde kommen lassen, um alle Geschöpfe, die
Lebensgeist in sich haben, unter dem ganzen Himmel zu vertilgen; alles, was
auf der Erde lebt, soll umkommen. 18 Mit dir aber will ich einen Bund schließen:
du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und dein Weib und die
Weiber deiner Söhne mit dir. 19 Und von allen lebenden Wesen, von allen
Tieren, sollst du je ein Paar in die Arche mit hineinnehmen, um sie mit dir
am Leben zu erhalten; je ein Männchen und ein Weibchen soll es sein. 20 Von
jeder Art der Vögel und von jeder Art der Vierfüßler, von jeder Art der
Kriechtiere des Erdbodens — von diesen allen soll immer ein Paar zu dir in
die Arche kommen, damit sie am Leben erhalten bleiben. 21 Du selbst aber
nimm dir alle Arten von Nahrungsmitteln, die als Speise verwendet werden,
und sammle dir Vorräte davon, damit sie dir und ihnen zur Nahrung dienen".
22 Und Noah tat es und machte alles genau so, wie Gott ihm geboten hatte.

c) Die Sintflut: Kap. 7.

aa) Noah geht mit den Seinen und mit den Tierpaaren in die Arche: V. 1—10.

7 Dann sagte der HErr zu Noah: „Geh du mit deiner ganzen Familie in
die Arche; denn dich habe ich als gerecht vor mir erfunden unter diesem
Geschlecht. 2 Von allen reinen Tieren nimm je sieben Paare zu dir, immer ein
Männchen und sein Weibchen, aber von den unreinen Tieren je zwei Stück,
ein Männchen und sein Weibchen; 3 auch von den Vögeln des Himmels je
sieben Paare, Männchen und Weibchen, um Nachkommenschaft auf der Ober-
fläche der ganzen Erde am Leben zu erhalten. 4 Denn es sind nur noch sieben
Tage, dann will ich es vierzig Tage und vierzig Nächte hindurch auf die Erde
regnen lassen und alle Geschöpfe, die ich geschaffen habe, vom ganzen Erdboden

*) Eine Elle = 45—49 cm.

vertilgen". 5Da tat Noah genau so, wie der HErr ihm geboten hatte. 6Noah war aber sechshundert Jahre alt, als die Sintflut über die Erde kam.

7Da ging Noah und mit ihm seine Söhne, sein Weib und die Weiber seiner Söhne in die Arche hinein vor den Gewässern der Sintflut. 8Von den reinen und von den unreinen Tieren, sowie von den Vögeln und von allem, was auf dem Erdboden kriecht, 9kamen immer zwei, ein Männchen und ein Weibchen, zu Noah in die Arche, wie Gott ihm geboten hatte. 10Und nach Ablauf der sieben Tage, da kamen die Gewässer der Sintflut über die Erde.

bb) Der Eintritt, das Steigen, der Höhestand und die vernichtende Wirkung der Flut: V. 11—24.

11Es war im sechshundertsten Lebensjahre Noahs, am siebenzehnten Tage des zweiten Monats: an diesem Tage brachen alle Quellen der großen Tiefe auf, und die Fenster des Himmels öffneten sich, 12und der Regen strömte vierzig Tage und vierzig Nächte hindurch auf die Erde. 13An eben diesem Tage ging Noah mit seinen Söhnen Sem, Ham und Japheth und mit seinem Weibe und den drei Weibern seiner Söhne in die Arche hinein, 14sie und alle Arten der wilden Tiere und alle Arten der Haustiere und alle Arten des Gewürms, das auf der Erde kriecht, und alle Arten der Vögel, alles, was Flügel hatte und beschwingt war: 15die kamen zu Noah in die Arche hinein, je ein Paar von allen Geschöpfen, die Lebensgeist in sich hatten; 16und die da hineinkamen, waren immer ein Männchen und ein Weibchen von allen Geschöpfen, wie Gott ihm geboten hatte. Hierauf schloß der HErr hinter ihm zu.

17Da kam die Flut vierzig Tage lang über die Erde, und das Wasser wuchs und hob die Arche empor, so daß sie hoch über der Erde dahin schwamm. 18Und das Wasser nahm gewaltig zu und stieg hoch über der Erde, so daß die Arche auf der weiten Flut dahinfuhr. 19Und das Wasser stieg immer noch höher über der Erde, so daß alle höchsten Berge, die unter dem ganzen Himmel sind, überflutet wurden. 20Fünfzehn Ellen hoch ging das Wasser über sie hin und überflutete die Berge. 21Da kamen alle Geschöpfe um, die sich auf der Erde regten: was an Vögeln und an Vieh und an wilden Tieren da war, sowie alles Gewürm, von dem die Erde wimmelte, und auch alle Menschen: 22alles, was Lebensodem in der Nase hatte, das starb, alles, soweit es auf dem Trockenen lebte. 23So vertilgte Gott alle Geschöpfe, die auf dem ganzen Erdboden vorhanden waren, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels; sie wurden alle von der Erde vertilgt; nur Noah blieb übrig und was sich bei ihm in der Arche befand. 24Das Wasser aber stieg unaufhörlich über der Erde hundertundfünfzig Tage lang.

d) Das Verrinnen und Ende der Sintflut (V. 1—14); Auszug aus der Arche und Opfer (V. 15—20); Gottes Verheißung (V. 21 u. 22): Kap. 8.

8 Da dachte Gott an Noah und an alle wilden Tiere und an alles Vieh, das bei ihm in der Arche war; und Gott ließ einen Wind über die Erde wehen, so daß die Wasser sanken; 2die Quellen der Tiefe und die Fenster des Himmels schlossen sich, und dem Regen vom Himmel her wurde Einhalt getan. 3Da verlief sich das Wasser allmählich von der Erde und begann nach Ablauf von hundertundfünfzig Tagen zu fallen; 4und am siebenzehnten Tage des siebenten Monats setzte sich die Arche auf einem der Berge von Ararat (= Armenien) fest. 5Das Wasser nahm dann immerfort ab bis zum zehnten Monat; am ersten Tage des zehnten Monats kamen die Spitzen der Berge zum Vorschein. 6Nach Verlauf von vierzig Tagen aber öffnete Noah das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, 7und ließ einen Raben ausfliegen; der flog hin und her, bis das Wasser von der Erde abgetrocknet war. 8Dann ließ er eine Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob das Wasser auf der Erdoberfläche abgenommen habe. 9Da die Taube aber keinen Ort fand, wo ihr Fuß sich niederlassen

konnte, kehrte sie zu ihm in die Arche zurück; denn das Wasser bedeckte noch die Oberfläche der ganzen Erde. Da streckte er seine Hand hinaus, ergriff sie und nahm sie wieder zu sich in die Arche herein. 10 Hierauf wartete er nochmals weitere sieben Tage und ließ dann die Taube wieder aus der Arche fliegen. 11 Da kam die Taube zur Abendzeit zu ihm zurück, und siehe da: sie hatte ein frisches Ölbaumblatt im Schnabel; daran erkannte Noah, daß das Wasser auf der Erde abgenommen hatte. 12 Nun wartete er nochmals weitere sieben Tage und ließ die Taube wieder ausfliegen; doch diesmal kehrte sie nicht wieder zu ihm zurück. 13 Und im sechshundertundersten Lebensjahre Noahs, am ersten Tage des ersten Monats, da hatte sich das Wasser auf der Erde verlaufen. Als jetzt Noah das Dach der Arche abnahm und Ausschau hielt, da war der Erdboden trocken geworden; 14 und am siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats war die Erde ganz trocken geworden.

15 Da sagte Gott zu Noah: 16 „Verlaß jetzt die Arche, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir. 17 Sämtliche Tiere von allen Arten, die bei dir sind, Vögel und Vieh und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, laß mit dir hinausgehen, damit sie sich auf der Erde frei bewegen und fruchtbar seien und sich mehren auf der Erde". 18 Da ging Noah mit seinen Söhnen, seinem Weibe und den Weibern seiner Söhne hinaus; 19 alle vierfüßigen Tiere, alles Gewürm, alle Vögel, alles, was sich auf der Erde regt, gingen nach ihren Gattungen aus der Arche hinaus.

Noahs Dankopfer und Gottes Verheißung: V. 20—22.

20 Noah erbaute dann dem HErrn einen Altar, nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln je ein Stück und brachte Brandopfer auf dem Altar dar. 21 Als nun der Herr den lieblichen Duft roch, sagte er zu sich selbst: „Ich will hinfort den Erdboden nicht noch einmal um der Menschen willen verfluchen; denn das Dichten und Trachten des Menschenherzens ist böse von Jugend auf; auch will ich hinfort nicht noch einmal alles Lebende sterben lassen, wie ich es getan habe. 22 Hinfort, solange die Erde steht, sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht mehr aufhören".

8. Gottes Bund mit Noah: 9, 1—17.

a) Erneuerung des Schöpfungssegens; Verbot des Blutgenusses und des Vergießens von Menschenblut: V. 1—7.

9 Da segnete Gott Noah und seine Söhne und sagte zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehrt euch und füllet die Erde. 2 Die Furcht und der Schrecken vor euch soll auf allem Getier der Erde liegen und auf allen Vögeln des Himmels; alles, was sich auf dem Erdboden regt, auch alle Fische des Meeres: — in eure Gewalt sind sie gegeben. 3 Alles, was sich regt und was da lebt, soll euch zur Nahrung dienen; wie einstmals die grünenden Pflanzen, so weise ich euch jetzt alles zu. 4 Nur Fleisch, das noch seine Lebenskraft, nämlich sein Blut, in sich hat, dürft ihr nicht essen. 5 Und wahrlich euer eigenes Blut, um wessen Leben es sich auch bei euch handle, will ich rächen: an jedem Tiere will ich es rächen; und auch an jedem Menschen, an euch untereinander, will ich das Leben jedes Menschen rächen. 6 Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden; denn nach seinem Bilde hat Gott den Menschen geschaffen. 7 Ihr aber — seid fruchtbar und mehrt euch; seid regsam auf der Erde und werdet zahlreich auf ihr!"

b) Gottes Bundschließung mit Noah und der gesamten lebenden Schöpfung; Festsetzung des Bundeszeichens: V. 8—17.

8 Weiter sagte Gott zu Noah und seinen Söhnen, die bei ihm waren, folgendes: 9 „Ich will jetzt einen Bund mit euch und mit eurer nach euch lebenden

Nachkommenschaft schließen, [10] auch mit allen lebenden Wesen, die bei euch sind, mit den Vögeln, den zahmen und allen wilden Tieren, die bei euch sind, nämlich mit allen denen, die aus der Arche herausgegangen sind von allem Getier der Erde. [11] Ich schließe also meinen Bund mit euch dahin, daß hinfort niemals wieder alle lebenden Geschöpfe durch das Wasser einer Sintflut vertilgt werden sollen, und daß keine Sintflut wieder eintreten soll, um die Erde zu verheeren". [12] Dann fuhr Gott fort: „Dies soll das Zeichen des Bundes sein, den ich zwischen mir und euch und allen lebenden Wesen, die bei euch sind, auf ewige Zeiten festsetze: [13] meinen Bogen stelle ich in die Wolken; der soll das Bundeszeichen zwischen mir und der Erde sein. [14] Wenn ich nun Gewölk über der Erde versammle und dann der Bogen in den Wolken sichtbar wird, [15] so will ich meines Bundes gedenken, der zwischen mir und euch und allen lebenden Wesen jeglicher Fleischesart besteht; und das Wasser soll niemals wieder zu einer Sintflut werden, um alle lebenden Geschöpfe zu vertilgen. [16] Wenn dann der Bogen in den Wolken erscheint, so will ich ihn ansehen, um des ewigen Bundes zwischen Gott und allen lebenden Wesen von jeglicher Art Fleisch, das auf der Erde ist, zu gedenken". [17] Und Gott sagte zu Noah: „Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen lebenden Wesen auf der Erde geschlossen habe".

9. Noahs Weinbau und Trunkenheit; das Verhalten seiner drei Söhne; sein Fluch und Segen; sein Tod: 9, 18—29.

[18] Die drei Söhne Noahs, die aus der Arche gingen, waren Sem, Ham und Japheth; Ham aber ist der Vater Kanaans. [19] Diese drei waren die Söhne Noahs, und von diesen aus ist die ganze Erde bevölkert worden (= stammt die ganze Menschheit ab).

[20] Noah aber fing an ein Landmann zu werden und legte einen Weinberg an. [21] Als er dann aber von dem Weine trank, wurde er trunken und lag entblößt in seinem Zelte. [22] Als nun Ham, der Vater Kanaans, seinen Vater entblößt daliegen sah, erzählte er es seinen beiden Brüdern draußen. [23] Da nahmen Sem und Japheth das Obergewand ihres Vaters, legten es sich beide gemeinsam auf die Schulter, traten von rückwärts hinzu und bedeckten ihren entblößten Vater damit; ihr Gesicht aber war dabei abgewandt, so daß sie die Blöße ihres Vaters nicht sahen. [24] Als nun Noah aus seinem Rausch erwachte und erfuhr, wie sein jüngster Sohn sich gegen ihn benommen hatte, [25] rief er aus: „Verflucht sei Kanaan! der niedrigste Knecht soll er seinen Brüdern sein!" [26] Dann fuhr er fort: „Gepriesen sei der HErr, der Gott Sems! aber Kanaan soll sein Knecht sein! [27] Weiten Raum schaffe Gott dem Japheth, und er wohne in den Zelten Sems! Aber Kanaan soll sein Knecht sein!"

[28] Nach der Sintflut lebte Noah noch dreihundertfünfzig Jahre; [29] demnach betrug die ganze Lebenszeit Noahs neunhundertundfünfzig Jahre; dann starb er.

10. Die Völkertafel: Kap. 10 (vgl. 1. Chron. 1, 5—23)

10 Dies ist der Stammbaum der Söhne Noahs, des Sem, Ham und Japheth; Söhne wurden ihnen erst nach der Sintflut geboren.

[2] Die Söhne Japheths (= die Japhethiten) waren: Gomer, Magog, Madai, Jawan, Thubal, Mesech und Thiras. [3] Die Söhne Gomers waren: Askenas, Riphath und Thogarma. [4] Und die Söhne Jawans: Elisa, Tharsis, die Kitthiter und die Dodaniter. [5] Von diesen aus haben sich die Bewohner der Meeresländer der (heidnischen) Völker abgezweigt. Dies sind die Söhne Japheths nach ihren Ländern, jeder nach seiner Sprache, nach ihren Stämmen, nach ihren Völkerschaften.

6 Die Söhne Hams (= die Hamiten) waren: Kusch, Mizraim, Put und
Kanaan. 7 Und die Söhne Kuschs: Seba, Hawila, Sabtha, Ragma und Sab-
thecha; und die Söhne Ragmas: Seban und Dedan. — 8 Kusch war der Vater
Nimrods; dieser wurde der erste Gewaltige auf der Erde. 9 Er war ein ge-
waltiger Jäger vor dem HErrn; darum pflegt man zu sagen: „Ein gewaltiger
Jäger vor dem HErrn wie Nimrod". 10 Den Anfang seines Reiches bildeten
Babel, Erech, Akkad und Kalne im Lande Sinear. 11 Von diesem Lande zog
er nach Assur aus und erbaute Ninive und Rehoboth-Ir und Kalah, 12 dazu
Resen zwischen Ninive und Kalah; das ist die große Stadt. — 13 Von Mizraim
sodann stammen die Luditer, Anamiter, Lehabiter, Naphthuchiter, 14 Pathrusi-
ter, Kasluchiter und Kaphthoriter, von denen die Philister ausgegangen sind.
— 15 Kanaan aber hatte zu Söhnen Sidon, seinen Erstgeborenen, und Heth,
16 ferner die Jebusiter, Amoriter, Girgasiter, 17 Hewiter, Arkiter, Siniter, 18 Ar-
waditer, Zemariter und Hamathiter. Später haben sich dann die Stämme
der Kanaaniter zerstreut, 19 so daß das Gebiet der Kanaaniter von Sidon in
der Richtung auf Gerar bis Gaza, in der Richtung auf Sodom, Gomorrha,
Adma und Zeboim bis Lesa reichte. 20 Das sind die Söhne Hams nach ihren
Stämmen, nach ihren Sprachen, in ihren Ländern, in ihren Völkerschaften.
21 Aber auch dem Sem, dem Stammvater aller Söhne Ebers, dem älteren
Bruder Japheths, wurden Söhne geboren. 22 Die Söhne Sems (= die Semi-
ten) waren: Elam, Assur, Arpachsad, Lud und Aram. 23 Und die Söhne Arams
waren: Uz, Hul, Gether und Mas. 24 Arpachsad aber war der Vater Selahs
und Selah der Vater Ebers. 25 Dem Eber wurden zwei Söhne geboren; der
eine hieß Peleg (d. h. Teilung), weil sich die Erdbevölkerung zu seiner Zeit
teilte; und sein Bruder hieß Joktan. 26 Joktan hatte zu Söhnen Almodad,
Seleph, Hazarmaweth, Jerah, 27 Hadoram, Usal, Dikla, 28 Obal, Abimael,
Seba, 29 Ophir, Hawila und Jobab. Diese alle waren Söhne Joktans, 30 und
ihr Wohnsitz erstreckte sich von Mesa in der Richtung auf Sephar bis zum Ost-
gebirge. 31 Dies sind die Söhne Sems nach ihren Stämmen, nach ihren
Sprachen, in ihren Ländern, nach ihren Völkerschaften.
32 Dies sind die Stämme der Söhne Noahs nach ihren Geschlechtern, in
ihren Völkerschaften; und von ihnen aus haben sich die Völker auf der Erde
nach der Sintflut abgezweigt.

11. Der Turmbau zu Babel und die Sprachverwirrung: 11, 1—9.

11 Es hatte aber die ganze Erdbevölkerung eine einzige Sprache und die-
selben Worte. 2 Als sie nun nach Osten hin zogen, fanden sie eine Tief-
ebene im Lande Sinear und siedelten sich dort an. 3 Da sagten sie zueinander:
„Auf!, wir wollen Ziegel streichen und sie im Feuer hart brennen". So
dienten ihnen denn die Ziegel als Mauersteine, und das Erdharz (oder der
Asphalt) diente ihnen als Mörtel. 4 Dann sagten sie: „Auf!, wir wollen uns
eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reichen
soll, und wollen uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze
Erde hin zerstreuen". 5 Da fuhr der HErr herab, um sich die Stadt und den
Turm anzusehen, an denen die Menschen bauten. 6 Da sagte der HErr: „Für-
wahr, sie sind ein einziges Volk und haben alle dieselbe Sprache; und das ist
erst der Anfang ihres Unternehmens; hinfort wird ihnen nichts mehr unaus-
führbar sein, was sie sich vornehmen werden. 7 Auf!, wir wollen hinabfahren
und ihre Sprache dort verwirren, so daß keiner mehr die Sprache des andern
versteht". 8 So zerstreute sie denn der HErr von dort über die ganze Erde, so
daß sie den Bau der Stadt aufgeben mußten. 9 Daher gab man der Stadt den
Namen Babel (d. h. Verwirrung); denn dort hat der HErr die Sprache der
ganzen Erdbevölkerung verwirrt und sie von dort über die ganze Erde zerstreut.

12. Der Stammbaum Sems (bis Abraham) und Tharahs; Überleitung zur Geschichte der Erzväter: 11,10—32.

10 Dies ist der Stammbaum Sems: Als Sem 100 Jahre alt war, wurde
ihm Arpachsad geboren, zwei Jahre nach der Sintflut. 11 Nach der Geburt
Arpachsads lebte Sem noch 500 Jahre und hatte Söhne und Töchter. — 12 Als
Arpachsad 35 Jahre alt war, wurde er Vater Selahs. 13 Nach der Geburt
Selahs lebte Arpachsad noch 403 Jahre und hatte Söhne und Töchter. —
14 Als Selah 30 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Eber geboren. 15 Nach
der Geburt Ebers lebte Selah noch 403 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
— 16 Als Eber 34 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Peleg geboren. 17 Nach
der Geburt Pelegs lebte Eber noch 430 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
— 18 Als Peleg 30 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Rehu geboren. 19 Nach
der Geburt Rehus lebte Peleg noch 209 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
— 20 Als Rehu 32 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Serug geboren. 21 Nach
der Geburt Serugs lebte Rehu noch 207 Jahre und hatte Söhne und Töchter.
— 22 Als Serug 30 Jahre alt war, wurde er Vater Nahors. 23 Nach der Geburt
Nahors lebte Serug noch 200 Jahre und hatte Söhne und Töchter. — 24 Als
Nahor 29 Jahre alt war, wurde er Vater Tharahs. 25 Nach der Geburt Tharahs
lebte Nahor noch 119 Jahre und hatte Söhne und Töchter. — 26 Als Tharah
70 Jahre alt war, wurden ihm seine Söhne Abram, Nahor und Haran geboren.

Tharahs Stammbaum; seine Auswanderung aus Ur in Chaldäa nach Haran: V. 27—32.

27 Und dies ist der Stammbaum Tharahs: Tharah hatte drei Söhne:
Abram, Nahor und Haran; Haran aber war der Vater Lots. 28 Haran starb
dann noch bei Lebzeiten seines Vaters Tharah in seinem Geburtslande, zu
Ur in Chaldäa. 29 Abram und Nahor aber nahm sich Frauen; Abrams Frau
hieß Sarai, und Nahors Frau hieß Milka; sie war eine Tochter Harans, des
Vaters der Milka und der Jiska. 30 Sarai aber war unfruchtbar; sie hatte kein
Kind. 31 Da nahm Tharah seinen Sohn Abram und seinen Enkel Lot, den
Sohn Harans, und seine Schwiegertochter Sarai, die Frau seines Sohnes
Abram, und zog mit ihnen aus Ur in Chaldäa weg, um sich ins Land Kanaan
zu begeben; als sie aber bis Haran gekommen waren, blieben sie daselbst
wohnen. 32 Tharah brachte hierauf sein Leben auf zweihundertfünf Jahre;
dann starb er in Haran.

II. Die Geschichte der drei Erzväter: 12,1-50,26.

1. Die Geschichte Abrahams (bzw. Abrams): 12,1—25,18.

a) Abrams Berufung und Einwanderung in Kanaan; sein Zug nach Ägypten: 12, 1—12, 20.

12 Der HErr sprach zu Abram: „Verlaß dein Land und deine Verwandt-
schaft und deines Vaters Haus und zieh in das Land, das ich dir zeigen
werde. 2 Denn ich will dich zu einem großen Volke machen und will dich segnen
und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein. 3 Ich will die
segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den will ich auch verfluchen; und
in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden*)".
4 Da machte sich Abram auf den Weg, wie der HErr ihm geboten hatte,
auch Lot zog mit ihm; Abram aber war fünfundsiebenzig Jahre alt, als er aus
Haran auswanderte. 5 Abram nahm also seine Frau Sarai und Lot, den Sohn
seines Bruders Haran, und alle Habe, die sie besaßen, und alles Gesinde, das
sie in Haran erworben hatten, und sie zogen aus, um nach dem Lande Kanaan
zu wandern. Als sie nun in diesem Lande angekommen waren, 6 zog Abram
im Lande umher bis zu der heiligen Stätte bei Sichem, bis zur Orakel-Tere-

*) Andere Übersetzung: mit dir sollen sich alle Geschlechter der Erde segnen.

binthe; die Kanaanäer wohnten damals im Lande. 7 Da erschien der HErr dem Abram und sagte: „Deinen Nachkommen will ich dies Land geben“. Da erbaute er dort dem HErrn, der ihm erschienen war, einen Altar. 8 Hierauf zog er von dort weiter nach dem Berglande östlich von Bethel und schlug sein Zelt zwischen Bethel im Westen und Ai im Osten auf; dort erbaute er dem HErrn einen Altar und rief den Namen des HErrn an. 9 Dann brach er wieder auf und zog immer weiter nach dem Südgau zu.

Abrams und Sarais Erlebnisse in Ägypten: V. 10—20.

10 Als dann eine Hungersnot im Lande ausbrach, zog Abram nach Ägypten hinab, um sich dort eine Zeitlang aufzuhalten; denn die Hungersnot lag schwer auf dem Lande. 11 Als er nun von Ägypten nicht mehr weit entfernt war, sagte er zu seiner Frau Sarai: „Ich weiß sehr wohl, daß du eine Frau von großer Schönheit bist. 12 Wenn dich nun die Ägypter sehen und denken: ‘das ist seine Frau’; dann werden sie mich erschlagen, während sie dich am Leben lassen. 13 So sag doch, du seiest meine Schwester, damit es mir um deinetwillen gut gehe und ich, soweit es sich um dich handelt, am Leben bleibe“.

14 Als nun Abram in Ägypten ankam, sahen die Ägypter, daß die Frau überaus schön war; 15 und als die Hofleute des Pharao sie zu Gesicht bekommen hatten, rühmten sie sie dem Pharao gegenüber; da wurde sie in dessen Palast geholt. 16 Dem Abram aber bewies der Pharao sich um ihretwillen wohlwollend, so daß er Kleinvieh und Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele geschenkt erhielt. 17 Aber der HErr suchte den Pharao und dessen Haus mit schweren Leiden heim wegen Sarais, der Frau Abrams. 18 Da ließ der Pharao Abram rufen und sagte zu ihm: „Was hast du mir da angetan? Warum hast du mir nicht mitgeteilt, daß sie deine Frau sei? 19 Warum hast du sie für deine Schwester ausgegeben, so daß ich sie mir zur Frau genommen habe? Doch nun — hier hast du deine Frau; nimm sie und geh!“ 20 Hierauf entbot der Pharao für ihn Leute, die ihn samt seiner Frau und aller seiner Habe aus dem Lande geleiten mußten.

b) Abrams Rückkehr nach Südpalästina; Lot trennt sich von ihm: Kap. 13.

13 So zog denn Abram mit seiner Frau und mit all seinem Hab und Gut aus Ägypten wieder nach dem Südgau; auch Lot war bei ihm. 2 Abram war aber sehr reich an Herden, an Silber und Gold. 3 Dann zog er weiter von Ort zu Ort aus dem Südgau bis nach Bethel, bis an die Stätte, wo sein Zelt anfangs gestanden hatte, zwischen Bethel und Ai, 4 zu der Stätte, wo der Altar stand, den er zuerst dort erbaut hatte; und Abram rief dort den Namen des HErrn an.

5 Aber auch Lot, der mit Abram zog, hatte Kleinvieh, Rinder und Zelte. 6 So reichte denn das Land nicht aus, daß sie hätten beisammen bleiben können; denn ihr Hab und Gut war groß geworden; daher konnten sie nicht beieinander bleiben. 7 So entstand denn Streit zwischen den Hirten von Abrams Herden und den Hirten von Lots Vieh (es waren die Kanaanäer und Pherissiter damals im Lande ansässig). 8 Da sagte Abram zu Lot: „Laß doch keine Streitigkeiten zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten herrschen; wir sind ja nahe Verwandte. 9 Steht dir nicht das ganze Land zur Verfügung? Trenne dich doch von mir. Willst du nach der linken Seite, so gehe ich nach rechts, und willst du nach der rechten Seite, so gehe ich nach links“.

Lots Wegzug nach dem Jordantal: V. 10—13.

10 Da hob Lot seine Augen auf und sah, daß die ganze Gegend am Jordan überall wohlbewässertes Land war, — bevor nämlich der HErr Sodom und

Gomorrha zerstört hatte —, wie ein Garten Gottes, wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hin. 11 Da wählte Lot für sich die ganze Gegend am Jordan und zog ostwärts. So trennten sich beide voneinander: 12 Abram blieb im Lande Kanaan wohnen, während Lot sich in den Ortschaften des Jordantals niederließ und mit seinen Zelten bis nach Sodom zog. 13 Aber die Einwohner von Sodom waren böse Leute und arge Sünder gegen den HErrn.

Wiederholte Verheißung Gottes: V. 14—18.

14 Der HErr aber sagte zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: „Hebe deine Augen auf und schaue von dem Ort, wo du stehst, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen; 15 denn das ganze Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen auf ewige Zeiten geben 16 und will deine Nachkommenschaft so zahlreich werden lassen wie den Staub der Erde, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch deine Nachkommenschaft zählbar sein soll. 17 Mache dich auf und durchzieh das Land nach seiner Länge und Breite; denn dir will ich es geben". 18 Da zog Abram mit seinen Zelten weiter und nahm endlich seinen Wohnsitz unter den Terebinthen von Mamre, die bei Hebron stehen; dort erbaute er dem HErrn auch einen Altar.

c) Abrams Sieg über die vier Könige des Ostens; Lots Rettung; der Priesterfürst Melchisedek: Kap. 14.

aa) Kedorlaomers Rachezug nach dem Jordantal; sein Sieg im Tal Siddim: V. 1—12.

14 Es begab sich dann zur Zeit Amraphels, des Königs von Sinear, Ariochs, des Königs von Ellasar, Kedorlaomers, des Königs von Elam, und Thideals, des Königs von Gojim (d. h. König der Völker od. der Heiden?): 2 die fingen Krieg an mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birsa, dem König von Gomorrha, mit Sineab, dem König von Adma, mit Semeber, dem König von Zebojim, und mit dem König von Bela, das ist Zoar. 3 Alle diese kamen als Verbündete im Tale von Siddim zusammen, wo jetzt das Salzmeer liegt. 4 Zwölf Jahre lang waren sie dem Kedorlaomer untertan gewesen, aber im dreizehnten Jahre hatten sie sich gegen ihn empört. 5 Im vierzehnten Jahr kamen dann Kedorlaomer und die mit ihm verbündeten Könige und schlugen die Rephaiter bei Astheroth-Karnajim und die Susiter bei Ham und die Emiter in der Ebene Kirjathajim 6 und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir bis nach El-Paran, das am Rande der Wüste liegt. 7 Darauf kehrten sie um und kamen nach En-Mispat, das ist Kades, und verwüsteten das ganze Gefilde der Amalekiter sowie auch das Gebiet der Amoriter, die in Hazazon-Thamar wohnten. 8 Da zogen der König von Sodom und die Könige von Gomorrha, von Adma, von Zebojim und von Bela — das ist Zoar — aus und stellten sich gegen sie zur Schlacht auf im Siddimtal, 9 nämlich gegen Kedorlaomer, den König von Elam, und Thideal, den König von Gojim, und Amraphel, den König von Sinear, und Arioch, den König von Ellasar: vier Könige gegen fünf. 10 Das Siddimtal war aber voll von Gruben mit Erdharz (= Asphalt). Als nun der König von Sodom und Gomorrha in die Flucht geschlagen waren, gerieten sie da hinein, die Überlebenden aber flohen ins Gebirge Juda. 11 Da plünderten sie Sodom und Gomorrha ganz aus, raubten alle ihre Lebensmittel und zogen damit ab; 12 sie nahmen auch Lot, den Brudersohn Abrams, der damals in Sodom wohnte, samt seinem Hab und Gut mit sich und zogen ab.

bb) Abrams tatkräftiges und erfolgreiches Eingreifen: V. 13—16.

13 Da kam ein Flüchtling und meldete es Abram, dem Hebräer (d. h. dem von jenseit des Euphrat Stammenden); dieser wohnte damals unter (oder bei)

den Terebinthen des Amorithers Mamre, der ein Bruder Eskols und Aners, der Bundesgenossen Abrams, war. 14 Als nun Abram die Kunde erhielt, daß sein Brudersſohn gefangen weggeführt worden sei, da ließ er seine waffengeübten Leute, dreihundert und achtzehn Knechte, die in seinem Hause geboren waren, ausrücken und eilte jenen nach bis Dan. 15 Darauf teilte er seine Leute in mehrere Haufen, überfiel die Feinde zur Nachtzeit mit seinen Knechten, schlug sie und verfolgte sie bis Hoba, das nördlich von Damaskus liegt. 16 Hierauf brachte er die gesamte Habe zurück; auch seinen Brudersſohn Lot und dessen Hab und Gut brachte er zurück, ebenso die Frauen und die übrigen gefangenen Leute.

cc) Abrams Zusammentreffen mit Melchisedek von Salem: V. 17—20.

17 Als er nun von seinem Siege über Kedorlaomer und die mit ihm verbündeten Könige zurückkehrte, zog ihm der König von Sodom entgegen in das Tal Sawe, das ist das Königstal. 18 Da brachte Melchisedek*), der König von Salem**), Brot und Wein aus der Stadt heraus; er war aber ein Priester des höchsten Gottes. 19 Er segnete ihn dann mit den Worten: „Gesegnet sei Abram vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde! 20 Und gepriesen sei der höchste Gott, der dir deine Feinde in die Hand geliefert hat!“ Ihm gab (Abram) alsdann den Zehnten von allem (Hebr. 7, 2).

dd) Abrams Edelmut gegen den König von Sodom: V. 21—24.

21 Da sagte der König von Sodom zu Abram: „Gib mir die gefangenen Leute und behalte die Habe für dich“. 22 Aber Abram antwortete dem Könige von Sodom: „Ich hebe meine Hand zum HErrn auf, zum höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, und schwöre: 23 Keinen Faden und keinen Schuhriemen, überhaupt nichts von deinem ganzen Besitz will ich behalten; du sollst nicht sagen können, du habest Abram reich gemacht. 24 Ich will nichts davon. Nur was die Knechte verzehrt haben und der Beuteanteil, der den mit mir verbündeten Männern Aner, Eskol und Mamre zukommt: — die mögen ihren Anteil behalten.

d) Abrams bewährter Glaube und Gottes erneuerte Verheißung an ihn: Kap. 15.

aa) Gottes Verheißung eines Leibeserben an Abram und Abrams Glaubensfestigkeit: V. 1—6.

15 Nach diesen Begebenheiten erging das Wort des HErrn an Abram in einem Gesicht also: „Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild; dein Lohn soll sehr groß sein“. 2 Abram aber antwortete: „Ach HErr, mein Gott, was könntest du mir geben? Ich gehe ja als kinderloser Mann dahin, und der Besitzer meines Vermögens wird Elieser [von Damaskus] sein“. 3 Dann fuhr Abram fort: „Ach, du hast mir keine Kinder gegeben; darum wird einer von den Knechten meines Hauses Erbe sein“. 4 Aber da erging das Wort des HErrn an ihn also: „Nicht der soll dein Erbe sein; sondern ein leiblicher Sohn soll es sein, der dich beerbt“. 5 Darauf ließ er ihn ins Freie hinaustreten und sagte: „Blicke zum Himmel empor und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst“. Dann fuhr er fort: „So unzählbar soll deine Nachkommenschaft sein“. 6 Da glaubte er dem HErrn, und das rechnete ihm dieser als Gerechtigkeit an (Röm. 4, 3).

bb) Gott bestätigt seine Verheißung durch einen feierlichen Bundesschluß unter Vornahme einer ernsten Opferhandlung: V. 7—21.

7 Dann sagte er zu ihm: „Ich bin der HErr, der dich aus Ur in Chaldäa hat auswandern lassen, um dir dieses Land zum Besitz zu geben“. 8 Abram erwiderte: „HErr, mein Gott, woran soll ich erkennen, daß ich es besitzen werde?

*) d. h. König der Gerechtigkeit. **) d. h. Friede (hier wohl = Jerusalem).

9 Da antwortete er ihm: „Hole mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige
Ziege und einen dreijährigen Widder, dazu eine Turteltaube und eine junge
Taube". 10 Da holte er ihm alle diese Tiere, schnitt sie in der Mitte durch und
legte die Hälften eines jeden Tieres einander gegenüber; aber die Vögel
schnitt er nicht entzwei. 11 Da stürzten die Raubvögel auf die Fleischstücke
herab, aber Abram verscheuchte sie. 12 Als nun die Sonne untergehen wollte,
da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und zugleich stellte sich eine Beäng-
stigung, tiefe Finsternis bei ihm ein. 13 Da sagte er zu Abram: „Sicher wissen
sollst du, daß deine Nachkommen als Fremdlinge in einem Lande weilen
werden, das nicht ihnen gehört; dort werden sie dienen müssen und man wird
sie bedrücken vierhundert Jahre lang. 14 Aber auch das Volk, dem sie dienen
müssen, will ich richten; und darnach werden sie mit reicher Habe ausziehen.
15 Du aber wirst in Frieden zu deinen Vätern eingehen und in hohem Alter
begraben werden. 16 Aber erst das vierte Geschlecht von ihnen wird hierher
zurückkehren; denn das Maß der Sündenschuld der Amoriter ist bis jetzt noch
nicht voll".

17 Als dann die Sonne untergegangen und tiefe Dunkelheit eingetreten
war, da war es wie ein rauchender Backofen und eine Feuerfackel, was
zwischen jenen Fleischstücken hindurchfuhr. 18 An jenem Tage schloß der HErr
einen Bund mit Abram und erklärte: „Deiner Nachkommenschaft will ich
dieses Land geben vom Flusse Ägyptens bis an den großen Strom, den Euph-
ratstrom: 19 die Keniter, Kenissiter, Kadmoniter, 20 Hethiter, Pherissiter, Reph-
aiter, 21 Amoriter, Kanaaniter, Girgasiter und Jebusiter".

e) Sarai gibt ihre Leibmagd Hagar dem Abram zum Weibe; Hagars Flucht und Rückkehr; Ismaels Geburt: Kap. 16.

16 Sarai, Abrams Frau, hatte ihm keine Kinder geboren; sie hatte aber
eine ägyptische Leibmagd, die Hagar hieß. 2 Da sagte Sarai zu Abram:
„Du siehst, daß der HErr mir Kindersegen versagt hat. Tue dich doch zu meiner
Leibmagd; vielleicht erhalte ich durch sie einen Sohn". Als Abram auf diesen
Vorschlag seiner Frau einging, 3 nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische
Leibmagd Hagar, nachdem Abram zehn Jahre lang im Lande Kanaan gewohnt
hatte, und gab sie ihrem Manne Abram zum Weibe. 4 Er tat sich dann zu
Hagar, und sie wurde guter Hoffnung; als sie aber merkte, daß sie Mutter
werden würde, sah sie ihre Herrin geringschätzig an. 5 Da sagte Sarai zu
Abram: „Die Kränkung, die mir zugefügt wird, ist deine Schuld. Ich selbst
habe dir meine Leibmagd in die Arme gegeben; jetzt aber, da sie fühlt, daß
sie Mutter werden wird, sieht sie mich geringschätzig an: der HErr sei Richter
zwischen mir und dir!" 6 Da sagte Abram zu Sarai: „Deine Leibmagd steht ja
doch in deiner Gewalt; mache mit ihr, was dich gut dünkt". Als nun Sarai
sie hart behandelte, entfloh sie ihr.

Die Offenbarung Gottes an der Quelle in der Wüste; Schluß: V. 7—16.

7 Da fand der Engel des HErrn sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an
der Quelle auf dem Wege nach Sur; 8 und er fragte sie: „Hagar, Leibmagd
Sarais, wo kommst du her und wohin willst du?" Sie antwortete: „Ich bin
auf der Flucht vor meiner Herrin Sarai". 9 Da sagte der Engel des HErrn zu
ihr: „Kehre zu deiner Herrin zurück und unterwirf dich ihrer Gewalt". 10 Dann
fuhr der Engel des HErrn fort: „Ich will deine Nachkommenschaft überaus
zahlreich werden lassen, so daß sie vor Menge nicht soll gezählt werden können".
11 Weiter sagte der Engel des HErrn zu ihr: „Du bist jetzt guter Hoffnung und
wirst Mutter eines Sohnes werden, den du Ismael (d. h. Gott hört) nennen
sollst; denn der HErr hat auf deinen Notschrei gehört. 12 Der wird ein Mensch
wie ein Wildesel sein: seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und

zum Trotz von allen seinen Brüdern wird er wohnen"*). 13 Da nannte sie den Namen des HErrn, der mit ihr geredet hatte: „Du bist ein Gott des Schauens; denn", sagte sie, „ich habe wirklich hier den geschaut, der nach mir geschaut hat". 14 Darum nennt man den Brunnen „Brunnen des Lebendigen, der nach mir schaut"; er liegt bekanntlich zwischen Kades und Bered.

15 Hagar gebar dann dem Abram einen Sohn, und Abram gab seinem Sohne, den Hagar geboren hatte, den Namen Ismael. 16 Abram war aber sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar ihm Ismael gebar.

f) Wiederholter Bundesschluß Gottes mit Abram; Einsetzung der Beschneidung; Ankündigung der Geburt Isaaks: Kap. 17.

aa) Mitteilung der göttlichen Bundesverheißungen; Abram erhält den Namen Abraham: V. 1—8.

17 Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der HErr und sagte zu ihm: „Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm (oder rechtschaffen?). 2 Ich will einen Bund zwischen mir und dir stiften und dich überaus zahlreich werden lassen". 3 Da warf sich Abram auf sein Angesicht nieder, und Gott redete weiter mit ihm so: 4 „Wisse wohl: mein Bund mit dir geht dahin, daß du der Stammvater einer Menge von Völkern werden sollst. 5 Darum sollst du hinfort nicht mehr Abram (d. h. erhabener Vater) heißen, sondern dein Name soll Abraham (d. h. Vater einer Menge) lauten; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt. 6 Ich will dich also überaus zahlreich werden lassen und dich zum Stammvater von ganzen Völkern machen; auch Könige sollen von dir abstammen. 7 Und ich will meinen Bund aufrecht erhalten zwischen mir und dir und deiner Nachkommenschaft nach dir, Geschlecht für Geschlecht, als einen ewigen Bund, um dein Gott zu sein und der Gott deiner Nachkommenschaft nach dir. 8 Und ich will dir und deiner Nachkommenschaft nach dir das Land, in dem du jetzt als Fremdling weilst, nämlich das ganze Land Kanaan, als ewiges Besitztum geben und will ihr Gott sein".

bb) Das Gebot der Beschneidung als des äußeren Bundeszeichens: V. 9.—14.

9 Weiter sagte Gott zu Abraham: „Was dich aber betrifft, so sollst du den Bund mit mir halten, du samt deiner Nachkommenschaft nach dir, Geschlecht für Geschlecht. 10 Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt und der zwischen mir und euch und deiner Nachkommenschaft nach dir besteht: alles Männliche soll bei euch beschnitten werden. 11 Und zwar sollt ihr am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden; das soll das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch sein. 12 Jedes Knäblein soll, wenn es acht Tage alt ist, bei euch die Beschneidung empfangen, Geschlecht für Geschlecht, auch der im Hause geborene und der für Geld von irgend einem Ausländer gekaufte Knecht, der nicht zu deiner Nachkommenschaft gehört. 13 Ja, beschnitten soll werden sowohl der in deinem Hause geborene als auch der für Geld von dir gekaufte Knecht; darin soll mein Bundeszeichen an eurem Leibe bestehen als ein ewiges Bundeszeichen. 14 Ein unbeschnittener Männlicher aber, der am Fleisch seiner Vorhaut nicht beschnitten worden ist, — ein solcher Mensch soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden: er hat den Bund mit mir gebrochen".

cc) Sarai erhält den Namen Sara; Verheißung Isaaks als des wahren Bundeserben: V. 15—22.

15 Weiter sagte Gott zu Abraham: „Deine Frau Sarai sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara (d. h. Fürstin) soll ihr Name sein. 16 Denn ich will sie segnen und dir auch von ihr einen Sohn geben; ja ich will sie segnen,

*) Andere Übersetzung: er wird allen seinen Brüdern auf der Nase sitzen.

daß sie die Mutter ganzer Völker werden soll; sogar Könige von Völkern sollen von ihr abstammen". 17 Da warf sich Abraham auf sein Angesicht nieder und lachte; denn er dachte bei sich: „Sollte einem Hundertjährigen noch ein Sohn geboren werden? oder sollte die neunzigjährige Sara noch Mutter werden?" 18 So sagte denn Abraham zu Gott: „Möchte doch Ismael vor dir am Leben bleiben!" 19 Doch Gott antwortete: „Ganz gewiß wird dir deine Frau Sara einen Sohn gebären, den du Isaak (d.h. Lacher) nennen sollst; und ich will meinen Bund mit ihm aufrecht erhalten als einen ewigen Bund auch für seine Nachkommenschaft nach ihm. 20 Aber auch in betreff Ismaels habe ich dich erhört. Wisse wohl: ich will ihn segnen und fruchtbar werden lassen und ihm eine überaus zahlreiche Nachkommenschaft verleihen: zwölf Fürsten soll er zu Nachkommen haben, und ich will ihn zu einem großen Volke machen. 21 Aber meinen Bund will ich mit Isaak aufrecht erhalten, der dir von Sara übers Jahr um diese Zeit geboren werden soll." 22 Als Gott nun seine Unterredung mit Abraham beendet hatte, fuhr er zum Himmel empor von Abraham weg.

dd) Vollziehung der Beschneidung im gesamten Hause Abrahams: V. 23—27.

23 Darauf nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle in seinem Hause geborenen Knechte, sowie alle seine für Geld gekauften Knechte, alle männlichen Personen in seinem Hause, und vollzog die Beschneidung an ihnen noch an eben diesem Tage, wie Gott es ihm geboten hatte. 24 Abraham war aber neunundneunzig Jahre alt, als er vorschriftsgemäß beschnitten wurde, 25 und sein Sohn Ismael war dreizehn Jahre alt, als man ihn vorschriftsgemäß beschnitt. 26 An einem und demselben Tage wurden Abraham und sein Sohn Ismael beschnitten; 27 und mit ihm wurden alle männlichen Personen in seinem Hause beschnitten, sowohl die im Hause geborenen als auch die für Geld von Ausländern gekauften Knechte.

g) Besuch und Bewirtung der drei Himmlischen bei Abraham (im Hain Mamre) zu Hebron; die abermalige Gottesverheißung: 18, 1—15.

18 Dann erschien ihm der HErr bei den Terebinthen Mamres, während er gerade um die Zeit der Mittagshitze am Eingang des Zeltes saß. 2 Als er nämlich aufblickte und hinsah, standen plötzlich drei Männer vor ihm. Kaum hatte er sie erblickt, da eilte er ihnen vom Eingang des Zeltes aus entgegen, verneigte sich bis auf den Boden 3 und sagte: „O Herr, wenn ich irgend Gnade in deinen Augen gefunden habe, so geh doch nicht bei deinem Knechte vorüber. 4 Man soll euch etwas Wasser holen, damit ihr euch die Füße waschen könnt; dann ruht euch unter dem Baume aus. 5 Und ich will euch etwas zu essen holen, damit ihr euch erquicket; darnach mögt ihr weiter gehen. Wozu wäret ihr sonst bei eurem Knechte vorübergekommen?" Sie antworteten: „Tue so, wie du gesagt hast".

6 Da eilte Abraham zu Sara ins Zelt und sagte: „Nimm schnell drei Maß Mehl (= 37 Liter), feines Mehl, knete es und backe Kuchen!" 7 Dann lief Abraham zu den Rindern, nahm ein zartes, schönes Kalb und übergab es dem Knechte; der mußte es schnell zubereiten. 8 Dann holte er dicke und süße Milch*) und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor; er selbst aber bediente sie unter dem Baume, während sie aßen.

9 Da fragten sie ihn: „Wo ist deine Frau Sara?" Er antwortete: „Drinnen im Zelt". 10 Da sagte jener: „Übers Jahr um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen: da wird deine Frau Sara einen Sohn haben". Sara horchte aber am Zelteingang, der hinter ihm war. 11 Abraham und Sara waren aber alt und hochbetagt, so daß Sara nach ihrer leiblichen Beschaffenheit keine

*) Andere Übersetzung: Butter und Milch.

Kinder mehr erwarten konnte. 12 Darum lachte Sara in sich hinein und dachte: „Jetzt, nachdem ich verblüht bin, sollte ich noch an Liebe denken? Und mein Eheherr ist ja auch alt“. 13 Da sagte der HErr zu Abraham: „Warum hat denn Sara gelacht und denkt: ‘Sollte ich alte Frau wirklich noch Mutter werden?’ 14 Ist etwa für den HErrn irgend etwas unmöglich? Zu der bestimmten Zeit komme ich übers Jahr wieder zu dir: da wird Sara einen Sohn haben“. 15 Da leugnete Sara und sagte: „Ich habe nicht gelacht“; denn sie fürchtete sich. Er aber entgegnete: „Doch, du hast gelacht“.

h) Aufbruch der Männer; Ankündigung des Gerichts über Sodom; Abrahams Fürbitte für (die Gerechten in) Sodom: 18, 16—33.

16 Hierauf brachen die drei Männer von dort auf und blickten schon nach Sodom hinab, während Abraham mit ihnen ging, um ihnen das Geleit zu geben. 17 Da dachte der HErr: „Sollte ich vor Abraham geheim halten, was ich zu tun vorhabe? 18 Abraham soll ja doch zu einem großen und mächtigen Volke werden, und in ihm sollen alle Völker der Erde gesegnet werden. 19 Denn ich habe ihn zu meinem Freunde erkoren, damit er seinen Kindern und seinem ganzen Hause nach ihm ans Herz lege, den Weg des HErrn innezuhalten, indem sie Gerechtigkeit und Recht üben, damit der HErr an Abraham alles in Erfüllung gehen lasse, was er ihm verheißen hat“. 20 So sagte denn der HErr: „Das Geschrei über Sodom und Gomorrha ist gar groß geworden, und ihre Sünde ist wahrlich sehr schwer. 21 Darum will ich hinabgehen und zusehen, ob sie wirklich ganz so gehandelt haben, wie die lauten Klagen, die zu mir gedrungen sind, von ihnen melden, oder ob es sich nicht so verhält; ich will es erkunden“. 22 Hierauf wandten sich die anderen beiden Männer von da weg und gingen auf Sodom zu, während Abraham noch vor dem HErrn stehen blieb.

23 Da trat Abraham näher heran und sagte: „Willst du wirklich den Gerechten zugleich mit dem Gottlosen umkommen lassen? 24 Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte innerhalb der Stadt: willst du die wirklich umkommen lassen und nicht lieber dem Orte vergeben um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind? 25 Fern sei es von dir, so zu handeln, den Gerechten zusammen mit dem Gottlosen ums Leben zu bringen, so daß es dem Gerechten ebenso ergeht wie dem Gottlosen; das sei fern von dir! Der Richter der ganzen Erde muß doch Gerechtigkeit üben?“ 26 Da antwortete der HErr: „Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte innerhalb der Stadt finden sollte, so will ich dem ganzen Orte um ihretwillen vergeben“. 27 Darauf nahm Abraham wieder das Wort und sagte: „Ach siehe, ich habe es gewagt, zu dem Allherrn zu reden, obgleich ich nur Staub und Asche bin. 28 Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten noch fünf: willst du wegen dieser fünf die ganze Stadt vernichten?“ Er antwortete: „Ich will sie nicht vernichten, wenn ich dort fünfundvierzig finde“. 29 Darauf fuhr Abraham fort, ihn nochmals anzureden, und sagte: „Vielleicht finden sich deren dort vierzig“. Jener erwiderte: „Ich will ihnen um der vierzig willen nichts tun“. 30 Abraham sagte: „Möge doch der Allher nicht zürnen, wenn ich nochmals rede; vielleicht finden sich dort nur dreißig“. Er antwortete: „Ich will ihnen nichts tun, wenn ich dort dreißig finde“. 31 Er sagte weiter: „Siehe doch, ich habe es gewagt, zu dem Allherrn zu reden; vielleicht finden sich dort nur zwanzig“. Er antwortete: „Ich will sie um der zwanzig willen nicht vernichten“. 32 Da sagte er: „Möge doch der Allherr nicht zürnen, wenn ich noch dies eine Mal rede: vielleicht finden sich dort nur zehn“. Er erwiderte: „Ich will sie auch schon um der zehn willen nicht vernichten“. 33 Hierauf ging der HErr weg, als er das Gespräch mit Abraham beendet hatte; Abraham aber kehrte nach Hause zurück.

i) Einkehr der beiden himmlischen Männer bei Lot; Sodoms Sittenlosigkeit und Untergang; Lots Rettung: 19, 1—29.

19 Als nun die beiden Engel am Abend nach Sodom kamen, saß Lot gerade am (oder im) Tor von Sodom. Sobald Lot sie erblickte, erhob er sich vor ihnen, verneigte sich mit dem Angesicht bis zur Erde [2]und sagte: „Bitte, meine Herren! kehrt doch im Hause eures Knechtes ein, um dort zu übernachten, und wascht euch die Füße; morgen früh mögt ihr euch dann wieder aufmachen und eures Weges ziehen". Sie aber antworteten: „Nein, wir wollen hier auf dem freien Platz (oder auf der Straße) übernachten". [3]Da nötigte er sie dringend, bis sie bei ihm einkehrten und in sein Haus kamen. Dann bereitete er ihnen ein Mahl und ließ ungesäuerte Kuchen backen, die sie aßen. [4]Noch hatten sie sich nicht schlafen gelegt, als die Männer der Stadt, die Bürger von Sodom, das Haus umzingelten, jung und alt, die ganze Bevölkerung bis auf den letzten Mann. [5]Die riefen nach Lot und sagten zu ihm: „Wo sind die Männer, die heute abend zu dir gekommen sind? Bring sie zu uns heraus, damit wir uns an sie machen". [6]Da trat Lot zu ihnen hinaus vor die Tür, schloß aber die Tür hinter sich zu [7]und sagte: „Meine Brüder, vergeht euch doch nicht so arg! [8]Hört: ich habe zwei Töchter, die noch mit keinem Manne zu tun gehabt haben; die will ich zu euch herausbringen; macht dann mit ihnen, was euch beliebt. Nur diesen Männern tut nichts zuleide, nachdem sie einmal unter den Schatten meines Daches gekommen sind." [9]Doch sie antworteten: „Zurück da!" und weiter sagten sie: „Der ist der einzige Fremde, der hierher gekommen ist, und hat doch immerfort den Herrn gespielt! Warte, wir wollen es mit dir noch schlimmer machen als mit jenen!" So drangen sie denn auf den Mann, auf Lot, mit Gewalt ein und kamen heran, um die Tür zu erbrechen; [10]doch die Männer streckten ihre Hände heraus, zogen Lot zu sich ins Haus hinein und verschlossen die Tür; [11]dann schlugen sie die Leute vor der Haustür mit Blindheit, klein und groß, so daß sie sich vergebens bemühten, den Eingang zu finden.

Lots Errettung; Versteinerung seiner Frau; Zerstörung Sodoms: V. 12—29.

[12]Darauf sagten die Männer zu Lot: „Wen du sonst noch hier hast — einen Schwiegersohn, sowie deine Söhne und Töchter und wer dir sonst noch in der Stadt angehört, — die laß aus diesem Orte weggehen! [13]Denn wir wollen diesen Ort zerstören, weil schlimme Klagen über ihn vor dem HErrn laut geworden sind; daher hat der HErr uns gesandt, die Stadt zu zerstören". [14]Da ging Lot aus dem Hause hinaus und sagte zu seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen sollten: „Macht euch auf und verlaßt diesen Ort! denn der HErr will die Stadt zerstören". Aber er kam seinen Schwiegersöhnen vor, wie einer, der Scherz mit ihnen trieb. [15]Als dann die Morgenröte aufging, drängten die Engel Lot zur Eile mit den Worten: „Auf! nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die hier bei dir anwesend sind, damit du nicht auch wegen der Sündhaftigkeit der Stadt ums Leben kommest". [16]Als er immer noch zögerte, faßten die Männer ihn und seine Frau und seine beiden Töchter bei der Hand, weil der HErr ihn verschonen wollte; sie führten ihn hinaus und ließen ihn erst draußen vor der Stadt wieder los. [17]Als sie sie nun ins Freie hinausgeführt hatten, sagte der eine: „Rette dich: es gilt dein Leben! Sieh dich nicht um und bleibe nirgends in der Jordan-Ebene stehen! Rette dich auf das Gebirge, damit du nicht auch ums Leben kommest!" [18]Da antwortete ihnen Lot: „Ach nein, Herr! [19]Bedenke doch: dein Knecht hat Gnade in deinen Augen gefunden, und du hast mir die große Barmherzigkeit erwiesen, mich am Leben zu erhalten; aber ich vermag mich nicht auf das Gebirge zu retten; das Verderben würde mich ereilen, so daß ich doch sterben müßte. [20]Siehe, dort ist eine Ortschaft in der Nähe, so daß ich dahin fliehen könnte; sie ist ja

auch nur klein*); dorthin möchte ich mich retten; sie ist ja doch nur klein*); dann könnte ich am Leben bleiben". 21 Da antwortete er ihm: „Nun gut, ich will dir auch in diesem Stück zu Willen sein, daß ich den Ort, von dem du sprichst, nicht mit zerstöre. 22 Rette dich eilends dorthin! denn ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen bist". Daher hat der Ort den Namen Zoar (d.h. Kleinigkeit) erhalten.

23 Als dann die Sonne über dem Lande aufgegangen und Lot in Zoar angekommen war, 24 ließ der HErr Schwefel und Feuer vom Himmel herab auf Sodom und Gomorrha regnen 25 und vernichtete diese Städte und die ganze Jordan-Ebene samt allen Bewohnern der Ortschaften und allem, was auf den Fluren gewachsen war. 26 Lots Frau aber hatte sich hinter ihm umgeschaut; da wurde sie zu einer Salzsäule.

27 Als Abraham sich dann am folgenden Morgen in der Frühe an den Ort begab, wo er vor dem HErrn gestanden hatte, 28 und nach Sodom und Gomorrha hinabschaute und die ganze Gegend der Jordan-Ebene überblickte, da sah er, wie der Rauch vom Lande aufstieg gleich dem Rauch eines Schmelzofens. 29 Gott aber hatte, als er die Städte der Jordan-Ebene zerstörte, an Abraham gedacht und Lot mitten aus der Zerstörung entkommen lassen, als er die Städte zerstörte, in denen Lot gewohnt hatte.

k) Das sündhafte Verhalten der zwei Töchter Lots; Geburt der Stammväter der Moabiter und der Ammoniter: 19, 30—38.

30 Lot zog dann aus Zoar weiter aufwärts und wohnte zusammen mit seinen beiden Töchtern im Gebirge; denn er fürchtete sich, in Zoar zu bleiben; er ließ sich vielmehr mit seinen beiden Töchtern in einer Höhle nieder. 31 Da sagte die ältere zu der jüngeren: „Unser Vater ist alt, und es ist kein Mann mehr im Lande, der Umgang mit uns haben könnte, wie es aller Welt Brauch ist. 32 Komm, wir wollen unserm Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, damit wir unser Geschlecht durch unsern Vater fortpflanzen". 33 So gaben sie denn ihrem Vater an jenem Abend Wein zu trinken, und die ältere ging hinein und legte sich zu ihrem Vater; er aber merkte nichts davon, weder wie sie sich niederlegte, noch wie sie aufstand. 34 Am andern Morgen sagte dann die ältere zu der jüngeren: „Siehst du, ich habe in der vorigen Nacht bei meinem Vater gelegen. Wir wollen ihm auch heute abend Wein zu trinken geben; dann gehest du hinein und legst dich zu ihm, damit wir unser Geschlecht durch unsern Vater fortpflanzen". 35 So gaben sie denn ihrem Vater auch an diesem Abend Wein zu trinken, und die jüngere stand auf und legte sich zu ihm; er aber merkte nichts davon, weder wie sie sich niederlegte, noch wie sie aufstand. 36 So wurden denn die beiden Töchter Lots von ihrem Vater schwanger. 37 Und die ältere gebar einen Sohn und nannte ihn Moab (d.h. vom Vater); der ist der Stammvater der heutigen Moabiter. 38 Die jüngere gebar auch einen Sohn und gab ihm den Namen Ben-Ammi (d.h. Sohn meines Vaters); der ist der Stammvater der heutigen Ammoniter.

l) Abraham bei Abimelech in Gerar; Gefährdung und Bewahrung der Ehre Saras: Kap. 20.

20 Abraham brach dann von dort auf und zog in den Südgau, wo er seinen Wohnsitz zwischen Kades und Sur nahm. Er hielt sich aber zeitweise auch in Gerar auf 2 und gab seine Frau Sara für seine Schwester aus. Da sandte Abimelech**), der König von Gerar, hin und ließ Sara zu sich holen. 3 Aber in der Nacht kam Gott zu Abimelech im Traume und sagte zu ihm: „Jetzt bist du des Todes wegen der Frau, die du dir hast holen lassen; sie ist ja eines Mannes Ehefrau!" 4 Abimelech war ihr aber noch nicht nahe gekommen;

*) Andere Übersetzung: sie ist nur um eine Kleinigkeit entfernt.
**) Würdename der Könige der Philister.

darum antwortete er: „O Herr, du wirst doch nicht ein schuldloses Volk umbringen? 5 Hat er nicht selbst zu mir gesagt, daß sie seine Schwester sei? Und auch sie selbst hat erklärt, er sei ihr Bruder. In der Unschuld meines Herzens und mit reinen Händen habe ich dies getan". 6 Da sagte Gott weiter im Traume zu ihm: „Auch ich weiß, daß du in der Unschuld deines Herzens so gehandelt hast, und ich selbst habe dich davor behütet, dich gegen mich zu versündigen; darum habe ich auch nicht zugelassen, daß du sie berührtest. 7 So gib also jetzt dem Manne seine Frau zurück, denn er ist ein Prophet; dann wird er Fürbitte für dich einlegen, daß du am Leben bleibest. Gibst du sie aber nicht zurück, so wisse, daß du mit allen deinen Angehörigen sterben mußt".

8 Am andern Morgen in der Frühe rief Abimelech alle seine Diener zusammen und teilte ihnen den ganzen Vorfall mit; da gerieten die Männer in große Bestürzung. 9 Abimelech ließ dann Abraham rufen und sagte zu ihm: „Was hast du uns da angetan? Worin habe ich mich dir gegenüber verfehlt, daß du eine so große Verschuldung auf mich und mein Reich gebracht hast? Du hast an mir in einer Weise gehandelt, wie es nicht recht ist". 10 Weiter sagte Abimelech zu Abraham: „Was hast du denn dabei gedacht, daß du so gehandelt hast?" 11 Da antwortete Abraham: „Ja, ich dachte, es sei sicherlich keine Gottesfurcht an diesem Orte zu finden, und man werde mich um meiner Frau willen ums Leben bringen. 12 Übrigens ist sie wirklich meine Schwester, die Tochter meines Vaters, nur nicht die Tochter meiner Mutter, und hat so meine Frau werden können. 13 Als mich Gott nun aus meines Vaters Hause ins Ungewisse wegziehen hieß, da habe ich zu ihr gesagt: 'Erweise mir die Liebe, daß du überall, wohin wir kommen werden, von mir sagst, ich sei dein Bruder'".

14 Da nahm Abimelech Kleinvieh und Rinder, Knechte und Mägde und schenkte sie Abraham, und seine Frau Sara gab er ihm zurück. 15 Dann fügte er hinzu: „Mein Land steht dir nunmehr offen; nimm deinen Wohnsitz, wo es dir gefällt". 16 Zu Sara aber sagte er: „Hier gebe ich deinem Bruder tausend Silberstücke; das soll für dich ein Sühnegeld (= eine Entschädigung) in den Augen aller sein, die bei dir sind, so daß du nun in allem gerechtfertigt dastehst". 17 Darauf legte Abraham Fürbitte bei Gott ein, und Gott ließ Abimelech und seine Frau und seine Mägde wieder gesund werden, so daß sie wieder Kinder bekommen konnten; 18 denn der HErr hatte den Mutterschoß aller Frauen im Hause Abimelechs fest verschlossen um Saras, der Frau Abrahams, willen.

m) Isaaks Geburt, Beschneidung, Entwöhnungsfeier und erste Jugend (V. 1—8); Verstoßung Hagars und Ismaels: 21, 1—21.

21 Der HErr suchte dann Sara heim, wie er verheißen hatte, und tat an ihr, wie er zugesagt hatte. 2 Da wurde Sara guter Hoffnung und gebar dem Abraham in seinem Greisenalter einen Sohn zu der Zeit, die Gott ihm im voraus angegeben hatte. 3 Abraham gab dann seinem Sohne, der ihm geboren war, den Namen Isaak 4 und beschnitt seinen Sohn, als er acht Tage alt war, wie Gott ihm geboten hatte. 5 Hundert Jahre war Abraham alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde. 6 Da sagte Sara: „Ein Lachen hat mir Gott bereitet; jeder, der die Sache hört, wird über mich lachen". 7 Weiter sagte sie: „Wer hätte wohl je dem Abraham gesagt, daß Sara noch Kinder an der Brust nähren würde? Und doch habe ich ihm in seinem Greisenalter einen Sohn geboren". 8 Und der Knabe wuchs heran und wurde entwöhnt; da veranstaltete Abraham am Tage der Entwöhnung Isaaks ein großes Gastmahl.

Ismaels Verstoßung und Errettung: V. 9—21.

9 Als nun Sara sah, wie der Sohn der Ägypterin Hagar, den diese dem Abraham geboren hatte, sich ausgelassen benahm, 10 sagte sie zu Abraham: „Verstoße diese Magd und ihren Sohn! denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohne, mit Isaak, erben". 11 Dieses Wort mißfiel dem Abraham sehr mit Rücksicht auf seinen Sohn; 12 aber Gott sagte zu Abraham: „Laß es dir um den Knaben und um deine Magd nicht leid sein! Gehorche der Sara in allem, was sie von dir verlangt; denn nur nach Isaak soll dir Nachkommenschaft genannt werden*). 13 Doch auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volke werden lassen, weil er dein Sohn ist".

14 So stand denn Abraham am andern Morgen frühe auf, nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und gab es der Hagar; er legte es ihr auf die Schulter, dazu auch den Knaben, und entließ sie so. Da ging sie weg und irrte in der Wüste von Beersheba umher. 15 Als dann das Wasser im Schlauch zu Ende gegangen war, warf sie den Knaben unter einen der Sträucher 16 und ging hin und setzte sich abseits ihm gegenüber, einen Bogenschuß weit entfernt; „denn", sagte sie, „ich kann das Sterben des Knaben nicht ansehen". Sie setzte sich also ihm gegenüber; er aber fing an, laut zu weinen. 17 Da hörte Gott das Schreien des Knaben, und der Engel Gottes rief der Hagar vom Himmel her die Worte zu: „Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! denn Gott hat das Schreien des Knaben gehört da, wo er ist. 18 Steh auf, hebe den Knaben auf und halte ihn fest mit deiner Hand, denn ich werde ihn zu einem großen Volke werden lassen". 19 Dann tat Gott ihr die Augen auf, daß sie eine Quelle mit Wasser erblickte; da ging sie hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken. 20 Und Gott war mit dem Knaben, so daß er heranwuchs; er wohnte in der Wüste und wurde ein Bogenschütze; 21 und zwar wohnte er in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Ägypterin zur Frau.

n) Abrahams Vertrag mit Abimelech in Beersheba: 21, 22—34.

22 Zu derselben Zeit hatte Abimelech nebst seinem Heerführer Pichol eine Unterredung mit Abraham und sagte: „Gott ist mit dir in allem, was du unternimmst. 23 Darum schwöre mir jetzt hier bei Gott, daß du weder gegen mich noch gegen meine Kinder und Kindeskinder jemals treulos handeln willst! Dieselbe Freundschaft, die ich dir erwiesen habe, sollst du auch mir und dem Lande erweisen, in dem du dich als Fremdling aufhältst". 24 Da antwortete Abraham: „Ja, ich will den Schwur leisten". 25 Abraham machte aber dem Abimelech Vorhalt wegen eines Wasserbrunnens, den die Knechte Abimelechs sich mit Gewalt angeeignet hatten. 26 Abimelech erwiderte: „Ich weiß nicht, wer das getan hat; weder hast du mir bisher etwas davon mitgeteilt, noch habe ich bis heute davon gehört". 27 Da nahm Abraham Kleinvieh und Rinder und gab sie Abimelech, und sie schlossen beide einen Vertrag miteinander. 28 Als nun Abraham noch sieben Schaflämmer besonders stellte, 29 sagte Abimelech zu Abraham: „Was sollen diese sieben Lämmer hier bedeuten, die du besonders gestellt hast?" 30 Er antwortete: „Die sieben Lämmer mußt du von mir annehmen, damit dies mir zum Zeugnis diene, daß ich diesen Brunnen gegraben habe". 31 Darum nannte man diesen Ort Beerseba (d. h. Siebenbrunnen oder Eidesbrunnen), weil sie beide dort einander geschworen hatten. 32 Nachdem sie so einen Vertrag zu Beersheba geschlossen hatten, brach Abimelech mit seinem Heerführer Pichol auf, und sie kehrten ins Philisterland zurück. 33 (Abraham) aber pflanzte eine Tamariske zu Beersheba und rief dort den Namen des HErrn, des ewigen Gottes, an. — 34 Abraham hielt sich dann noch geraume Zeit als Fremdling im Philisterlande auf.

*) d. h. nur die, welche von Isaak stammen, sollen als deine wahrhaften Nachkommen gelten.

o) Abrahams Opfergang nach der Landschaft Morija: 22, 1—19.

aa) Gottes Befehl zur Opferung Isaaks: V. 1 u. 2.

22 Nach diesen Begebenheiten stellte Gott Abraham auf die Probe und
sagte zu ihm: „Abraham!“ Dieser antwortete: „Hier bin ich“. [2]Da sagte
Gott: „Nimm Isaak, deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, und geh
in die Landschaft Morija und bring ihn dort als Brandopfer dar auf einem der
Berge, den ich dir angeben werde“.

bb) Abrahams Bereitwilligkeit; der Weg zur heiligen Stätte: V. 3—8.

[3]Da sattelte Abraham am andern Morgen früh seinen Esel und nahm zwei
von seinen Knechten und seinen Sohn Isaak mit sich; er spaltete Holz zu
einem Brandopfer und machte sich auf den Weg nach dem Orte, den Gott
ihm angegeben hatte. [4]Als er am dritten Tage die Augen aufschlug, sah er
den Ort in der Ferne liegen. [5]Da sagte Abraham zu seinen Knechten: „Bleibt
ihr für euch hier mit dem Esel; ich aber und der Knabe wollen bis dorthin
gehen und anbeten; dann kommen wir wieder zu euch zurück“. [6]Hierauf nahm
Abraham das Holz zum Brandopfer und belud seinen Sohn Isaak damit; er
selbst aber nahm das Feuer und das Schlachtmesser in die Hand, und
so gingen die beiden zusammen weiter. [7]Da sagte Isaak zu seinem Vater
Abraham: „Mein Vater!“ Abraham antwortete: „Was willst du, mein
Sohn?“ Da sagte er: „Wir haben hier wohl das Feuer und das Holz; aber
wo ist das Schaf zum Brandopfer?“ [8]Abraham erwiderte: „Gott wird
schon für ein Schaf zum Brandopfer sorgen“. So gingen die beiden zu-
sammen weiter.

cc) Die Vorbereitungen zum Opfer; Gottes Eingreifen: V. 9—14.

[9]Als sie dann an den Ort gekommen waren, den Gott ihm angegeben hatte,
baute Abraham daselbst den Altar und legte das Holz zurecht; dann band er
seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben über das Holz; [10]darauf
streckte er seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlach-
ten. [11]Da rief ihm der Engel des HErrn vom Himmel her die Worte zu:
„Abraham, Abraham!“ Er antwortete: „Hier bin ich“. [12]Jener rief: „Leg
deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt
weiß ich, daß du gottesfürchtig bist und mir daher deinen einzigen Sohn nicht
vorenthalten hast“. [13]Als Abraham dann um sich schaute, sah er einen Widder
hinter sich, der sich mit seinen Hörnern im Dickicht verfangen hatte. Da ging
Abraham hin, holte den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als
Brandopfer dar. [14]Abraham nannte dann jenen Ort: „Der HErr sieht“; daher
sagt man noch heutigestags: „Auf dem Berge, da der HErr gesehen wird“
(= sich sehen läßt).

dd) Gottes Anerkennung und Verheißungen; Schluß: V. 15—19.

[15]Hierauf rief der Engel des HErrn dem Abraham zum zweitenmal vom
Himmel her die Worte zu: [16]„Ich schwöre bei mir selbst“, — so lautet der Aus-
spruch des Herrn —: „dafür, daß du so gehandelt und mir deinen einzigen
Sohn nicht vorenthalten hast, [17]will ich dich reichlich segnen und deine Nach-
kommenschaft überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und wie
den Sand am Ufer des Meeres; und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer
Feinde besitzen; [18]und durch deine Nachkommenschaft sollen alle Völker der
Erde gesegnet werden, zum Lohn dafür, daß du meiner Aufforderung nach-
gekommen bist“. [19]Darauf kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück; und
sie machten sich auf den Weg und begaben sich miteinander nach Beerseba,
wo Abraham seinen Wohnsitz nahm.

p) Die Nachkommen Nahors, des in Haran seßhaften Bruders von Abraham: 22, 20—24.

20 Nach diesen Begebenheiten wurde dem Abraham gemeldet: „Auch Milka hat deinem Bruder Nahor Söhne geboren, 21 nämlich seinen Erstgeborenen Uz und dessen Bruder Bus und Kemuel, den Vater Arams, 22 und Kesed, sowie Haso, Pildas, Jidlaph und Bethuel“; 23 (Bethuel aber war der Vater der Rebekka). Diese acht Söhne gebar Milka dem Nahor, dem Bruder Abrahams. 24 Auch sein Nebenweib namens Nehuma hatte Söhne, nämlich Tebah, Gaham, Thahas und Maacha.

q) Saras Tod und Betrauerung; Abrahams Verhandlung mit den Hethitern behufs Erwerbung eines Erbbegräbnisses bei Hebron; Saras Bestattung: Kap. 23.

23 Als Sara dann ihr Leben auf hundertundsiebenundzwanzig Jahre gebracht hatte, 2 starb sie in Kirjath-Arba, das ist Hebron, im Lande Kanaan. Da ging Abraham hin, um Sara zu beklagen und zu beweinen.

3 Hierauf stand Abraham von der Seite seiner Verstorbenen auf und verhandelte mit den Hethitern so: 4 „Ich bin nur ein Fremdling und Beisasse hier bei euch; überlaßt mir also ein Erbbegräbnis bei euch, damit ich meine Tote, die in meinem Hause liegt, begraben kann.“ 5 Die Hethiter gaben dem Abraham folgende Antwort: 6 „Höre uns an, Herr! Du lebst hier als ein Gottesfürst unter uns: begrabe deine Tote in dem besten von unsern Gräbern; keiner von uns wird dir seine Grabstätte zur Bestattung deiner Toten versagen“. 7 Da erhob sich Abraham, verneigte sich tief vor den Bewohnern des Landes, den Hethitern, 8 und sagte weiter zu ihnen: „Wenn ihr denn einverstanden seid, daß ich meine Tote, die in meinem Hause liegt, hier begrabe, so erweist mir die Liebe und legt ein gutes Wort für mich bei Ephron, dem Sohne Zohars, ein, 9 daß er mir die Höhle in der Machpela überlasse, die ihm gehört und die am Ende seines Feldes liegt; für den vollen Wert möge er sie mir zu einem Erbbegräbnis in eurer Mitte überlassen“. 10 Nun saß Ephron mitten unter den Hethitern und gab dem Abraham vor den versammelten Hethitern im Beisein aller, die ins Tor seiner Stadt gekommen waren*), folgende Antwort: 11 „Nicht doch, Herr! höre mich an! Das Feld schenke ich dir; auch die Höhle, die sich darauf befindet, schenke ich dir; im Beisein meiner Volksgenossen schenke ich sie dir: begrabe nur deine Tote!“ 12 Da verneigte sich Abraham tief vor den Bewohnern des Landes 13 und sagte dann zu Ephron, so daß alle, die von den Bewohnern des Landes anwesend waren, es hörten: „O doch! Wenn du mich nur anhören wolltest! Ich zahle dir das Geld für das Grundstück; nimm es von mir an, so will ich meine Tote dort begraben“. 14 Darauf antwortete Ephron dem Abraham: 15 „Höre mich doch an, Herr! Ein Stück Land im Wert von vierhundert Schekel Silber**), — was will das zwischen mir und dir besagen? Begrabe nur deine Tote!“ 16 Abraham nahm die Forderung Ephrons an und wog ihm den Kaufpreis dar, den er im Beisein der Hethiter gefordert hatte, nämlich vierhundert Schekel Silber, nach der beim Kauf und Verkauf üblichen Währung. 17 So wurde das Grundstück Ephrons, das in der Machpela östlich von Mamre lag, das Feld samt der Höhle darauf nebst allen Bäumen, die auf dem Grundstück in seinem ganzen Umfang ringsum standen, 18 dem Abraham rechtskräftig als Eigentum überlassen im Beisein der Hethiter, soviele ihrer ins Tor seiner Stadt gekommen waren.*)

19 Hierauf begrub Abraham seine Frau Sara in der Höhle auf dem Grundstück in der Machpela östlich von Mamre, das ist Hebron, im Lande Kanaan. 20 So wurde das Grundstück samt der Höhle, die darauf war, dem Abraham als Erbbegräbnis von den Hethitern rechtskräftig überlassen.

---

*) Andere Übersetzung: die im Tor seiner Stadt aus- und eingingen.
**) Etwa 1040 Silbermark.

46 Hierauf sagte Rebekka zu Isaak: „Das Leben wird mir verleidet durch diese Hethiterinnen. Wenn auch Jakob solch eine Hethiterin zur Frau nähme, eine von den Töchtern des Landes, was hätte ich da noch vom Leben?“

3. Die Geschichte Jakobs und seiner Söhne: Kap. 28—50.

a) Jakobs Flucht zu den Verwandten in Haran; sein Traum und Gelübde in Bethel: Kap. 28.

aa) Jakob begibt sich, von seinem Vater gesegnet, auf die Wanderung: V. 1—5.

28 Da ließ Isaak den Jakob rufen, segnete ihn und gebot ihm: „Du sollst dir keine Frau von den Töchtern der Kanaanäer nehmen. 2 Mach dich auf, geh nach Nord-Mesopotamien zum Hause Bethuels, des Vaters deiner Mutter, und hole dir von dort eine Frau, eine von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter. 3 Der allmächtige Gott aber segne dich und mache dich fruchtbar und lasse dich zahlreich werden, so daß du zu einer Menge von Völkern werdest. 4 Und er gewähre dir den Segen Abrahams, dir und deinen Nachkommen mit dir, damit du einst das Land, in dem du bis jetzt als Fremdling gewohnt hast und das Gott dem Abraham verliehen hat, in Besitz nehmest“. 5 So ließ Isaak den Jakob ziehen, und dieser machte sich auf den Weg nach Nord-Mesopotamien zu Laban, dem Sohne des Aramäers Bethuel, dem Bruder Rebekkas, der Mutter Jakobs und Esaus.

bb) Esaus neue Heirat mit einer Tochter Ismaels: V. 6—9.

6 Als nun Esau sah, daß Isaak den Jakob gesegnet und ihn nach Nord-Mesopotamien hatte ziehen lassen, um sich von dort eine Frau zu holen, indem er ihn segnete und ihm die Weisung gab, keine Frau von den Töchtern der Kanaanäer zu nehmen, 7 und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorsam gewesen und nach Nord-Mesopotamien gezogen sei, — 8 da merkte Esau, daß die Töchter der Kanaanäer seinem Vater mißfielen; 9 darum begab er sich zu Ismael und nahm zu seinen Frauen noch eine andere Frau hinzu, nämlich Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths.

cc) Jakobs Traum in Bethel von der Himmelsleiter: V. 10—15.

10 Als Jakob aber von Beerseba aufgebrochen war und sich auf die Wanderschaft nach Haran begeben hatte, 11 gelangte er an die (heilige) Stätte*), wo er über Nacht blieb; denn die Sonne war schon untergegangen. Er nahm einen von den Steinen, die dort lagen, machte ihn zu seinem Kopflager und legte sich daselbst schlafen. 12 Da hatte er einen Traum: er sah nämlich eine Leiter, die auf die Erde gestellt war und mit ihrer Spitze bis an den Himmel reichte, und Engel Gottes stiegen auf ihr hinauf und herab. 13 Plötzlich stand dann der HErr auf ihr und sagte: Ich bin der HErr, der Gott deines Vaters (= Großvaters) Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. 14 Und deine Nachkommen sollen so zahlreich werden wie der Staub der Erde; und du sollst dich nach Westen und Osten, nach Norden und Süden hin ausbreiten; und in dir und deinen Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden**). 15 Und siehe, ich will mit dir sein und dich überall behüten, wohin du gehst, und dich in dieses Land zurückkehren lassen; denn ich will dich nicht verlassen, bis ich das ausgeführt habe, was ich dir verheißen habe“.

dd) Jakob weiht einen Denkstein als Anfang zu einem Gotteshause in Bethel: V. 16—22.

16 Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte: „Wahrlich, der HErr ist an dieser Stätte gegenwärtig, ohne daß ich es wußte“. 17 Da fürchtete er sich und rief aus: „Wie schaurig ist diese Stätte! Ja, hier ist der Wohnsitz

*) Gemeint ist die später hochheilige Örtlichkeit von Bethel. **) Andere Übersetzung: mit dir und deinen Nachkommen sollen sich alle Geschlechter der Erde segnen.

Gottes und hier die Pforte des Himmels!“ 18 Am Morgen aber in aller Frühe nahm Jakob den Stein, den er sich unter den Kopf gelegt hatte, richtete ihn als Denkstein auf und goß Öl oben darauf. 19 Er gab dann jener Stätte den Namen Bethel (d. h. Haus Gottes) — vordem hatte die Ortschaft Lus geheißen — 20 und sprach hierauf folgendes Gelübde aus: „Wenn Gott mit mir ist und mich auf dem Wege, den ich jetzt gehe, behütet und mir Brot zu essen und Kleidung zum Anziehen gibt 21 und ich glücklich in mein Vaterhaus zurückkehre, so soll der HErr mein Gott sein; 22 und dieser Stein, den ich als Denkstein aufgerichtet habe, soll zu einem Gotteshause werden, und von allem, was du mir gibst, will ich dir getreulich den Zehnten entrichten“.

b) Jakobs Ankunft und erste Dienstzeit bei Laban in Haran; seine Verheiratung mit Lea und Rahel: 29, 1—30.

aa) Jakob am Brunnen zu Haran: V. 1—8.

29 Hierauf setzte Jakob seine Wanderung fort und kam in das Land, das gegen Osten lag. 2 Als er sich dort umsah, erblickte er auf dem Felde einen Brunnen, an dem dort gerade drei Herden Kleinvieh lagerten; denn aus diesem Brunnen pflegte man die Herden zu tränken; über der Öffnung des Brunnens aber lag ein großer Stein. 3 Diesen wälzte man erst dann, wenn alle Herden dort zusammengetrieben waren, von der Öffnung des Brunnens ab und tränkte das Kleinvieh; darauf brachte man den Stein wieder an seinen Platz über der Öffnung des Brunnens. 4 Da sagte Jakob zu den Leuten: „Meine Brüder, woher seid ihr?“ Sie antworteten: „Wir sind aus Haran“. 5 Da fragte er sie: „Kennt ihr Laban, den Sohn Nahors?“ Sie antworteten: „Ja, den kennen wir“. 6 Da fragte er sie: „Geht es ihm gut?“ Sie erwiderten: „Ja, und da kommt gerade seine Tochter Rahel (d. h. Mutterschaf) mit dem Kleinvieh“. 7 Da sagte er: „Es ist ja noch hoch am Tage und noch ist's nicht Zeit, das Vieh zusammenzutreiben; tränkt doch das Kleinvieh und laßt es dann wieder weiden“. 8 Sie antworteten: „Das können wir nicht, bis alle Herden beisammen sind; dann wälzt man den Stein von der Öffnung des Brunnens ab, und wir tränken das Kleinvieh“.

bb) Jakobs Begrüßung mit Rahel und seine Aufnahme bei Laban: V. 9—13.

9 Während er noch mit ihnen redete, war Rahel mit dem Kleinvieh ihres Vaters herangekommen; denn sie war eine Hirtin. 10 Sobald nun Jakob Rahel, die Tochter seines Oheims Laban, und das Kleinvieh seines Oheims Laban erblickt hatte, trat er hinzu, wälzte den Stein von der Brunnenöffnung ab und tränkte das Kleinvieh seines Oheims Laban. 11 Dann küßte er Rahel, weinte laut 12 und teilte ihr mit, daß er ein Neffe ihres Vaters und zwar ein Sohn Rebekkas sei; da eilte sie weg und berichtete es ihrem Vater. 13 Als nun Laban die Nachricht von Jakob, dem Sohne seiner Schwester, vernahm, lief er ihm entgegen, umarmte und küßte ihn und führte ihn in sein Haus; da erzählte er dem Laban seine ganze Lebensgeschichte. 14 Laban aber sagte zu ihm: „Fürwahr, du bist von meinem Fleisch und Blut“.

cc) Jakob tritt bei Laban in Dienst; bei der Werbung um Rahel durch die Unterschiebung Leas von Laban getäuscht, dient er nochmals um Rahel: V. 14—30.

14 Als Jakob nun einen Monat lang bei Laban geblieben war, 15 sagte dieser zu ihm: „Solltest du deshalb, weil du mein Neffe bist, umsonst für mich arbeiten? Laß mich wissen, was dein Lohn sein soll“. 16 Nun hatte Laban zwei Töchter: die ältere hieß Lea (d. h. Wildkuh), die jüngere Rahel; 17 Lea hatte matte Augen, während Rahel schön von Gestalt und schön von Angesicht war. 18 Daher hatte Jakob die Rahel lieb gewonnen und sagte: „Ich will dir sieben Jahre lang um deine jüngere Tochter Rahel dienen“. 19 Laban antwortete: „Es ist besser, daß ich sie dir gebe als einem fremden Manne; bleib also bei

mir". [20]So diente denn Jakob um Rahel sieben Jahre, und diese kamen ihm wie wenige Tage vor: so lieb hatte er Rahel.

[21]Hierauf sagte Jakob zu Laban: „Meine Zeit ist abgelaufen; gib mir nun mein Weib, damit ich mich mit ihr verheirate". [22]Da lud Laban alle Einwohner des Ortes ein und veranstaltete ein Festmahl; [23]am Abend aber nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm hinein, und er wohnte ihr bei; [24]und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Leibmagd. Am andern Morgen aber stellte es sich heraus, daß es Lea war. [25]Als er nun zu Laban sagte: „Was hast du mir da angetan? Habe ich nicht um Rahel bei dir gedient? Warum hast du mich betrogen?" [26]antwortete Laban: „Hier am Orte ist es nicht Sitte, die jüngere Tochter vor der älteren wegzugeben. [27]Halte die Brautwoche mit dieser aus, so soll dir auch die andere gegeben werden für den Dienst, den du mir noch weitere sieben Jahre leisten mußt". [28]Jakob willigte ein und hielt die Woche mit Lea aus; dann gab Laban ihm auch seine Tochter Rahel zur Frau. [29]Und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Leibmagd. [30]Jakob hatte nun auch mit Rahel ehelichen Umgang und hatte Rahel lieber als Lea; er blieb dann noch weitere sieben Jahre bei Laban im Dienst.

c) Jakobs Kindersegen, wachsender Reichtum und letzte Dienstjahre bei Laban: 29, 31—30, 43.

aa) Leas vier erste Söhne: 29, 31—35.

[31]Als nun der HErr sah, daß Lea ungeliebt war, machte er sie fruchtbar, während Rahel kinderlos blieb. [32]Lea wurde also guter Hoffnung und gebar einen Sohn, den sie Ruben (d.h. Sehet, ein Sohn!) nannte; „denn", sagte sie, „der HErr hat mein Elend angesehen; jetzt wird mich mein Mann lieb haben". [33]Hierauf wurde sie wieder guter Hoffnung, und als sie einen Sohn geboren hatte, sagte sie: „Weil der HErr gehört hat, daß ich ungeliebt bin, hat er mir auch diesen Sohn gegeben"; darum nannte sie ihn Simeon (d.h. Erhörung). [34]Als sie dann wieder guter Hoffnung geworden war und einen Sohn gebar, sagte sie: „Nun endlich wird mein Mann mir zugetan sein, denn ich habe ihm drei Söhne geboren"; darum nannte sie ihn Levi (d. h. Anschließung, Anhänglichkeit). [35]Hierauf wurde sie nochmals guter Hoffnung und gebar einen Sohn; da sagte sie: „Diesmal will ich den HErrn preisen"; darum nannte sie ihn Juda (d. h. Gegenstand des Preises). Danach bekam sie keine Kinder mehr.

bb) Die zwei Söhne der Bilha, der Leibmagd Rahels: 30, 1—8.

30 Als nun Rahel sah, daß sie dem Jakob keine Kinder gebar, wurde sie auf ihre Schwester neidisch und sagte zu Jakob: „Schaffe mir Kinder, oder ich sterbe!" [2]Da geriet Jakob in Zorn über Rahel und sagte: „Stehe ich etwa an Gottes Statt, der dir Kindersegen versagt hat?" [3]Da erwiderte sie: „Hier hast du meine Leibmagd Bilha; tue dich zu ihr, damit sie auf meinen Knieen (oder auf meinem Schoß) gebäre*) und auch ich durch sie zu Kindern komme". [4]So gab sie ihm ihre Leibmagd Bilha zum (Neben-) Weibe, und Jakob tat sich zu ihr; [5]da wurde Bilha guter Hoffnung und gebar dem Jakob einen Sohn. [6]Rahel aber sagte: „Gott hat mich mein Recht finden lassen und auch meine Bitte erhört und mir einen Sohn geschenkt"; darum gab sie ihm den Namen Dan (d.h. Gott ist Richter; der Recht schafft). [7]Hierauf wurde Bilha, die Leibmagd Rahels, wieder guter Hoffnung und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn. [8]Da sagte Rahel: „Gotteskämpfe habe ich mit meiner Schwester gekämpft und habe auch gesiegt"; darum nannte sie ihn Naphthali (d.h. Gegenstand von Kämpfen).

*) D. h. Mutter eines Kindes werde, das ich alsdann als mein eigenes annehmen will; vgl. 50, 23.

cc) Die zwei Söhne der Silpa, der Leibmagd Leas: V. 9—13.

9 Als nun Lea sah, daß sie nicht mehr Mutter wurde, nahm sie ihre Leibmagd Silpa und gab sie dem Jakob zum (Neben-) Weibe. 10 So gebar denn Silpa, die Leibmagd Leas, dem Jakob einen Sohn. 11 Da sagte Lea: „Glück auf!“ und gab ihm den Namen Gad (d. h. Glück). 12 Hierauf gebar Silpa, die Leibmagd Leas, dem Jakob einen zweiten Sohn. 13 Da sagte Lea: „Ich Glückliche! Ja, glücklich werden mich die Frauen preisen!“ Darum nannte sie ihn Asser (d. h. Glückbringer).

dd) Die Wirkung der Liebesäpfel; die letzten zwei (bezw. drei) Kinder der Lea: V. 14—21.

14 Als nun Ruben einst zur Zeit der Weizenernte ausging, fand er Liebesäpfel auf dem Felde und brachte sie seiner Mutter Lea. Da sagte Rahel zu Lea: „Gib mir doch einige von den Liebesäpfeln deines Sohnes“. 15 Aber sie antwortete ihr: „Ist es nicht genug, daß du mir meinen Mann genommen hast? Willst du mir nun auch noch die Liebesäpfel meines Sohnes nehmen? Darauf antwortete Rahel: „So mag Jakob denn diese Nacht bei dir verbringen zum Entgelt für die Liebesäpfel deines Sohnes“. 16 Als Jakob nun am Abend vom Felde heimkam, ging Lea hinaus ihm entgegen und sagte: „Zu mir mußt du eingehen; denn ich habe dich um vollen Preis mit den Liebesäpfeln meines Sohnes erkauft“. So verbrachte er denn jene Nacht bei ihr; 17 und Gott erhörte die Bitte der Lea, so daß sie guter Hoffnung wurde und dem Jakob einen fünften Sohn gebar. 18 Da sagte Lea: „Gott hat mir meinen Lohn dafür gegeben, daß ich meine Leibmagd meinem Manne überlassen habe“; darum gab sie ihm den Namen Issaschar (d. h. Mann des Lohns). 19 Hierauf wurde Lea noch einmal guter Hoffnung und gebar dem Jakob einen sechsten Sohn. 20 Da sagte Lea: „Gott hat mich mit einem schönen Geschenk bedacht; nun endlich wird mein Mann bei mir wohnen bleiben; denn ich habe ihm sechs Söhne geboren“; darum nannte sie ihn Sebulon (d. h. Wohner). 21 Später gebar sie noch eine Tochter, die sie Dina (vgl. Kap. 34) nannte.

ee) Rahel wird die Mutter Josephs: V. 22—24.

22 Nun dachte Gott auch an Rahel, und Gott erhörte sie und vergönnte ihr Mutterfreuden: 23 sie wurde guter Hoffnung und gebar einen Sohn. Da sagte sie: „Gott hat meine Schmach hinweggenommen“. 24 Darum gab sie ihm den Namen Joseph (d. h. er nahm weg; oder: er füge hinzu!), indem sie sagte: „Der HErr möge mir noch einen andern Sohn hinzufügen!“

ff) Jakobs neuer Dienstvertrag mit Laban: V. 25—34.

25 Als nun Rahel Joseph geboren hatte, sagte Jakob zu Laban: „Laß mich ziehen; ich möchte in meine Heimat und in mein Vaterland zurückkehren. 26 Gib mir meine Frauen und meine Kinder, um die ich dir gedient habe, damit ich hinziehen kann; du weißt ja selbst, welche Dienste ich dir geleistet habe“. 27 Da antwortete ihm Laban: „Erweise mir doch eine Liebe! Es ist mir klar geworden, daß der HErr mich um deinetwillen gesegnet hat“. 28 Dann fuhr er fort: „Bestimme mir den Lohn, den du verlangst, so will ich ihn dir geben“. 29 Da antwortete er ihm: „Du weißt selbst, wie ich dir gedient habe und was aus deinem Viehbesitz unter meiner Hut geworden ist. 30 Du besaßest ja vor meiner Ankunft nur wenig; aber nun hat es sich gewaltig vermehrt, und der HErr hat dich bei allem, was ich unternommen habe, gesegnet. Nun aber — wann soll auch ich für meine Familie sorgen?“ 31 Da fragte jener: „Was soll ich dir geben?“ Jakob antwortete: „Du brauchst mir gar nichts zu geben. Wenn du auf folgenden Vorschlag von mir eingehst, will ich dein Kleinvieh von neuem weiden und hüten. 32 Ich will heute durch dein sämtliches Kleinvieh

hindurchgehen, indem ich daraus alle gesprenkelten und gefleckten Tiere und überdies jedes dunkelfarbige Stück unter den Schaflämmern und alle gefleckten und gesprenkelten Ziegen absondere; und nur solche Tiere sollen mein Lohn sein. [33]Und darin soll am morgenden Tage meine Ehrlichkeit sich zeigen: wenn du kommst, um dir meinen Lohn anzusehen, so soll jedes Stück, das unter den Ziegen nicht gesprenkelt oder gefleckt und unter den Schaflämmern nicht dunkelfarbig ist, als von mir gestohlen gelten". [34]Da sagte Laban: „Gut! Dein Vorschlag soll gelten!"

gg) Jakob gelangt durch List zu großem Viehbesitz: V. 35—43.

[35]Er sonderte dann noch an demselben Tage die gestreiften und die gefleckten Ziegenböcke und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen ab, jedes Stück, woran etwas Weißes war, und alles, was unter den Schaflämmern dunkelfarbig war, und übergab diese Tiere der Hut seiner Söhne. [36]Sodann setzte er einen Zwischenraum von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob fest; Jakob aber weidete das übrige Kleinvieh Labans.

[37]Da holte sich Jakob frische Stäbe von Weißpappeln, sowie von Mandelbäumen und Platanen und schälte an ihnen weiße Streifen, indem er das Weiße an den Stäben bloßlegte; [38]dann legte er die Stäbe, die er geschält hatte, in die Wassertröge, in die Wasserträukrinnen, wohin das Kleinvieh zum Trinken zu kommen pflegte, gerade vor die Tiere hin. Wenn dann die Tiere, die zum Trinken kamen, brünstig wurden [39]und sich vor den Stäben begatteten, so brachten sie gestreifte, gesprenkelte und gefleckte Junge zur Welt. [40]Jakob sonderte dann die Lämmer ab und richtete die Blicke der Tiere auf das Gestreifte und alles Dunkelfarbige unter dem Kleinvieh Labans und legte für sich besondere Herden an, die er nicht zu dem Kleinvieh Labans tat. [41]Und so oft das kräftige Kleinvieh brünstig wurde, legte Jakob die Stäbe den Tieren vor die Augen in die Wassertröge, damit sie sich bei den Stäben begatteten; [42]wenn dagegen die Tiere schwächlich waren, so legte er sie nicht hinein; daher wurden die schwächlichen Tiere dem Laban, die kräftigen aber dem Jakob zuteil. [43]So wurde er ein außerordentlich reicher Mann und erwarb sich viele Herden, auch Mägde und Knechte, Kamele und Esel.

d) Jakob trennt sich von Laban, um nach Kanaan zurückzukehren: Kap. 31.

aa) Die Anlässe zu Jakobs Flucht: V. 1—3.

31 Da erhielt Jakob Kunde von den Äußerungen der Söhne Labans, die da sagten: „Jakob hat alles, was unserm Vater gehörte, an sich gebracht und seinen ganzen jetzigen Reichtum von dem Besitz unsers Vaters gewonnen". [2]Zugleich merkte Jakob an Labans Gesichtsausdruck wohl, daß er gegen ihn nicht mehr so gesinnt war wie früher. [3]Da sagte der HErr zu Jakob: „Kehre in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft zurück; ich will mit dir sein".

bb) Jakobs Beratung mit seinen Frauen: V. 4—16.

[4]Da sandte Jakob hin, ließ Rahel und Lea auf das Feld zu seiner Herde hinausrufen [5]und sagte zu ihnen: „Ich sehe es dem Gesicht eures Vaters an, daß er gegen mich nicht mehr so gesinnt ist wie früher, während doch der Gott meines Vaters mit mir gewesen ist. [6]Ihr selbst wißt, daß ich eurem Vater mit meiner ganzen Kraft gedient habe; [7]doch euer Vater hat mich betrogen und mir den Lohn schon zehnmal abgeändert; aber Gott hat ihm nicht vergönnt, mir Schaden zuzufügen. [8]So oft er sagte: 'Die gesprenkelten Tiere sollen dein Lohn sein', so warf die ganze Herde gesprenkelte Lämmer, und so oft er sagte: 'Die gestreiften Tiere sollen dein Lohn sein, so warf die ganze Herde gestreifte Lämmer. [9]So hat Gott eurem Vater den Viehbesitz genommen und ihn mir gegeben. [10]In der Brunstzeit des Kleinviehs nämlich

hob ich meine Augen auf und sah im Traum, wie die Böcke, welche das Kleinvieh belegten, gestreift, gesprenkelt und getüpfelt waren. 11 Aber der Engel Gottes sagte im Traum zu mir: 'Jakob!' Ich antwortete: 'Hier bin ich'. 12 Da sagte er: 'Heb doch deine Augen auf und sieh: alle Böcke, die das Kleinvieh belegen, sind gestreift, gesprenkelt und getüpfelt; denn ich habe alles gesehen, was Laban dir angetan hat. 13 Ich bin der Gott von Bethel, wo du einen Denkstein gesalbt und wo du mir ein Gelübde getan hast. Mach dich jetzt auf, verlaß dieses Land und kehre in dein Heimatland zurück'". 14 Da antworteten ihm Rahel und Lea mit den Worten: „Haben wir etwa noch ein Teil und Erbe im Hause unsers Vaters? 15 Gelten wir ihm nicht als Fremde? Er hat uns ja verkauft und den Erlös für uns längst verzehrt. 16 Denn der ganze Reichtum, den Gott unserm Vater entzogen hat, gehört uns und unsern Kindern. Tue also nun alles, was Gott dir geboten hat".

cc) Jakobs Flucht und Labans Verfolgung: V. 17—24.

17 Da machte Jakob sich auf, setzte seine Kinder und Frauen auf die Kamele 18 und nahm das sämtliche Vieh, das ihm gehörte, und all sein Hab und Gut mit, das er in Nord-Mesopotamien erworben hatte, um sich zu seinem Vater Isaak nach dem Lande Kanaan zu begeben. 19 Während aber Laban hingegangen war, seine Schafe zu scheren, entwandte Rahel das Bild des Hausgottes ihres Vaters; 20 und auch Jakob täuschte den Aramäer Laban, insofern er ihm nichts davon mitteilte, daß er sich heimlich entfernen wolle. 21 Er entfloh also mit allem, was ihm gehörte, und machte sich auf den Weg; er setzte über den Euphrat und schlug die Richtung nach dem Berglande Gilead ein. 22 Erst drei Tage später erfuhr Laban, daß Jakob entflohen sei. 23 Da nahm er seine Stammesgenossen mit sich, verfolgte ihn sieben Tagereisen weit und holte ihn im Berglande Gilead ein. 24 Aber Gott erschien ihm [dem Aramäer Laban] nachts im Traum und sagte zu ihm: „Hüte dich wohl, mit Jakob anders als freundlich zu reden!"

dd) Labans Strafrede und Hausuchung: V. 25—35.

25 Als nun Laban den Jakob eingeholt hatte, — Jakob hatte aber sein Zelt auf dem Berge aufgeschlagen, während Laban sich mit seinen Stammesgenossen auf dem Gebirge Gilead gelagert hatte —, 26 da sagte Laban zu Jakob: „Warum hast du es unternommen, mich zu täuschen, und hast meine Töchter wie Kriegsgefangene entführt? 27 Warum bist du heimlich entflohen und hast mich hintergangen (oder bestohlen?) und mir nichts davon gesagt, — ich hätte dir sonst mit Sang und Klang, mit Paukenschall und Saitenspiel das Geleit gegeben —, 28 und hast mir nicht einmal verstattet, meine Enkel und Töchter zu küssen? Ja, du hast töricht gehandelt! 29 Es stände nun wohl in meiner Macht, euch übel mitzuspielen; aber der Gott eures Vaters hat in der vergangenen Nacht zu mir gesagt: 'Hüte dich ja davor, mit Jakob anders als freundlich zu reden!' 30 Nun gut, du bist von mir weggegangen, weil du so starke Sehnsucht nach dem Hause deines Vaters hattest; aber warum hast du mir meinen (Haus-)Gott gestohlen?" 31 Da antwortete Jakob dem Laban: „Ich bin geflohen, weil ich mich fürchtete; denn ich dachte, du würdest mir deine Töchter entreißen. 32 Bei wem du aber dein Götterbild findest, der soll nicht am Leben bleiben. Durchsuche in Gegenwart unserer Stammesgenossen alles, was ich bei mir habe, und nimm das an dich, was dir gehört". Jakob wußte nämlich nicht, daß Rahel das Götterbild entwandt hatte. 33 Da ging Laban in Jakobs Zelt und in Leas Zelt und in das Zelt der beiden Mägde, fand aber nichts. Aus dem Zelte der Lea ging er dann in das Zelt der Rahel. 34 Diese hatte aber das Götterbild genommen und es in die Kamelsänfte gelegt und sich daraufgesetzt. Laban durchsuchte nun das ganze Zelt, fand aber

nichts. 35 Da sagte sie zu ihrem Vater: „O Herr, sei nicht ungehalten darüber, daß ich vor dir nicht aufstehen kann; ich bin eben unwohl nach der Frauen Weise“. So fand er denn trotz seines Suchens das Götterbild nicht.

ee) Jakobs Anklagerede: V. 36—42.

36 Nunmehr geriet Jakob in Zorn und machte Laban laute Vorwürfe mit den Worten: „Was habe ich nun verbrochen, was verschuldet, daß du mich so hitzig verfolgt hast? 37 Du hast nun allen meinen Hausrat durchstöbert: was hast du denn von deinem gesamten Hausrat gefunden? Leg es hierher vor meine und deine Stammesgenossen: sie sollen entscheiden, wer von uns beiden im Recht ist. 38 Zwanzig Jahre bin ich jetzt bei dir gewesen: deine Mutterschafe und Ziegen haben nie fehlgeworfen, und von den Böcken deines Kleinviehs habe ich keinen gegessen. 39 Wenn ein Stück Vieh von wilden Tieren zerrissen war, habe ich es nicht zu dir gebracht, nein, ich habe es selbst ersetzen müssen; von mir selbst hast du es gefordert, mochte es bei Tag oder bei Nacht geraubt sein. 40 So ging es mir: bei Tag kam ich vor Hitze um und nachts vor Frost, und kein Schlaf kam in meine Augen. 41 Jetzt sind es zwanzig Jahre, daß ich dir in deinem Hause gedient habe, vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre bei deinem Vieh; und zehnmal hast du meinen Lohn abgeändert. 42 Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, den auch Isaak verehrt*), auf meiner Seite gestanden hätte, ja, dann hättest du mich jetzt mit leeren Händen ziehen lassen. Aber Gott hat mein Elend und die mühselige Arbeit meiner Hände angesehen und in vergangener Nacht sein Urteil abgegeben“.

ff) Labans Antwort; der Friedensvertrag zwischen ihm und Jakob: V. 43—54.

43 Da gab Laban dem Jakob zur Antwort: „Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, das Vieh ist mein Vieh, und alles, was du hier siehst, gehört mir. Aber was könnte ich heute noch für diese meine Töchter tun oder für ihre Kinder, die sie geboren haben? 44 So komm denn, laß uns einen Vertrag miteinander schließen; der soll zum Zeugnis zwischen mir und dir dienen“. — 45 Hierauf nahm Jakob einen Stein und richtete ihn als Denkstein auf; 46 dann sagte er zu seinen Stammesgenossen: „Lest Steine zusammen!“ Da holten sie Steine und machten einen Haufen davon; dann hielten sie dort auf dem Steinhaufen ein Mahl. 47 Und Laban nannte ihn Jegar-Sahadutha (d. h. aramäisch: Haufe des Zeugnisses); Jakob aber nannte ihn Galed (d. h. hebräisch: ein als Zeuge dienender Haufe). 48 Darauf sagte Laban: „Dieser Steinhaufe sei heute ein Zeuge zwischen mir und dir!“ darum nannte er ihn Galed; 49 und den Denkstein, den er aufgerichtet hatte, nannte er Mizpa (d. h. Warte oder Wache), indem er sagte: „Der HErr sei Wächter zwischen mir und dir, wenn wir einander aus den Augen gekommen sind! 50 Wenn du dann meine Töchter schlecht behandelst oder noch andere Weiber zu meinen Töchtern hinzunimmst, wenn dann auch kein Mensch bei uns sein sollte: — bedenke wohl, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir!“ 51 Weiter sagte Laban zu Jakob: „Siehe, der Steinhaufe hier und der Denkstein, den ich zwischen mir und dir errichtet habe, 52 dieser Steinhaufe soll ein Zeuge und der Denkstein ein Zeugnis sein, daß weder ich über diesen Steinhaufen zu dir hinausgehen darf, noch du über diesen Steinhaufen und diesen Denkstein zu mir in böser Absicht hinausgehen darfst. 53 Der Gott Abrahams und der Gott Nahors soll Richter zwischen uns sein, der Gott je ihres Stammvaters“. Als dann Jakob bei dem Gott, den sein Vater Isaak verehrte (vgl. V. 42), geschworen hatte, 54 brachte er ein Schlachtopfer auf dem Berge dar und lud

*) Wörtlich: und die Furcht (oder der Schrecken) Isaaks = und der Gegenstand der Scheu Isaaks.

seine Stammesgenossen zur Teilnahme am Mahl ein. So hielten sie denn das Mahl und übernachteten auf dem Berge.

e) Jakobs Botschaft an Esau, seine Verzagtheit, sein Gebet und sein nächtliches Ringen mit Gott: Kap. 32.

aa) Labans Abschiednahme; dem Jakob erscheinen Engel beim Eintritt in das Verheißungsland: 31, 55—32, 2.

55 Am andern Morgen früh küßte Laban seine Enkel und Töchter und nahm
Abschied von ihnen; dann brach er auf und kehrte an seinen Wohnsitz zurück.
32 Als nun auch Jakob seines Weges zog, begegneten ihm Engel Gottes.
2 Sobald Jakob sie erblickte, sagte er: „Hier ist das Heerlager Gottes".
Darum nannte er jenen Ort Mahanaim (d.h. zwei Lager, Doppellager.)

bb) Jakob sendet Boten an Esau mit demütiger Bitte und teilt seinen Zug aus Angst vor Esau: 32, 3—8.

3 Hierauf sandte Jakob Boten voraus an seinen Bruder Esau nach der
Landschaft Seir, ins Gebiet der Edomiter, 4 und gab ihnen folgenden Auf-
trag: „So sollt ihr zu meinem Herrn, zu Esau, sagen: 'Dein Knecht Jakob läßt
dir folgendes melden: Ich habe bei Laban als Fremdling gelebt und mich bis
jetzt dort aufgehalten; 5 ich habe mir dort Rinder und Esel, Kleinvieh, Knechte
und Mägde erworben und sende nun Boten, um es meinem Herrn zu melden,
damit ich Gnade in deinen Augen finde'". 6 Die Boten kehrten dann zu Jakob
zurück mit der Meldung: „Wir sind zu deinem Bruder Esau gekommen, und
er zieht dir auch schon in Begleitung von vierhundert Mann entgegen". 7 Da
geriet Jakob in große Furcht, und es wurde ihm angst; er teilte daher die
Leute, die er bei sich hatte, und ebenso das Kleinvieh, sowie die Rinder und
Kamele in zwei Heere; 8 denn er dachte: „Wenn Esau das eine Heer überfällt
und niederschlägt, so wird doch das andere Heer entrinnen können".

cc) Jakobs Gebet um Hilfe: 32, 9—12.

9 Dann betete Jakob: „Gott meines Ahnherrn Abraham und meines
Vaters Isaak, HErr, der du zu mir gesagt hast: 'Kehre in dein Vaterland und zu
deiner Verwandtschaft zurück, ich will dir Gutes tun': — 10 ich bin zu gering
für all die Gnadengaben und all die Treue, die du deinem Knechte erwiesen
hast; denn nur mit meinem Wanderstabe bin ich einst über diesen Jordan ge-
zogen und bin nun zu zwei Heeren geworden. 11 Ach errette mich aus der
Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus! denn ich bin in Furcht vor
ihm, daß er kommt und uns erschlägt, die Mütter samt den Kindern. 12 Du
hast mir doch verheißen: 'Gewiß, ich will dir Gutes tun und deine Nach-
kommen so zahlreich werden lassen wie den Sand am Meer, den man vor
Menge nicht zählen kann'".

dd) Abordnung neuer Boten an Esau mit Geschenken: 32, 13—21.

13 Er blieb dann in jener Nacht dort und wählte aus dem Vieh, das ihm
gerade zur Hand war, ein Geschenk für seinen Bruder Esau aus, 14 nämlich
zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Mutterschafe und
zwanzig Widder, 15 dreißig säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig junge
Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn Eselfüllen. 16 Er
übergab sie seinen Knechten, jede Herde besonders, und befahl seinen Knechten:
„Zieht vor mir her und laßt einen Abstand zwischen den einzelnen Herden".
17 Dann gab er dem ersten folgende Weisung: „Wenn mein Bruder Esau dir
begegnet und dich fragt: 'Wem gehörst du, und wohin willst du, und wem ge-
hören die Tiere, die du da treibst?' 18 so antworte: 'Sie gehören deinem Knechte
Jakob; es ist ein Geschenk, das er meinem Herrn Esau sendet; er selbst kommt
gleich hinter uns her'". 19 Dieselbe Weisung gab er auch dem zweiten und dem

dritten und allen anderen, welche die Herden trieben, nämlich: „Ganz ebenso sollt ihr zu Esau sagen, wenn ihr ihm begegnet, [20] nämlich: ‘Dein Knecht Jakob kommt selbst gleich hinter uns her’“. Er dachte nämlich: „Ich will ihn durch das Geschenk versöhnen, das mir vorauszieht; erst dann will ich ihm vor die Augen treten; vielleicht nimmt er mich dann freundlich an“. [21] So zog also das Geschenk vor ihm her, während er selbst in jener Nacht im Lager blieb.

ee) Jakob läßt die Seinen den Jabbok überschreiten; sein nächtlicher Ringkampf mit Gott; sein neuer Name Israel: 32, 22—32.

[22] Er stand aber noch in derselben Nacht auf, nahm seine beiden Frauen und seine beiden Leibmägde samt seinen elf Söhnen und überschritt die Furt des Jabbok. [23] Er nahm sie also und ließ sie den Fluß überschreiten, und als er dann alles, was ihm gehörte, hinübergebracht hatte, [24] blieb er allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm bis zum Aufgang der Morgenröte. [25] Als dieser nun sah, daß er ihn nicht bezwingen konnte, gab er ihm einen Schlag auf das Hüftgelenk; dadurch wurde Jakobs Hüftgelenk während seines Ringens mit ihm verrenkt. [26] Da sagte jener: „Laß mich los, denn die Morgenröte ist schon heraufgezogen“. Jakob aber antwortete: „Ich lasse dich nicht los, ehe du mich gesegnet hast“. [27] Da fragte jener ihn: „Wie heißest du?“ Er antwortete: „Jakob“. [28] Da sagte er: „Du sollst hinfort nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel (d.h. Gotteskämpfer); denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist Sieger geblieben“. [29] Da richtete Jakob die Bitte an ihn: „Teile mir doch deinen Namen mit!“ Er aber erwiderte: „Warum willst du meinen Namen wissen?“ Hierauf segnete er ihn dort. [30] Jakob nannte dann jenen Ort Pniel (d.h. Angesicht Gottes); „denn“, sagte er, „ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin doch am Leben geblieben“. [31] Als er dann an Pniel (oder Pnuel) vorüberzog, ging ihm die Sonne auf; er hinkte aber wegen seiner Hüfte. [32] Darum essen die Israeliten bis auf den heutigen Tag den Hüftnerv nicht, der über der Hüftpfanne liegt, weil er Jakob einen Schlag auf die Hüftpfanne, den Hüftnerv, versetzt hatte.

f) Jakobs Aussöhnung mit Esau; seine Niederlassung bei Sichem: Kap. 33.

33 Als nun Jakob aufblickte und seinen Bruder Esau mit vierhundert Mann herankommen sah, verteilte er die Kinder auf Lea, Rahel und die beiden Leibmägde; [2] und zwar stellte er die Leibmägde mit ihren Kindern vornan, dann Lea mit ihren Kindern hinter sie und Rahel mit Joseph zuletzt. [3] Er selbst aber ging ihnen voraus und verneigte sich siebenmal bis zur Erde, bis er nahe an seinen Bruder herangekommen war. [4] Esau aber lief ihm entgegen und umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küßte ihn, und sie weinten beide. [5] Als Esau dann aufblickte und die Frauen mit den Kindern gewahrte, fragte er: „Wer sind diese da bei dir?“ Er antwortete: „Es sind die Kinder, mit denen Gott deinen Knecht gesegnet hat“. [6] Da traten die Leibmägde mit ihren Kindern herzu und verneigten sich; [7] dann trat auch Lea mit ihren Kindern herzu, indem sie sich verneigten; zuletzt traten Joseph und Rahel herzu und verneigten sich. [8] Hierauf fragte Esau: „Was hat denn dieser ganze Zug zu bedeuten, dem ich begegnet bin?“ Jakob antwortete: „Ich wollte dadurch die Gunst meines Herrn gewinnen“. [9] Da sagte Esau: „Ich habe Besitz genug, lieber Bruder; behalte, was dir gehört!“ [10] Aber Jakob erwiderte: „Ach nein! wenn du mir eine Liebe erweisen willst, so nimm mein Geschenk von mir an; denn als ich dein Angesicht sah, war es mir, als hätte ich Gottes Angesicht gesehen: so freundlich hast du mich angesehen (oder aufgenommen). [11] Nimm doch mein Bewillkommnungsgeschenk an, das dir überbracht worden ist; Gott hat mich ja reich gesegnet, und ich habe alles vollauf“. So nötigte er ihn mit Bitten, bis er es annahm.

Jakob lehnt das Geleit Esaus ab; dieser kehrt nach Seir zurück: V. 12—16.

12 Hierauf sagte Esau: „Laß uns nun aufbrechen und weiterziehen; ich will
vor (oder neben?) dir herziehen“. 13 Aber Jakob antwortete ihm: „Mein Herr
sieht selbst, daß die Kinder noch zart sind und daß ich noch säugende Schafe und
Kühe bei mir habe; wenn man diese auch nur einen Tag übertriebe (= mit Ge-
walt triebe), so würde die ganze Herde zugrunde gehen. 14 Mein Herr wolle
doch seinem Knechte vorausziehen; ich aber will gemächlich weiterziehen, wie
eben das Vieh, das ich zu treiben habe, und die Kinder fortkommen können, bis
ich zu meinem Herrn nach Seir gelange“. 15 Da sagte Esau: „So will ich wenig-
stens einige von meinen Leuten bei dir zurücklassen“. Doch er antwortete:
„Wozu das? Möchte ich nur Gnade in den Augen meines Herrn finden!“ 16 So
kehrte denn Esau an jenem Tage um und zog seines Weges nach Seir.

Jakob zieht nach Sukkoth weiter und läßt sich bei Sichem nieder: V. 17—20.

17 Jakob aber brach nach Sukkoth auf, wo er sich ein Haus baute und für
sein Vieh Ställe errichtete; daher erhielt der Ort den Namen Sukkoth (d. h.
Hütten, Ställe). 18 Darauf kam Jakob bei seiner Rückkehr aus Nord-Mesopota-
mien wohlbehalten nach der Stadt Sichem, die im Lande Kanaan liegt,
und lagerte dort östlich von der Stadt. 19 Das Stück Land aber, auf dem er
sein Zelt aufgeschlagen hatte, kaufte er von den Söhnen Hemors, des Vaters
von Sichem, für hundert Silberstücke; 20 und er erbaute dort einen Altar, den
er „Gott ist der Gott Israels“ nannte.

g) Dinas Entehrung durch den Hewiter Sichem; das Blutbad in Sichem als Rache ihrer Brüder: Kap. 34.

34 Als Dina, die Tochter, welche Lea dem Jakob geboren hatte, einst aus-
ging, um sich unter den Töchtern des Landes umzusehen, 2 da sah sie
Sichem, der Sohn des Hewiters Hemor, des Landesfürsten; der ergriff sie
und tat ihr Gewalt an. 3 Sein Herz hing aber an Dina, der Tochter Jakobs,
und er hatte das Mädchen lieb und redete ihr freundlich zu. 4 Er sagte daher
zu seinem Vater Hemor: „Nimm mir dieses Mädchen zur Frau“. 5 Nun hatte
Jakob zwar von der Entehrung seiner Tochter Kunde erhalten, weil aber
seine Söhne gerade mit seinem Vieh auf dem Felde waren, verhielt er sich
ruhig, bis sie heimkamen.

Hemor wirbt um Dina bei den Söhnen Jakobs: V. 6—12.

6 Da begab sich Hemor, der Vater Sichems, zu Jakob hinaus, um mit ihm
zu reden. 7 Als nun die Söhne Jakobs vom Felde heimkamen und von dem
Vorfall hörten, fühlten die Männer sich schwer gekränkt und gerieten in
lodernden Zorn; denn eine Schandtat in Israel hatte Sichem durch die Ent-
ehrung der Tochter Jakobs verübt; derartiges hätte nicht geschehen dürfen.
8 Da sprach sich Hemor folgendermaßen gegen sie aus: „Mein Sohn Sichem
hat sein Herz an eure Tochter gehängt; gebt sie ihm doch zur Frau, 9 und ver-
schwägert euch überhaupt mit uns: gebt uns eure Töchter und nehmt euch die
unsrigen 10 und bleibt bei uns wohnen; das Land soll euch zur Verfügung
stehen; bleibt darin wohnen und durchzieht es und macht euch darin ansässig“.
11 Sichem aber sagte zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: „Gewährt mir
doch meine Bitte! Alles, was ihr von mir verlangt, will ich geben. 12 Mögt ihr
auch noch so viel als Heiratsgabe und Brautgeschenk von mir fordern, ich
will euch geben, soviel ihr von mir verlangt; nur gebt mir das Mädchen zur
Frau!“

Die Forderung der Söhne Jakobs wird von den Sichemiten angenommen und ausgeführt: V. 13—24.

13 Da gaben die Söhne Jakobs dem Sichem und seinem Vater Hemor eine
arglistige Antwort; sie redeten so, weil jener ihre Schwester Dina entehrt

hatte; [14] sie sagten nämlich zu ihnen: „Darauf können wir uns nicht einlassen, unsere Schwester einem unbeschnittenen Manne zu geben; denn das gilt bei uns als Schande. [15] Nur unter der Bedingung wollen wir euch zu Willen sein, wenn ihr so werdet wie wir, nämlich wenn alles, was männlichen Geschlechts bei euch ist, beschnitten wird. [16] In diesem Falle wollen wir euch unsere Töchter geben und eure Töchter uns zu Frauen nehmen und wollen bei euch wohnen bleiben und zu einem Volke mit euch werden. [17] Wollt ihr aber auf unsern Vorschlag nicht eingehen, euch beschneiden zu lassen, so nehmen wir unsere Tochter und ziehen von hier weg". [18] Ihr Vorschlag gefiel dem Hemor und seinem Sohne Sichem, [19] und der junge Mann zögerte nicht, darauf einzugehen; denn er war in die Tochter Jakobs verliebt und war der Angesehenste in der ganzen Familie seines Vaters. [20] So gingen denn Hemor und sein Sohn Sichem auf den Marktplatz*) ihrer Stadt, besprachen sich mit ihren Mitbürgern und sagten: [21] „Diese Männer sind friedlich gegen uns gesinnt; so mögen sie im Lande wohnen bleiben und darin umherziehen; das Land ist ja groß genug für sie nach allen Seiten. Wir wollen uns ihre Töchter zu Frauen nehmen und unsere Töchter ihnen geben. [22] Jedoch nur unter der Bedingung sind die Männer gewillt, bei uns zu bleiben und ein Volk mit uns zu bilden, wenn alles, was männlichen Geschlechts bei uns ist, beschnitten wird, wie sie selbst beschnitten sind; [23] ihre Herden, ihr Hab und Gut und all ihr Vieh würden alsdann uns gehören. Wir wollen also ihre Forderung annehmen, damit sie bei uns wohnen bleiben". [24] Der Vorschlag Hemors und seines Sohnes Sichem fand die Zustimmung aller, die zum Tore seiner Stadt hinauszugehen (oder aus- und einzugehen) pflegten, und alle männlichen Personen, alle, die zum Tore seiner Stadt hinauszugehen pflegten, ließen sich beschneiden.

Die hinterlistige Rache der Söhne Jakobs (bsd. Simeons und Levis): V. 25—29.

[25] Am dritten Tage aber, als sie im Wundfieber lagen, da nahmen die beiden Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Vollbrüder der Dina, jeder sein Schwert, überfielen die Stadt, die nichts Böses ahnte, und ermordeten alles Männliche; [26] auch Hemor und seinen Sohn Sichem erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, holten Dina aus dem Hause Sichems und zogen davon. [27] Die übrigen Söhne Jakobs fielen dann über die Erschlagenen her und plünderten die Stadt, weil man ihre Schwester entehrt hatte. [28] Ihr Kleinvieh, ihre Rinder und Esel, sowohl was in der Stadt als auch was auf dem Felde war, nahmen sie weg, [29] überhaupt ihren gesamten Besitz, und alle ihre Kinder und Frauen führten sie als Gefangene und als Beute weg und raubten alles, was in den Häusern war.

Jakobs Unwille über die verwerfliche Tat seiner Söhne: V. 30 u. 31.

[30] Jakob aber sagte zu Simeon und Levi: „Ihr habt mich ins Unglück gestürzt, indem ihr mich bei den Bewohnern des Landes, den Kanaanäern und Pherissitern, tödlich verhaßt gemacht habt, und ich bilde doch nur ein leicht zählbares Häuflein. Wenn sie sich jetzt gegen mich zusammentun, so werden sie mich niederschlagen, und ich gehe samt meinem Hause zugrunde". [31] Sie aber antworteten: „Durfte er etwa mit unserer Schwester wie mit einer Dirne verfahren?"

h) Jakobs Zug über Bethel nach Hebron; Benjamins Geburt, Rahels und Isaaks Tod: Kap. 35.

aa) Auf Gottes Mahnung bricht Jakob von Sichem auf: V. 1—5.

35 Da sagte Gott zu Jakob: „Mach dich auf, zieh nach Bethel hinauf, nimm dort deinen Wohnsitz und errichte dort einen Altar für den Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau flohst". [2] Da befahl Jakob seiner

*) Wörtlich: in das Tor (oder zum Tor).

Familie und allen, die bei ihm waren: „Entfernt die fremden Götter, die ihr bei euch habt, reinigt euch und wechselt eure Kleider; 3dann wollen wir aufbrechen und nach Bethel hinaufziehen: dort will ich einen Altar errichten dem Gott, der mich zur Zeit meiner Not erhört hat und auf dem Wege, den ich gezogen bin, mit mir gewesen ist". 4Darauf übergaben sie dem Jakob alle fremden Götter, die in ihrem Besitz waren, und ebenso ihre Ohrringe, und Jakob vergrub sie unter der Terebinthe, die bei Sichem steht. 5Als sie dann aufbrachen, lag ein Schrecken Gottes auf den Ortschaften der ganzen Umgegend, so daß sie die Söhne Jakobs nicht verfolgten.

bb) Jakobs Ankunft und Altarbau in Bethel; Deboras Tod: V. 6—8.

6So kam denn Jakob nach Lus, welches im Lande Kanaan liegt — das ist Bethel —, er samt allen Leuten, die sich bei ihm befanden. 7Er erbaute dort einen Altar und nannte die Stätte „Gott von Bethel", weil Gott sich ihm dort geoffenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh. 8Damals starb Debora, die Amme Rebekkas, und wurde unterhalb von Bethel unter der Eiche begraben, die seitdem die Klageiche heißt.

cc) Jakob von Gott gesegnet und nochmals (vgl. 32,28) durch den Namen Israel geehrt; Weihung eines Steindenkmals: V. 9—15.

9Da erschien Gott dem Jakob zum zweitenmal seit seiner Rückkehr aus Nord-Mesopotamien und segnete ihn; 10und Gott sagte zu ihm: „Dein Name ist Jakob; aber künftig sollst du nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein"; so nannte er ihn Israel (32,28). 11Weiter sagte Gott zu ihm: „Ich bin der allmächtige Gott; sei fruchtbar und mehre dich. Ein Volk, ja eine ganze Menge von Völkern soll aus dir werden, und Könige sollen unter deinen leiblichen Nachkommen sein. 12Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich auch dir geben und es deiner Nachkommenschaft nach dir verleihen". 13Hierauf fuhr Gott von ihm in die Höhe empor an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte. 14Da richtete Jakob einen Denkstein an der Stätte auf, wo er mit ihm geredet hatte, ein Denkmal von Stein, und goß ein Trankopfer auf ihm aus und begoß es mit Öl. 15Und Jakob nannte die Stätte, wo Gott mit ihm geredet hatte, „Bethel".

dd) Aufbruch von Bethel; Rahel stirbt bei der Geburt Benjamins: V. 16—20.

16Dann zogen sie von Bethel weiter; und als sie nur noch eine Strecke Weges bis Ephrath zu gehen hatten, wurde Rahel von Wehen befallen und hatte eine schwere Geburt. 17Als sie nun bei der Geburt schwer zu leiden hatte, sagte die Wehmutter zu ihr: „Laß dir nicht bange sein! denn du wirst auch diesmal einen Sohn haben". 18Als ihr dann aber die Seele entfloh — denn sie mußte sterben —, nannte sie ihn „Benoni" (d.h. Sohn meines Unglücks), sein Vater aber nannte ihn „Benjamin" (d.h. Glückssohn). 19So starb Rahel und wurde am Wege nach Ephrath, das jetzt Bethlehem heißt, begraben. 20Jakob errichtete dann einen Denkstein auf ihrem Grabe; das ist der Denkstein, der auf dem Grabe Rahels noch heute steht.

ee) Rubens Schandtat; Jakobs zwölf Söhne; seine Heimkehr nach Hebron; Isaaks Tod und Begräbnis: V. 21—29.

21Hierauf zog Israel weiter und schlug sein Zelt jenseits von Migdal-Eder (d.h. Herdenturm) auf. 22Während aber Israel sich in jener Gegend aufhielt, ging Ruben hin und verging sich an Bilha, dem Nebenweibe seines Vaters; und Israel erfuhr es. —

Jakob hatte aber zwölf Söhne. 23Die Söhne der Lea waren: Ruben, der Erstgeborene Jakobs, ferner Simeon, Levi, Juda, Issaschar und Sebulon. 24Die Söhne der Rahel waren: Joseph und Benjamin. 25Die Söhne der Bilha, der Leibmagd Rahels, waren: Dan und Naphthali; 26und die Söhne

der Silpa, der Leibmagd Leas, waren: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm in Nord-Mesopotamien geboren wurden. —

27 Jakob kam dann zu seinem Vater Isaak nach Mamre, nach Kirjath-Arba, das ist Hebron, woselbst Abraham und Isaak als Fremdlinge gewohnt hatten. 28 Isaak brachte aber sein Leben auf hundertundachtzig Jahre. 29 Da verschied er und starb und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt, alt und lebenssatt; und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

i) Esaus Familie und Nachkommen und die Bewohner von Seir: Kap. 36 (vgl. 1. Chron. 1, 35—54).

36 Dies sind die Nachkommen Esaus, das ist Edom. 2 Esau hatte seine Frauen aus den Kanaanäerinnen genommen, nämlich Ada, die Tochter des Hethiters Elon, und Oholibama, die Tochter Anas, die Enkelin des Hewiters Zibeon, 3 und Basmath, die Tochter Ismaels, die Schwester Nebajoths. 4 Ada gebar dann dem Esau Eliphas, und Basmath gebar Reguel; 5 und Oholibama gebar Jehus und Jaglam und Korah. Das sind die Söhne Esaus, die ihm im Lande Kanaan geboren wurden. 6 Dann nahm Esau seine Frauen und Söhne und Töchter und alle Personen, die zu seinem Hause gehörten, dazu seinen Besitz, sowohl all sein Vieh, als auch seine ganze Habe, die er im Lande Kanaan erworben hatte, und zog von seinem Bruder Jakob weg in ein anderes Land (Seir). 7 Denn ihr Besitz war zu groß, als daß sie hätten beieinander bleiben können, und das Land, in dem sie als Fremdlinge wohnten, reichte für sie wegen der Menge ihrer Herden nicht aus. 8 So ließ sich denn Esau auf dem Gebirge Seir nieder. Esau, das ist Edom.

Esaus Söhne und Enkel als Stammväter: V. 9—14.

9 Dies sind die Nachkommen Esaus, des Stammvaters der Edomiter, auf dem Gebirge Seir. 10 Dies sind die Namen der Söhne Esaus: Eliphas, der Sohn der Ada, der Frau Esaus; Reguel, der Sohn der Basmath, der Frau Esaus. 11 Die Söhne des Eliphas waren: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas. 12 Und Thimna war ein Nebenweib des Eliphas, des Sohnes Esaus; die gebar dem Eliphas den Amalek. Das sind die Nachkommen der Ada, der Frau Esaus. 13 Die Söhne Reguels aber sind diese: Nahath und Serah, Samma und Missa. Das waren die Nachkommen der Basmath, der Frau Esaus. 14 Und die Söhne von Esaus Frau Oholibama, der Tochter Anas, der Enkelin Zibeons, die sie dem Esau gebar, waren diese: Jehus, Jaglam und Korah.

Die von Esau abstammenden Gauhäuptlinge: V. 15—19.

15 Dies sind die Häuptlinge unter den Nachkommen Esaus: die Söhne des Eliphas, des erstgeborenen Sohnes Esaus, waren: der Häuptling Theman, der Häuptling Omar, der Häuptling Zepho, der Häuptling Kenas, 16 der Häuptling Korah, der Häuptling Gaetham, der Häuptling Amalek. Das sind die Häuptlinge, die von Eliphas im Lande Edom abstammen, die Abkömmlinge der Ada. 17 Und dies sind die Söhne Reguels, des Sohnes Esaus: der Häuptling Nahath, der Häuptling Serah, der Häuptling Samma, der Häuptling Missa. Das sind die Häuptlinge, die von Reguel im Lande Edom abstammen, die Abkömmlinge der Basmath, der Frau Esaus. 18 Und dies sind die Söhne der Oholibama, der Frau Esaus: der Häuptling Jehus, der Häuptling Jaglam, der Häuptling Korah. Das sind die Häuptlinge, die von Esaus Frau Oholibama, der Tochter Anas, abstammen. 19 Das sind die Söhne Esaus und das ihre Häuptlinge; das ist Edom.

Angaben über die von Esau unabhängigen Horiter: V. 20—30.

20 Dies sind die Söhne des Horiters Seir, die früher im Lande wohnten: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, 21 Dison, Ezer und Disan. Das sind die Häupt-

linge der Horiter, der Söhne Seirs, im Lande Edom. 22 Die Söhne Lotans waren: Hori und Hemam, und Lotans Schwester hieß Thimna. 23 Und dies sind die Söhne Sobals: Alwan und Manahath und Ebal, Sepho und Onam. 24 Und dies sind die Söhne Zibeons: Ajja und Ana. Das ist derselbe Ana, der die heißen Quellen(?) in der Wüste entdeckte, als er seinem Vater Zibeon die Esel hütete. 25 Die Söhne Anas aber sind diese: Dison; und Oholibama war die Tochter Anas. 26 Und dies sind die Söhne Disons: Hemdan, Esban, Jithran und Cheran. 27 Dies sind die Söhne Ezers: Bilhan, Saawan und Akan. 28 Dies sind die Söhne Disans: Uz und Aran. 29 Dies sind die Häuptlinge der Horiter: der Häuptling Lotan, der Häuptling Sobal, der Häuptling Zibeon, der Häuptling Ana, 30 der Häuptling Dison, der Häuptling Ezer, der Häuptling Disan. Das sind die Häuptlinge der Horiter nach ihren Stämmen im Lande Seir.

Die Könige Edoms bis auf David: V. 31—39.

31 Und dies sind die Könige, die im Lande Edom geherrscht haben, ehe ein König der Israeliten herrschte*): 32 Bela, der Sohn Beors, war König in Edom, und seine Stadt hieß Dinhaba. 33 Nach Belas Tode wurde König an seiner Statt Jobab, der Sohn Serahs, aus Bozra. 34 Nach Jobabs Tode wurde König an seiner Statt Husam aus der Landschaft der Themaniter. 35 Nach Husams Tode wurde König an seiner Statt Hadad, der Sohn Bedads, der die Midianiter auf der Hochebene der Moabiter besiegte; seine Stadt hieß Awith. 36 Nach Hadads Tode wurde Samla aus Masreka König an seiner Statt. 37 Nach Samlas Tode wurde Saul aus Rehoboth am Strome König an seiner Statt. 38 Nach Sauls Tode wurde König an seiner Statt Baal-Hanan der Sohn Achbors. 39 Als Baal-Hanan, der Sohn Achbors, starb, wurde König an seiner Statt Hadar, dessen Hauptstadt Pagu hieß; seine Frau hieß Mehetabeel und war die Tochter Matreds, die Enkelin Mesahabs.

Die Gauhäuptlinge Edoms nach ihren Wohnsitzen: V. 40—43.

40 Dies sind die Namen der Häuptlinge Esaus nach ihren Geschlechtern, nach ihren Wohnplätzen und mit ihren Namen: der Häuptling Thimna, der Häuptling Alwa, der Häuptling Jetheth, 41 der Häuptling Oholibama, der Häuptling Ela, der Häuptling Pinon, 42 der Häuptling Kenas, der Häuptling Theman, der Häuptling Mibzar, 43 der Häuptling Magdiel, der Häuptling Iram. Das sind die Häuptlinge der Edomiter nach ihren Wohnsitzen in dem Lande, das sie in Besitz genommen hatten. Das ist Esau, der Stammvater der Edomiter. —

k) Josephs Jugend und Verkauf nach Ägypten: Kap. 37.

aa) Die Anlässe der Feindschaft der Brüder gegen Joseph: V. 1—4.

37 Jakob aber blieb in dem Lande wohnen, in dem sich sein Vater als Fremdling aufgehalten hatte, im Lande Kanaan. 2 Dies ist die Geschichte Jakobs: Als Joseph siebenzehn Jahre alt war, hütete er das Kleinvieh mit seinen Brüdern, und zwar war er als junger Bursch (?) bei den Söhnen der Bilha und Silpa, der Frauen seines Vaters, und was man diesen Übles nachsagte, hinterbrachte er ihrem Vater. 3 Israel hatte aber Joseph lieber als alle seine anderen Söhne, weil er ihm in seinem Alter geboren worden war; und er ließ ihm ein langes Ärmelkleid machen. 4 Als nun seine Brüder sahen, daß ihr Vater ihn lieber hatte als alle seine Brüder, faßten sie einen Haß gegen ihn und gewannen es nicht über sich, ein freundliches Wort mit ihm zu reden.

bb) Josephs Träume: V. 5—11.

5 Einst hatte Joseph einen Traum und teilte ihn seinen Brüdern mit; da haßten sie ihn noch mehr. 6 Er sagte nämlich zu ihnen: „Hört einmal diesen

*) Gemeint ist wahrscheinlich: über Edom, das David unterwarf (2. Sam. 8, 13. 14).

Traum, den ich gehabt habe. 7 Wir waren gerade beschäftigt, Garben draußen auf dem Felde zu binden, und denkt nur: meine Garbe richtete sich empor und blieb auch aufrecht stehen, aber eure Garben stellten sich rings im Kreise herum und verneigten sich vor meiner Garbe". 8 Da sagten seine Brüder zu ihm: „Du willst wohl gar König über uns werden oder gar Herrscher über uns sein?" Da haßten sie ihn noch mehr wegen seiner Träume und wegen seiner Reden. 9 Er hatte nämlich noch einen andern Traum, den er seinen Brüdern so erzählte: „Hört, ich habe noch einen Traum gehabt. Denkt nur: die Sonne und der Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir". 10 Als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, schalt ihn sein Vater und sagte zu ihm: „Was ist das für ein Traum, den du da gehabt hast? Meinst du, ich und deine Mutter und deine Brüder sollen kommen, um uns vor dir zur Erde zu verneigen?" 11 So wurden denn seine Brüder eifersüchtig auf ihn; sein Vater aber behielt das Vorkommnis im Gedächtnis.

cc) Die Gelegenheit zur Beseitigung Josephs: V. 12—20.

12 Als nun seine Brüder einst hingegangen waren, um das Kleinvieh ihres Vaters bei Sichem zu weiden, 13 sagte Israel zu Joseph: „Deine Brüder sind auf der Weide bei Sichem. Komm, ich will dich zu ihnen schicken". Joseph antwortete ihm: „Ich bin bereit". 14 Da sagte er zu ihm: „Geh doch hin und sieh zu, wie es deinen Brüdern geht, und wie es mit dem Vieh steht, und bring mir Bescheid". So sandte er ihn aus dem Tal von Hebron, und Joseph kam nach Sichem. 15 Während er nun dort auf dem Felde umherirrte, traf ihn ein Mann; der fragte ihn: „Was suchst du?" 16 Er antwortete: „Meine Brüder suche ich; sag mir doch, wo sie jetzt weiden". 17 Der Mann antwortete: „Sie sind von hier weggezogen; denn ich habe sie sagen hören: 'Wir wollen nach Dothan ziehen'". Da ging Joseph hinter seinen Brüdern her und fand sie in Dothan. 18 Als sie ihn nun von weitem sahen, machten sie, ehe er in ihre Nähe gekommen war, einen Anschlag auf sein Leben 19 und sagten zueinander: „Da kommt ja der Träumer her! 20 Nun wohlan! wir wollen ihn totschlagen und in eine der Zisternen werfen und dann sagen, ein wildes Tier habe ihn gefressen; dann werden wir ja sehen, was aus seinen Träumen wird."

dd) Ruben und Juda suchen Joseph zu retten: V. 21—27.

21 Als Ruben (Juda?) das hörte, suchte er ihn aus ihren Händen zu retten, indem er sagte: „Wir wollen ihn nicht totschlagen". 22 Dann sagte Ruben: „Vergießt kein Blut! Werft ihn in die Zisterne dort in der Steppe; aber legt nicht Hand an ihn!" Er wollte ihn nämlich aus ihrer Hand erretten und ihn dann wieder zu seinem Vater bringen. 23 Sobald nun Joseph bei seinen Brüdern angekommen war, zogen sie ihm seinen Rock aus, das lange Ärmelkleid, das er anhatte, 24 ergriffen ihn und warfen ihn in die Zisterne; die Zisterne war aber leer, es befand sich kein Wasser darin. 25 Als sie sich dann niedergesetzt hatten, um zu essen, und in die Ferne schauten, sahen sie eine Karawane von Ismaelitern, die aus Gilead herkamen und deren Kamele mit Tragakanth*), Mastix**) und Ladanum***) beladen waren; sie wollten damit nach Ägypten hinabziehen. 26 Da sagte Juda zu seinen Brüdern: „Welchen Vorteil hätten wir davon, wenn wir unsern Bruder erschlügen und seine Ermordung verheimlichten? 27 Kommt, wir wollen ihn an die Ismaeliter verkaufen, aber nicht selbst Hand an ihn legen; er ist ja unser Bruder, unser Fleisch und Blut". Seine Brüder gingen auf den Vorschlag ein.

---

*) Gummi vom Astragalusstrauch, in Ägypten beim Einbalsamieren verwendet.
) Balsamisches Harz. *) Wohlriechendes Schleimharz der Cistusrose.

ee) Ausführung der Missetat und Versuch, sie zu verheimlichen: V. 28—32.

28 Als nun die midianitischen Kaufleute vorüberkamen, zogen sie Joseph
aus der Zisterne herauf und verkauften ihn für zwanzig Silberstücke an die
Ismaeliter; diese brachten Joseph nach Ägypten. 29 Als Ruben dann zu der
Zisterne zurückkehrte und Joseph sich nicht mehr in der Zisterne befand, da
zerriß er seine Kleider, 30 kehrte zu seinen Brüdern zurück und sagte: „Der
Knabe ist nicht mehr da! wohin soll ich nun gehen?“ 31 Hierauf nahmen sie
Josephs Rock, schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock in das
Blut; 32 dann schickten sie das lange Ärmelkleid hin, ließen es ihrem Vater
bringen und ihm sagen: „Dieses haben wir gefunden; sieh doch genau zu, ob
es der Rock deines Sohnes ist oder nicht“.

ff) Jakobs Trauer; Joseph in Ägypten an Potiphar verkauft: V. 33—36.

33 Er sah es genau an und rief aus: „Es ist der Rock meines Sohnes! Ein
wildes Tier hat ihn gefressen! Ja, ja, Joseph ist zerrissen worden!“ 34 Und
Jakob zerriß seine Kleider und legte ein härenes Gewand um seine Hüften
und trauerte um seinen Sohn lange Zeit. 35 Alle seine Söhne und Töchter
bemühten sich, ihn zu trösten, aber er wies jeden Trost zurück und sagte: „Nein,
im Trauerkleid werde ich zu meinem Sohne in das Totenreich hinabfahren!“
So beweinte ihn sein Vater. 36 Die Midianiter aber verkauften ihn nach Ägyp-
ten an Potiphar, einen Hofbeamten des Pharao, den Obersten der Leib-
wächter (eig. der Scharfrichter).

l) Juda und seine Schwiegertochter Thamar: Kap. 38.

aa) Juda's mehrfache Versündigungen; sein und seiner Söhne Verhalten gegen Thamar: V. 1—11.

38 Um diese Zeit begab es sich, daß Juda sich von seinen Brüdern trennte
und sich an einen Mann aus Adullam namens Hira anschloß. 2 Dort sah
Juda die Tochter eines Kanaanäers namens Sua; die nahm er zur Frau und
lebte mit ihr. 3 Sie wurde guter Hoffnung und gebar einen Sohn, den er Ger
nannte. 4 Hierauf wurde sie wieder guter Hoffnung und gebar einen Sohn,
den sie Onan nannte. 5 Sodann wurde sie nochmals Mutter eines Sohnes,
dem sie den Namen Sela gab; Juda befand sich aber in Chesib, als sie ihn
gebar. 6 Juda nahm dann für seinen erstgeborenen Sohn Ger eine Frau
namens Thamar. 7 Aber Ger, der Erstgeborene Juda's, zog sich das Mißfallen
des HErrn zu; daher ließ der HErr ihn sterben. 8 Da sagte Juda zu Onan:
„Geh zu der Frau deines Bruders ein und leiste ihr die Schwagerpflicht
(= vollziehe mit ihr die Schwagerehe), damit du das Geschlecht deines Bruders
fortpflanzest“. 9 Da Onan aber wußte, daß die Kinder nicht als seine eigenen
gelten würden, ließ er, so oft er der Frau seines Bruders beiwohnte, (den
Samen) zur Erde fallen, um seinem Bruder keine Nachkommen zu ver-
schaffen. 10 Dieses sein Tun mißfiel aber dem HErrn, und so ließ er auch ihn
sterben. 11 Da sagte Juda zu seiner Schwiegertochter Thamar: „Bleibe als
Witwe im Hause deines Vaters wohnen, bis mein Sohn Sela herangewachsen
ist“. Er fürchtete nämlich, daß auch dieser sterben würde wie seine Brüder. So
ging denn Thamar hin und wohnte im Hause ihres Vaters.

bb) Thamar verschafft sich durch List Nachkommenschaft von ihrem Schwiegervater Juda: V. 12—23.

12 Als nun geraume Zeit vergangen war, starb die Tochter Sua's, die Frau
Juda's; und als die Trauerzeit vorüber war, ging Juda mit seinem Freunde
Hira, dem Adullamiter, nach Thimna hinauf, um seine Schafe scheren zu
lassen. 13 Als nun der Thamar berichtet wurde, daß ihr Schwiegervater sich
gerade zur Schafschur nach Thimna hinauf begäbe, 14 legte sie ihre Witwen-
kleidung ab, hüllte sich dicht in einen Schleier und setzte sich an den Eingang

von Enajim, das am Wege nach Thimna liegt; denn sie sah, daß Sela erwachsen war, ohne daß man sie ihm zur Frau gegeben hatte. 15 Als Juda sie da sitzen sah, hielt er sie für eine Dirne; denn sie hatte ihr Gesicht verhüllt. 16 Er bog also zu ihr ab an der Stelle des Weges, wo sie saß, und sagte: „Komm her, sei mir zu Willen!“ denn er wußte nicht, daß sie seine Schwiegertochter war. Sie antwortete: „Was willst du mir geben, wenn ich dir zu Willen bin?“. 17 Er sagte: „Ich will dir ein Böckchen von der Herde schicken“. Sie erwiderte: „Ja, wenn du mir so lange ein Pfand gibst, bis du es herschickst“. 18 Da fragte er: „Was für ein Pfand ist es, das ich dir geben soll?“ Sie antwortete: „Dein Siegelring und deine Schnur und dein Stab, den du in der Hand hast“. Da gab er es ihr und wohnte ihr bei, und sie wurde schwanger von ihm. 19 Hierauf stand sie auf, entfernte sich, legte ihren Schleier ab und zog ihre Witwenkleidung wieder an. 20 Juda schickte dann das Böckchen durch seinen Freund, den Adullamiter, um das Pfand von dem Weibe zurückzuerhalten; aber der fand sie nicht, 21 und als er bei den Leuten jenes Ortes nachfragte: „Wo ist die geweihte Buhldirne, die hier bei Enajim am Wege gesessen hat?“ antworteten sie ihm: „Hier ist keine geweihte Buhldirne gewesen“. 22 So kehrte er denn zu Juda zurück und sagte: „Ich habe sie nicht gefunden, und auch die Leute des Ortes haben gesagt, es sei dort keine geweihte Buhldirne gewesen“. 23 Da erwiderte Juda: „Sie mag es für sich behalten, wenn wir uns nur nicht den Spott der Leute zuziehen. Du weißt ja, daß ich dies Böckchen geschickt habe; du hast sie aber nicht gefunden“.

cc) Juda's gerechter Urteilsspruch über sich und Thamar: V. 24—26.

24 Ungefähr drei Monate später wurde dem Juda als sicher berichtet: „Deine Schwiegertochter Thamar hat sich verführen lassen und ist infolge davon auch schwanger geworden“. Da gebot Juda: „Führt sie hinaus, damit sie verbrannt werde!“ 25 Als sie nun hinausgeführt werden sollte, schickte sie zu ihrem Schwiegervater und ließ ihm sagen: „Von dem Manne, dem diese Sachen da gehören, bin ich schwanger“; und weiter ließ sie ihm sagen: „Sieh doch genau zu, wem dieser Siegelring und diese Schnur und dieser Stab gehören“. 26 Als nun Juda die Sachen genau angesehen hatte, sagte er: „Sie ist mir gegenüber im Recht, weil ich sie nicht meinem Sohne Sela zur Frau gegeben habe“. Er hatte aber hinfort keinen Umgang mehr mit ihr.

dd) Thamar gebiert die Zwillinge Perez und Serah: V. 27—30.

27 Als nun die Zeit ihrer Niederkunft da war, ergab es sich, daß Zwillinge in ihrem Mutterschoße waren; 28 und bei der Geburt streckte das eine Kind die Hand heraus; da griff die Wehmutter zu, band ihm einen roten Faden um die Hand und sagte: „Dies Kind ist zuerst herausgekommen“. 29 Doch es zog seine Hand wieder zurück, und nun kam sein Bruder zum Vorschein. Da sagte sie: „Was für einen Riß hast du dir da gerissen!“ Daher nannte man ihn Perez (d. h. Riß). 30 Darauf kam sein Bruder zum Vorschein, an dessen Hand der rote Faden war; daher nannte man ihn Serah (d. h. Glanz, rot).

m) Joseph im Hause Potiphars und im Gefängnis: Kap. 39.

aa) Joseph steigt bei dem vornehmen Ägypter zu hoher Dienststellung empor: 1—6a.

39 Als aber Joseph nach Ägypten gebracht worden war, kaufte ihn Potiphar, ein Ägypter, ein Hofbeamter des Pharao, der Oberste der Leibwächter, (vgl. 37, 36), von den Ismaelitern, die ihn dorthin gebracht hatten. 2 Gott der HErr aber war mit Joseph, so daß ihm alles gelang, während er im Hause seines Herrn, des Ägypters, war. 3 Weil nun sein Herr sah, daß Gott mit ihm war und daß Gott alles, was er unternahm, in seiner Hand ge-

lingen ließ, [4]da wandte er dem Joseph seine Gunst zu, so daß er sich selbst von ihm bedienen ließ; dann machte er ihn zum Aufseher über sein Hauswesen und vertraute ihm alles an, was er besaß. [5]Und von der Zeit an, da er ihn zum Verwalter seines Hauses und seines ganzen Besitzes gemacht hatte, segnete Gott das Haus des Ägypters um Josephs willen, so daß der Segen Gottes auf allem ruhte, was er besaß, im Hause und auf dem Felde. [6]Daher überließ er sein ganzes Besitztum der Verwaltung Josephs und kümmerte sich neben ihm um nichts mehr als um seine Mahlzeiten.

bb) Liebe, Haß und verleumderische Anklage der ehebrecherischen Ägypterin: 6b—18.

[6b]Joseph war aber schön von Gestalt und schön von Angesicht. [7]So kam es schließlich dahin, daß die Gattin seines Herrn ihre Augen auf Joseph warf und ihn verführen wollte. [8]Er weigerte sich aber und sagte zu der Gattin seines Herrn: „Bedenke, mein Herr kümmert sich neben mir um nichts im Hause und hat mir alles anvertraut, was er besitzt. [9]Er selbst hat in diesem Hause keine größere Geltung als ich und hat mir nichts vorenthalten als dich allein, weil du sein Weib bist. Wie sollte ich da ein so großes Unrecht tun und wider Gott sündigen?“ [10]Obgleich sie daher Tag für Tag auf Joseph einredete, hörte er doch nicht auf sie, daß er sich zu ihr getan und sich mit ihr vergangen hätte.

[11]Nun begab es sich eines Tages, daß er, wie gewöhnlich, ins Haus kam, um seine Geschäfte zu besorgen, während gerade keiner von der Dienerschaft dort im Hause anwesend war. [12]Da faßte sie ihn bei seinem Gewande mit den Worten: „Sei mir zu Willen!“ Er aber ließ sein Gewand in ihrer Hand, ergriff die Flucht und eilte zum Hause hinaus. [13]Als sie nun sah, daß er sein Gewand in ihrer Hand gelassen hatte und zum Hause hinausgeflohen war, [14]rief sie die Leute ihres Hauses herbei und sagte zu ihnen: „Seht doch, er hat uns da einen Hebräer hergebracht, daß er seinen Mutwillen an uns auslasse! Der ist zu mir hereingekommen, um mich zu verführen; ich habe aber laut geschrieen. [15]Als er nun hörte, daß ich ein lautes Geschrei erhob und um Hilfe rief, hat er sein Gewand neben mir liegen lassen und ist zum Hause hinaus entflohen“. [16]Dann ließ sie sein Gewand neben sich liegen, bis sein Herr nach Hause kam, [17]und erzählte ihm den Vorfall mit denselben Worten, nämlich: „Der hebräische Sklave, den du uns hergebracht hast, ist zu mir gekommen, um seinen Mutwillen an mir auszulassen; [18]als ich aber ein lautes Geschrei erhob und um Hilfe rief, hat er sein Gewand neben mir liegen lassen und ist zum Hause hinausgeflohen“.

cc) Ins Gefängnis geworfen, erwirbt sich Joseph die Gunst des Oberaufsehers V. 19—23.

[19]Als nun sein Herr die Mitteilung seiner Frau hörte, die ihm erzählte: „So und so hat dein Sklave sich gegen mich benommen“, da stieg der Zorn in ihm auf; [20]und der Herr Josephs ließ ihn ergreifen und ins Gefängnis werfen, an den Ort, wo sich die Gefangenen des Königs in Gewahrsam befanden; dort saß er nun im Gefängnis. [21]Aber Gott der HErr war mit Joseph und ließ ihn die Zuneigung aller gewinnen und wandte ihm auch die Gunst des obersten Aufsehers des Gefängnisses zu. [22]Dieser übergab alle Gefangenen, die sich im Gefängnis befanden, dem Joseph zur Aufsicht; und alles, was es dort zu tun gab, hatte dieser zu besorgen. [23]Der oberste Aufseher des Gefängnisses kümmerte sich um gar nichts bei allem, was ihm anvertraut worden war; denn Gott war mit ihm, und Gott ließ alles gelingen, was er vornahm.

n) Joseph deutet zwei vornehmen Gefangenen ihre Träume: Kap. 40.

aa) Einkerkerung des Hofschenken und des Hofbäckers: V. 1—4.

40 Nun begab es sich einige Zeit danach, daß der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten sich gegen ihren Herrn, den König von Ägypten, verfehlten. 2 Da geriet der Pharao über seine beiden Hofbeamten, den Obermundschenk und den Oberbäcker, in Zorn 3 und ließ sie in Haft im Hause des Obersten der Leibwächter (vgl. 37, 36) legen, ins Gefängnis, an den Ort, wo auch Joseph gefangen war. 4 Der Oberste der Leibwächter aber betraute Joseph mit der Fürsorge für sie, so daß er sie zu bedienen hatte; und so befanden sie sich eine Zeitlang in Haft.

bb) Joseph redet den beiden niedergeschlagenen Hofbeamten teilnehmend zu: V. 5—8.

5 Da hatten sie beide in einer und derselben Nacht einen Traum, jeder einen eigenen Traum von besonderer Bedeutung, der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten, die im Kerker gefangen saßen. 6 Als nun Joseph am Morgen zu ihnen hineinkam und bemerkte, daß sie niedergeschlagen waren, 7 fragte er sie, die beiden Hofbeamten des Pharao, die sich mit ihm in Haft im Hause seines Herrn befanden: „Warum seht ihr denn heute so mißmutig aus?“ 8 Sie antworteten ihm: „Wir haben einen Traum gehabt, und nun ist niemand da, der ihn deuten könnte“. Da sagte Joseph zu ihnen: „Traumdeutungen sind Sache Gottes; erzählt mir doch eure Träume“.

cc) Der Traum des Mundschenken und seine Deutung: V. 9—15.

9 Da erzählte der Obermundschenk dem Joseph seinen Traum folgendermaßen: „Im Traume war mir's, als ob ich einen Weinstock vor mir stehen sähe; 10 an diesem Weinstock waren drei Ranken; und sowie er anfing zu treiben, brachen auch schon seine Blüten hervor, und die Trauben brachten die Beeren zur Reife. 11 Ich aber hielt den Becher des Pharao in der Hand und nahm die Trauben, preßte sie aus in den Becher des Pharao und gab dann den Becher dem Pharao in die Hand“. 12 Da sagte Joseph zu ihm: „Dies ist die Deutung: die drei Weinranken sind drei Tage; 13 in drei Tagen von heute ab wird der Pharao dir das Haupt erheben und dich wieder in dein Amt einsetzen, so daß du ihm den Becher in die Hand gibst ganz nach der früheren Weise, als du noch sein Mundschenk warst. 14 Aber halte die Erinnerung an mich fest, wenn es dir gut geht, und erweise mir die Liebe, den Pharao auf mich aufmerksam zu machen, und bring mich aus diesem Hause hinaus. 15 Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen worden und habe auch hier gar nichts begangen, wiewohl man mich in den Kerker geworfen hat“.

dd) Der Traum des Bäckers und seine Deutung: V. 16—19.

16 Da nun der Oberbäcker sah, daß Joseph eine günstige Deutung gegeben hatte, sagte er zu Joseph: „Auch in meinem Traume war es mir, als trüge ich drei Körbe mit feinem Gebäck auf meinem Kopfe; 17 und in dem obersten Korb befanden sich allerlei Eßwaren für den Pharao, wie sie der Bäcker herstellt; aber die Vögel fraßen sie aus dem Korb auf meinem Kopfe weg“. 18 Da sagte Joseph: „Dies ist die Deutung des Traumes: die drei Körbe sind drei Tage; 19 in drei Tagen von heute ab wird der Pharao dir das Haupt erheben und dich an einen Pfahl hängen; da werden dann die Vögel das Fleisch von dir oben wegfressen“.

ee) Die Erfüllung der beiden Träume: V. 20—23.

20 Drei Tage später war der Geburtstag des Pharao; da veranstaltete er ein Festmahl für alle seine Diener und erhob seinem Obermundschenken und seinem Oberbäcker das Haupt inmitten seiner Diener. 21 Den Obermundschenken

setzte er nämlich wieder in sein Schenkamt ein, so daß er dem Pharao wieder den Becher zu reichen hatte; [22]den Oberbäcker aber ließ er hängen, ganz so, wie Joseph ihnen gedeutet hatte. [23]Aber der Obermundschenk dachte nicht mehr an Joseph, sondern vergaß ihn.

o) Die Träume des Pharao von Joseph gedeutet; die Erhöhung und Amtsführung Josephs: Kap. 41.

aa) Die beiden Träume des Pharao sind für die ägyptischen Traumdeuter unlösbar: V. 1—8.

41 Nun begab es sich nach Verlauf von zwei vollen Jahren, daß der Pharao einen Traum hatte; ihm war es, er stehe am Nil. [2]Da sah er aus dem Strom sieben schöne, wohlgenährte Kühe heraufsteigen und im Riedgras weiden. [3]Dann sah er nach diesen sieben andere Kühe aus dem Strom heraufsteigen, die sahen häßlich aus und waren mager an Fleisch und traten neben die anderen Kühe am Ufer des Stromes; [4]hierauf fraßen die häßlichen und mageren Kühe die sieben schönen und wohlgenährten Kühe auf. Da erwachte der Pharao. [5]Als er dann wieder eingeschlafen war, hatte er einen zweiten Traum; und zwar sah er sieben Ähren an einem Halme wachsen, dicke und schöne; [6]nach diesen aber sproßten sieben dünne und vom Ostwind versengte Ähren auf, [7]und diese dünnen Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte der Pharao und merkte, daß es ein bedeutungsvoller Traum gewesen sei. [8]Am Morgen fühlte er sich darüber innerlich beunruhigt, so daß er alle ägyptischen Schriftkundigen und Weisen rufen ließ; er erzählte ihnen seine Träume, aber es war keiner da, der sie dem Pharao zu deuten wußte.

bb) Der Hofmundschenk veranlaßt das Herbeiholen Josephs: V. 9—14.

[9]Da nahm der Obermundschenk das Wort und sagte zum Pharao: „Ich muß heute meine Verfehlungen in Erinnerung bringen. [10]Als der Pharao einst über seine Knechte in Zorn geraten war und mich in Haft im Hause des Obersten der Leibwächter hatte legen lassen, mich und den Oberbäcker, [11]da hatten wir beide in einer und derselben Nacht einen Traum, ich und er, und zwar jeder einen Traum von besonderer Bedeutung. [12]Nun befand sich dort ein hebräischer Jüngling bei uns, ein Sklave des Obersten der Leibwächter; dem erzählten wir's, und er deutete uns unsere Träume, jedem den seinigen nach seinem Inhalt; [13]und ganz so, wie er uns die Deutung gegeben hatte, so ist es eingetroffen: mich hat (der Pharao) wieder in mein Amt eingesetzt, und jenen hat er hängen lassen". [14]Da sandte der Pharao hin und ließ Joseph rufen; man holte ihn in aller Eile aus dem Gefängnis; er mußte sich scheren lassen und andere Kleider anziehen und trat dann vor den Pharao.

cc) Der Pharao erzählt seine Träume, Joseph gibt ihre Deutung: V. 15—32.

[15]Da sagte dieser zu Joseph: „Ich habe einen Traum gehabt, aber keiner weiß ihn zu deuten. Nun habe ich von dir sagen hören, du brauchest einen Traum nur zu hören, so könnest du ihn auch schon deuten". [16]Da antwortete Joseph dem Pharao: „O nein, nicht ich; aber Gott wird etwas kundtun, was dem Pharao Segen bringt". [17]Nun sagte der Pharao zu Joseph: „In meinem Traume war es mir, ich stände am Ufer des Nils; [18]da sah ich sieben wohlgenährte, schöne Kühe aus dem Strom heraufsteigen und im Riedgras weiden. [19]Nach diesen sah ich sieben andere Kühe heraufsteigen, die dürr und sehr häßlich und mager an Fleisch waren; ich habe in ganz Ägypten nie so häßliche gesehen wie diese. [20]Hierauf fraßen die mageren und häßlichen Kühe die sieben ersten wohlgenährten Kühe auf; [21]aber auch als sie sie verschlungen hatten, merkte man ihrem Bauche nicht an, daß sie sie gefressen hatten; nein, ihr Aussehen blieb so häßlich wie im Anfang. Da wachte ich auf. [22]Dann

sah ich in meinem Traume sieben Ähren, die an einem Halme wuchsen, volle und schöne. 23 Nach diesen aber sproßten sieben dürre, dünne, vom Ostwind versengte Ähren auf; 24 und die dünnen Ähren verschlangen die sieben schönen Ähren. Ich habe dies schon den Wahrsagern mitgeteilt, aber keiner hat mir eine Erklärung geben können".

25 Da sagte Joseph zum Pharao: „Was der Pharao geträumt hat, bedeutet beides nur eins; Gott hat dem Pharao angekündigt, was er zu tun gedenkt. 26 Die sieben schönen Kühe bedeuten sieben Jahre, und die sieben schönen Ähren bedeuten auch sieben Jahre: es ist ein und derselbe Traum. 27 Auch die sieben mageren und häßlichen Kühe, die nach ihnen aus dem Strom heraufstiegen, sind sieben Jahre, und die sieben leeren, vom Ostwind versengten Ähren bedeuten, daß sieben Hungerjahre kommen. 28 Das meinte ich, als ich vorhin zum Pharao sagte: 'Gott hat dem Pharao geoffenbart, was er zu tun gedenkt'. 29 Es werden jetzt sieben Jahre mit großem Überfluß im ganzen Lande Ägypten kommen; 30 aber nach diesen werden sieben Hungerjahre eintreten, so daß aller Überfluß im Lande Ägypten vergessen sein wird; und die Hungersnot wird das Land verzehren, 31 so daß man von dem früheren Überfluß im Lande Ägypten nichts mehr merken wird infolge der späteren Hungersnot; denn diese wird sehr schwer sein. 32 Daß aber der Traum sich dem Pharao zweimal wiederholt hat, das bedeutet: die Sache ist bei Gott fest beschlossen, und Gott wird sie ohne Verzug ausführen".

dd) Josephs Ratschlag bezüglich der Verwertung seiner Traumdeutung: V. 33—36.

33 „Und nun möge sich der Pharao nach einem einsichtigen und weisen Manne umsehen, den er über das Land Ägypten setze, 34 und der Pharao wolle Vorsorge tragen, daß er Aufseher über das Land bestelle, und erhebe den fünften Teil des Ertrages vom Lande Ägypten während der sieben Jahre des Überflusses. 35 Man sammle so den gesamten Ernteertrag jener guten Jahre, die nun kommen werden, und speichere das Getreide unter der Obhut des Pharao als Vorrat in den Städten auf und verwahre es dort. 36 Dann wird dieser Vorrat dem Lande einen Rückhalt für die sieben Hungerjahre gewähren, die im Lande Ägypten eintreten werden, damit das Land durch die Hungersnot nicht zugrunde gerichtet werde".

ee) Josephs Erhebung zum höchsten Beamten im Staate: V. 37—45.

37 Diese Darlegung fand den Beifall des Pharao und aller seiner Diener; 38 und der Pharao sagte zu seinen Dienern: „Könnten wir wohl einen Mann finden, in dem der Geist Gottes wohnt wie in diesem?" 39 Zu Joseph aber sagte der Pharao: „Nachdem Gott dir dieses alles geoffenbart hat, gibt es keinen, der so einsichtig und weise wie du wäre. 40 Du selber sollst über mein Haus gesetzt sein, und deinen Befehlen soll mein ganzes Volk sich fügen; nur den Besitz des Thrones will ich vor dir voraushaben". 41 Weiter sagte der Pharao zu Joseph: „Hiermit setze ich dich über das ganze Land Ägypten". 42 Darauf zog der Pharao seinen Siegelring vom Finger und steckte ihn dem Joseph an die Hand, ließ ihn in Gewänder von feinster Baumwolle (oder Leinwand?) kleiden und legte ihm die goldene Kette um den Hals. 43 Außerdem ließ er ihn auf seinem zweiten Staatswagen fahren, und man rief vor ihm her aus: „Abrek!" (d. h. „wirf dich nieder!" oder „gib acht!"?). So setzte er ihn über das ganze Land Ägypten. 44 Sodann sagte der Pharao zu Joseph: „Ich bin der Pharao; aber ohne deinen Willen soll kein Mensch die Hand oder den Fuß im ganzen Lande Ägypten rühren". 45 Außerdem verlieh der Pharao dem Joseph den Titel Zaphnath-Paneah (d. h. der das Leben Ernährende) und gab ihm Asenath, die Tochter Potipheras, des Priesters von On (=

Heliopolis in Unterägypten) zur Frau. So zog denn Joseph aus zum ganzen Lande Ägypten.

ff) Josephs Maßnahmen während der sieben fruchtbaren Jahre; die Geburt seiner beiden Söhne: V. 46—52.

46 Dreißig Jahre war Joseph alt, als er in den Dienst des Pharao, des Königs von Ägypten, trat. Hierauf begab sich Joseph vom Pharao hinweg und durchzog das ganze Land Ägypten. 47 Das Land trug aber während der sieben Jahre des Überflusses (Getreide) in Hülle und Fülle. 48 Da sammelte er den ganzen Ernteertrag der sieben guten Jahre, die über Ägypten kamen, und ließ das Getreide in die Städte schaffen: nämlich in jede Stadt brachte er den Ertrag der umliegenden Felder hinein. 49 So speicherte Joseph Getreide auf wie Sand am Meer, unendlich viel, bis man aufhörte, es zu zählen; denn es war nicht mehr zu zählen.

50 Noch ehe das Hungerjahr anbrach, wurden dem Joseph zwei Söhne geboren von Asenath, der Tochter Potipheras, des Priesters von On. 51 Joseph nannte seinen erstgeborenen Sohn Manasse (d. h. der vergessen macht), „denn", sagte er, „Gott hat mich all mein Unglück und mein ganzes Vaterhaus vergessen lassen". 52 Den zweiten aber nannte er Ephraim, (d. h. doppelte Fruchtbarkeit); „denn", sagte er, „Gott hat mich fruchtbar werden lassen im Land meines Elends".

gg) Die sieben unfruchtbaren Jahre und Josephs Getreideverkauf während der Hungersnot: V. 53—57.

53 Als dann die sieben Jahre des Überflusses, der im Lande Ägypten geherrscht hatte, zu Ende waren, 54 da brachen die sieben Hungerjahre an, ganz so wie Joseph es vorausgesagt hatte; und es entstand Hungersnot in allen Ländern; aber in ganz Ägypten hatte man noch Brot. 55 Als dann aber auch das ganze Land Ägypten Hunger litt und das Volk zum Pharao um Brot schrie, sagte der Pharao zu allen Ägyptern: „Wendet euch an Joseph; was der euch sagen wird, das tut!" 56 Die Hungersnot erstreckte sich aber über die ganze Erde. Da ließ Joseph allenthalben die Kornhäuser öffnen und den Ägyptern Getreide verkaufen; und doch wurde die Hungersnot drückend in Ägypten. 57 Da kam alle Welt zu Joseph nach Ägypten, um Getreide zu kaufen; denn auf der ganzen Erde herrschte drückende Hungersnot.

p) Erste Reise der Brüder Josephs nach Ägypten: Kap. 42.

aa) Die zehn älteren Söhne Jakobs ziehen nach Ägypten zum Getreideeinkauf: V. 1—5.

42 Als nun Jakob erfuhr, daß in Ägypten Getreide zu haben sei, sagte er zu seinen Söhnen: „Was seht ihr euch lange an?" 2 Dann fuhr er fort: „Seht, ich habe gehört, daß in Ägypten Getreide zu haben ist; zieht hin und kauft uns von dort Getreide, damit wir zu leben haben und nicht verhungern". 3 So machten sich denn zehn von den Brüdern Josephs auf den Weg, um Getreide in Ägypten zu kaufen; 4 Benjamin aber, den rechten Bruder Josephs, ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen; denn er fürchtete, es könne ihm ein Unfall zustoßen. 5 So kamen denn die Söhne Israels, um Getreide zu kaufen wie andere Leute, die auch hinzogen; denn es herrschte Hungersnot im Lande Kanaan.

bb) Das erste schroffe Gespräch Josephs mit seinen Brüdern; Josephs Verdachtsäußerungen: V. 6—17.

6 Nun war Joseph der Gebieter im Lande; er war es, der allem Volk im Lande das Getreide verkaufte. Als nun die Brüder Josephs kamen, verneigten sie sich vor ihm mit dem Angesicht bis zur Erde. 7 Sobald Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie, gab sich ihnen aber nicht zu erkennen, sondern

redete sie hart an und fragte sie: „Wo kommt ihr her?“ Sie antworteten: „Aus dem Lande Kanaan, um Lebensmittel zu kaufen“. 8 Wiewohl Joseph aber seine Brüder erkannt hatte, erkannten sie ihn doch nicht. 9 Da mußte Joseph an die Träume denken, die er einst in bezug auf sie geträumt hatte, und er sagte zu ihnen: „Kundschafter seid ihr! Ihr seid nur hergekommen, um zu erspähen, wo das Land offen steht“. 10 Sie antworteten ihm: „O nein, Herr; deine Knechte sind gekommen, um Lebensmittel zu kaufen. 11 Wir alle sind Söhne eines Mannes; ehrliche Leute sind wir; deine Knechte sind keine Kundschafter“. 12 Doch er antwortete ihnen: „Nein, sondern ihr seid gekommen, um zu erspähen, wo das Land offen steht“. 13 Sie erwiderten: „Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, die Söhne eines Mannes im Lande Kanaan; der jüngste ist allerdings augenblicklich bei unserm Vater, und der eine ist nicht mehr da“. 14 Aber Joseph entgegnete ihnen: „Es ist doch so, wie ich euch gesagt habe: ihr seid Kundschafter. 15 Daran sollt ihr erprobt werden: Beim Leben des Pharao! ihr sollt nicht von hier weggehen, wenn nicht euer jüngster Bruder hierher kommt. 16 Schickt einen von euch hin, daß er euren Bruder hole; ihr anderen aber bleibt solange gefangen bis eure Aussagen geprüft sind, ob ihr es mit der Wahrheit zu tun habt oder nicht. So wahr der Pharao lebt: ihr seid Kundschafter!“ 17 Hierauf ließ er sie zusammen drei Tage lang in Gewahrsam nehmen.

cc) Das zweite Gespräch; Simeon als Geisel zurückbehalten: V. 18—24.

18 Am dritten Tage aber sagte Joseph zu ihnen: „Wollt ihr am Leben bleiben, so müßt ihr es folgendermaßen machen; denn ich bin ein gottesfürchtiger Mann. 19 Wenn ihr ehrliche Leute seid, so soll nur einer von euch Brüdern als Gefangener hier in eurem bisherigen Gewahrsam zurückbleiben; ihr anderen aber mögt hinziehen und Getreide für den Bedarf eurer Familie mitnehmen. 20 Aber euren jüngsten Bruder müßt ihr mir herbringen; dann sollen eure Aussagen als wahr gelten, und ihr braucht nicht zu sterben“. Und sie gingen darauf ein. 21 Sie sagten aber einer zum andern: „Wahrlich, das haben wir an unserm Bruder verschuldet! Denn wir sahen seine Seelenangst, als er uns anflehte, aber wir hörten nicht auf ihn; deshalb ist jetzt dieses Unglück über uns gekommen“. 22 Da antwortete ihnen Ruben: „Habe ich euch damals nicht gesagt: ‘Versündigt euch nicht an dem Knaben’? Aber ihr wolltet nicht hören. So wird denn jetzt auch sein Blut von uns gefordert“. 23 Sie wußten aber nicht, daß Joseph sie verstand; denn er verhandelte mit ihnen durch einen Dolmetscher. 24 Da wandte er sich von ihnen ab und weinte. Als er dann wieder zu ihnen zurückgekehrt war und mit ihnen gesprochen hatte, ließ er Simeon aus ihrer Mitte ergreifen und vor ihren Augen in Fesseln legen.

dd) Der Brüder Entlassung und Rückkehr; ihr Bericht an den Vater; Jakobs Klage: V. 25—38.

25 Dann gab Joseph Befehl, ihre Säcke mit Getreide zu füllen, aber ihr Geld einem jeden wieder in seinen Sack zu legen und ihnen auch Zehrung auf den Weg mitzugeben. Als das geschehen war, 26 luden sie ihr Getreide auf ihre Esel und zogen von dannen. 27 Als aber einer von ihnen im Nachtquartier seinen Sack öffnete, um seinem Esel Futter zu geben, bemerkte er sein Geld, das in seinem Sack obenauf lag. 28 Da sagte er zu seinen Brüdern: „Mein Geld ist wieder da! Denkt euch nur: es liegt hier in meinem Sack!“ Da entfiel ihnen der Mut; sie sahen einander erschrocken an und riefen aus: „Was hat Gott uns da angetan!“

29 Als sie dann zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan zurückkamen, erzählten sie ihm alles, was sie erlebt hatten, mit den Worten: 30 „Der Mann,

der im Lande Herr ist, redete uns hart an und behandelte uns wie Leute, die das Land auskundschaften wollten; [31] und als wir zu ihm sagten: 'Wir sind ehrliche Leute, wir sind keine Kundschafter; [32] zwölf Brüder sind wir, die Söhne unseres Vaters; der eine ist nicht mehr da, und der jüngste befindet sich augenblicklich bei unserm Vater im Lande Kanaan', — [33] da erwiderte uns der Mann, der im Lande Herr ist: 'Daran will ich erkennen, daß ihr ehrliche Leute seid: laßt einen von euch Brüdern bei mir zurück und nehmt den Bedarf für eure Familien mit und kehrt heim; [34] bringt dann aber euren jüngsten Bruder zu mir; daran werde ich erkennen, daß ihr keine Kundschafter, sondern ehrliche Leute seid; dann will ich euch auch euren Bruder zurückgeben, und ihr könnt im Lande frei verkehren'". [35] Als sie dann ihre Säcke ausschütteten, fand jeder seinen Geldbeutel in seinem Sack; und als sie samt ihrem Vater sahen, daß es ihre Beutel waren, erschraken sie. [36] Da sagte ihr Vater Jakob zu ihnen: „Ihr habt mich der Kinder beraubt! Joseph ist nicht mehr da, und Simeon ist nicht mehr da, und Benjamin sollt ihr holen! Über mich ist all dieses Leid hereingebrochen!" [37] Da antwortete Ruben seinem Vater: „Meine beiden Söhne magst du töten, wenn ich ihn nicht zu dir zurückbringe! Vertraue ihn mir an: ich bringe ihn zu dir zurück". [38] Doch Jakob entgegnete: „Mein Sohn soll nicht mit euch hinziehen; sein rechter Bruder ist ja tot, und er ist allein übrig geblieben; wenn ihm ein Unfall auf dem Wege zustieße, den ihr ziehen müßt, so würdet ihr mein graues Haar mit Herzeleid in das Totenreich hinabbringen".

q) Zweite Reise der Brüder Josephs nach Ägypten mit Benjamin: Kap. 43.

aa) Die Reise wird von Jakob erst dann gebilligt, nachdem Juda sich für Benjamin verbürgt hat: V. 1—15.

43 Die Hungersnot lag aber schwer auf dem Lande. [2] Als sie nun das Getreide, das sie aus Ägypten geholt hatten, vollständig aufgezehrt hatten, sagte ihr Vater zu ihnen: „Zieht noch einmal hin und kauft uns etwas Getreide zur Nahrung". [3] Da antwortete ihm Juda: „Der Mann hat uns eindringlich gewarnt mit den Worten: 'Ihr dürft mir nicht vor die Augen treten, wenn euer Bruder nicht bei euch ist'. [4] Willst du uns also unsern Bruder mitgeben, so wollen wir hinziehen und Lebensmittel für dich kaufen; [5] willst du ihn aber nicht mitgehen lassen, so ziehen wir nicht hin; denn der Mann hat uns gesagt: 'Ihr dürft mir nicht vor die Augen treten, wenn euer Bruder nicht bei euch ist'". [6] Da sagte Israel: „Warum habt ihr mir das zuleide getan, dem Manne mitzuteilen, daß ihr noch einen Bruder habt?" [7] Sie antworteten: „Der Mann erkundigte sich genau nach uns und unserer Familie und fragte: 'Lebt euer Vater noch? Habt ihr noch einen Bruder?' Da haben wir ihm auf seine Fragen Auskunft gegeben. Konnten wir denn wissen, daß er verlangen würde: 'Bringt euren Bruder her'"? [8] Juda aber sagte zu seinem Vater Israel: „Laß den Knaben mit mir gehen; dann wollen wir uns auf den Weg machen und hinziehen, damit wir am Leben bleiben und nicht verhungern, wir selbst samt dir und unsern Familien. [9] Ich will Bürge für ihn sein: von meiner Hand sollst du ihn zurückfordern; wenn ich ihn dir nicht wiederbringe und ihn dir vor Augen stelle, so will ich Zeit meines Lebens schuldbeladen vor dir dastehen. [10] Denn hätten wir nicht so lange gezögert, gewiß, wir wären jetzt schon zweimal wieder zurückgekehrt". [11] Da erwiderte ihnen ihr Vater Israel: „Wenn es denn sein muß, so macht es folgendermaßen: Nehmt von den besten Erzeugnissen des Landes etwas in euren Säcken mit und überbringt es dem Manne als Geschenk: etwas Balsam und etwas Honig, Gewürzkräuter und Ladanum*), Pistaziennüsse und Mandeln. [12] Sodann nehmt

*) Siehe 37, 25.

an Geld den doppelten Betrag mit, denn auch das Geld, das sich oben in euren Säcken wiedergefunden hat, müßt ihr wieder mit euch nehmen; vielleicht liegt ein Versehen vor. 13 Auch euren Bruder nehmt mit und macht euch auf den Weg und zieht wieder zu dem Manne. 14 Der allmächtige Gott aber lasse euch Erbarmen bei dem Manne finden, daß er euren andern Bruder wieder mit euch ziehen läßt und auch Benjamin! Ich aber — wie ich einstmals kinderlos gewesen bin, so habe ich auch jetzt wieder keine Kinder!" 15 So nahmen denn die Männer das betreffende Geschenk und den doppelten Betrag an Geld mit sich, dazu auch Benjamin, machten sich auf den Weg, zogen nach Ägypten hinab und traten vor Joseph.

bb) Freundlicher Empfang und die erste Unterredung der Brüder mit Josephs Hausverwalter: V. 16—25.

16 Als nun Joseph den Benjamin bei ihnen sah, befahl er seinem Hausverwalter: „Führe die Männer ins Haus, laß ein Schlachttier schlachten und richte zu; denn die Männer sollen zu Mittag bei mir essen". 17 Jener tat, wie Joseph ihm befohlen hatte, und führte die Männer in Josephs Haus. 18 Da fürchteten sie sich, daß sie in das Haus Josephs geführt wurden, und dachten: „Wegen des Geldes, das beim erstenmal wieder in unsere Säcke geraten ist, werden wir hineingeführt; man will sich auf uns stürzen und über uns herfallen und uns zu Sklaven machen samt unsern Eseln". 19 Darum traten sie an den Hausverwalter Josephs heran und redeten ihn am Eingang des Hauses so an: 20 „Bitte, mein Herr! wir sind schon einmal hergekommen, um Lebensmittel zu kaufen. 21 Als wir dann aber ins Nachtquartier kamen und unsere Säcke öffneten, da fand sich das Geld eines jeden oben in seinem Sack, unser Geld in vollem Betrage. Darum haben wir es jetzt wieder mitgebracht, 22 haben aber auch noch anderes Geld bei uns, um Lebensmittel zu kaufen. Wir wissen nicht, wer uns unser Geld damals in unsere Säcke gelegt hat". 23 Da antwortete jener: „Seid unbesorgt! ihr habt nichts zu fürchten; euer Gott und eures Vaters Gott hat euch heimlich einen Schatz in eure Säcke gelegt; euer Geld ist richtig an mich gekommen". Dann führte er Simeon zu ihnen heraus. 24 Hierauf brachte er die Männer in das Haus Josephs, gab ihnen Wasser zum Füßewaschen und ließ ihren Eseln Futter geben. 25 Sie aber legten das Geschenk zurecht und warteten dann, bis Joseph zur Mittagszeit kommen würde; denn sie hatten gehört, daß sie dort essen sollten.

cc) Joseph empfängt und bewirtet seine Brüder aufs freundlichste: V. 26—34.

26 Als nun Joseph nach Hause gekommen war, brachten sie ihm das Geschenk, das sie mitgebracht hatten, ins Zimmer hinein und verneigten sich vor ihm bis zur Erde. 27 Er begrüßte sie freundlich und fragte sie: „Geht es eurem alten Vater wohl, von dem ihr mir erzählt habt? Ist er noch am Leben?" 28 Sie antworteten: „Deinem Knecht, unserm Vater, geht es wohl; ja, er ist noch am Leben". Dabei verbeugten sie sich wiederholt tief. 29 Als er dann hinblickte und Benjamin, seinen rechten Bruder, den Sohn seiner Mutter, sah, fragte er: „Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir erzählt habt?" Dann fügte er hinzu: „Gott sei dir gnädig, mein Sohn!" 30 Hierauf aber brach Joseph schnell ab, denn sein Gefühl überwältigte ihn beim Anblick seines Bruders, so daß er sich auszuweinen suchte; er ging deshalb ins Innengemach und weinte sich dort aus. 31 Dann wusch er sich das Gesicht und kam wieder heraus, nahm sich zusammen und befahl: „Tragt das Essen auf!" 32 Da trug man für ihn besonders auf und für jene besonders und auch für die Ägypter, die bei ihm speisten, besonders; denn die Ägypter dürfen nicht mit den Hebräern zusammen essen, weil das für die Ägypter eine Verunreinigung

sein würde. 33 Sie hatten aber ihre Plätze ihm gegenüber, vom Ältesten bis zum Jüngsten, genau nach ihrem Alter; darüber sahen sie sich einander verwundert an. 34 Hierauf ließ er ihnen von den Gerichten, die er selbst aß, hintragen; es war aber dessen, was man Benjamin vorlegte, fünfmal so viel, als was man allen andern vorlegte. Und sie tranken mit ihm und wurden guter Dinge.

r) Joseph prüft seine Brüder zum letztenmal: Kap. 44.

aa) Die Brüder machen sich auf den Heimweg; Josephs Becher wird in Benjamins Getreidesack gefunden: V. 1—13.

44 Hierauf befahl (Joseph) seinem Hausverwalter: „Fülle den Männern die Säcke mit Getreide, soviel sie fortschaffen können, und lege einem jeden sein Geld wieder oben in den Sack; 2 meinen Becher aber, den silbernen Becher, sollst du dem Jüngsten oben in den Sack legen samt dem Gelde für sein Getreide“. Jener tat nach dem von Joseph ihm erteilten Befehl. 3 Am andern Morgen, als es hell wurde, ließ man die Männer mit ihren Eseln ziehen. 4 Als sie aber kaum zur Stadt hinausgezogen und noch nicht weit gekommen waren, befahl Joseph seinem Hausverwalter: „Auf! eile den Männern nach, und hast du sie eingeholt, so sag zu ihnen: ‘Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? 5 Warum habt ihr den silbernen Becher gestohlen? Es ist gerade der, aus dem mein Herr trinkt und aus dem er wahrzusagen pflegt. Ihr habt da schlecht gehandelt’“. 6 Als er sie nun eingeholt hatte, sagte er dieses zu ihnen. 7 Da antworteten sie ihm: „O Herr, wie kannst du so etwas sagen? Es liegt deinen Knechten fern, so etwas zu tun. 8 Wir haben dir ja doch auch das Geld, das wir oben in unsern Säcken gefunden hatten, aus dem Lande Kanaan zurückgebracht; wie sollten wir da jetzt aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold stehlen? 9 Bei welchem von deinen Knechten (der Becher) gefunden wird, der soll sterben, und auch wir anderen wollen Sklaven meines Herrn werden“. 10 Er antwortete: „Gut, es sei, wie ihr gesagt habt: bei wem er gefunden wird, der soll mein Sklave sein; ihr anderen aber sollt frei ausgehen“. 11 Da hoben sie jeder seinen Sack schnell auf die Erde, und jeder öffnete seinen Sack. 12 Er aber fing an zu suchen; beim Ältesten fing er an, und beim Jüngsten hörte er auf; da fand sich der Becher im Sacke Benjamins. 13 Da zerrissen sie ihre Kleider; ein jeder belud seinen Esel wieder, und sie kehrten in die Stadt zurück.

bb) Rückkehr der Brüder in die Stadt; Juda's Rede vor Joseph: V. 14—34.

14 Als nun Juda und seine Brüder in das Haus Josephs gekommen waren, — dieser war aber dort noch anwesend —, warfen sie sich vor ihm auf die Erde nieder. 15 Da sagte Joseph zu ihnen: „Was für eine Tat habt ihr da begangen? Wußtet ihr nicht, daß ein Mann wie ich sich auf Zeichendeutung versteht?“ 16 Da antwortete Juda: „Was sollen wir zu meinem Herrn sagen? was sollen wir reden und wie uns rechtfertigen? Gott hat die Schuld deiner Knechte ans Licht gebracht; wir gehören jetzt meinem Herrn als Sklaven, wir ebensogut wie der, in dessen Besitz der Becher gefunden worden ist“. 17 Joseph aber antwortete: „Fern sei es von mir, so zu verfahren! Nur der, in dessen Besitz der Becher sich gefunden hat, soll mein Sklave werden; ihr anderen aber möget ungehindert zu eurem Vater zurückkehren“.

18 Da trat Juda an ihn heran und sagte: „Bitte, mein Herr! Laß doch deinen Knecht ein Wort an dich richten, mein Herr, ohne daß dein Zorn gegen deinen Knecht entbrennt, obgleich du dem Pharao gleich stehst. 19 Mein Herr hat vordem seine Knechte gefragt: ‘Habt ihr noch einen Vater oder einen Bruder?’ 20 Da antworteten wir meinem Herrn: ‘Wir haben noch einen alten Vater und einen jungen Bruder, der ihm im Alter geboren ist; dessen rechter Bruder ist tot, und so ist er ihm allein von seiner Mutter übriggeblieben und

ist der Liebling seines Vaters'. [21] Da befahlst du deinen Knechten: 'Bringt ihn zu mir her, damit ich ihn mit eigenen Augen zu sehen bekomme'. [22] Da antworteten wir meinem Herrn: 'Der Knabe kann seinen Vater nicht verlassen; denn wenn er seinen Vater verließe, so würde dieser sterben'. [23] Aber du antwortetest deinen Knechten: 'Kommt nicht euer jüngster Bruder mit euch her, so dürft ihr mir nicht wieder vor die Augen treten'. [24] Als wir dann zu deinem Knecht, meinem Vater, zurückgekehrt waren, teilten wir ihm die Worte meines Herrn mit; [25] und als später unser Vater sagte: 'Zieht wieder hin und kauft uns etwas Getreide', [26] antworteten wir: 'Wir können nicht hinziehen; nur wenn unser jüngster Bruder bei uns ist, wollen wir hinziehen; denn wir dürfen uns vor dem Manne nicht sehen lassen, wenn unser jüngster Bruder nicht bei uns ist'. [27] Da erwiderte uns dein Knecht, mein Vater: 'Ihr wißt selbst, daß meine Frau mir nur zwei Söhne geboren hat; [28] der eine ist von mir weggegangen, und ich mußte mir sagen: Sicherlich hat ihn ein Tier zerrissen; und ich habe ihn bis heute nicht wiedergesehen. [29] Wenn ihr mir nun auch diesen noch wegnehmt und ihm ein Unglück zustößt, so werdet ihr mein graues Haar mit Jammer in das Totenreich hinabbringen'. [30] Käme ich jetzt also zu deinem Knecht, meinem Vater, heim und der Knabe wäre nicht bei uns, an dem doch sein ganzes Herz hängt, [31] und müßte er sehen, daß der Knabe nicht da ist, so würde er sterben, und deine Knechte hätten das graue Haar deines Knechtes, unsers Vaters, mit Herzeleid in das Totenreich hinabgebracht. [32] Denn dein Knecht hat sich bei meinem Vater für den Knaben verbürgt und hat gelobt: 'Wenn ich ihn dir nicht zurückbringe, so will ich Zeit meines Lebens vor meinem Vater schuldbeladen dastehen'. [33] Darum laß doch jetzt deinen Knecht anstatt des Knaben als Sklaven meines Herrn hier bleiben, den Knaben aber laß mit seinen Brüdern heimziehen. [34] Denn wie könnte ich zu meinem Vater zurückkehren, ohne daß der Knabe bei mir wäre? Ich könnte den Jammer nicht mit ansehen, der meinen Vater träfe".

s) Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen; Rückkehr der Brüder: Kap. 45.

45 Da vermochte Joseph nicht länger an sich zu halten vor allen, die um ihn her standen, sondern rief aus: „Laßt jedermann von mir hinausgehen!" So war denn niemand anwesend, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab. [2] Er brach aber in so lautes Weinen aus, daß die Ägypter es hörten und auch das Haus des Pharao Kunde davon erhielt. [3] Er sagte aber zu seinen Brüdern: „Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch?" Seine Brüder vermochten aber nicht, ihm zu antworten: so bestürzt standen sie vor ihm. [4] Da sagte er zu seinen Brüdern: „Tretet doch dicht an mich heran!" Als sie nun näher getreten waren, sagte er: „Ich bin euer Bruder Joseph, den ihr nach Ägypten verkauft habt. [5] Nun beunruhigt euch aber nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um uns alle am Leben zu erhalten, hat Gott mich euch vorausgesandt. [6] Denn jetzt herrscht die Hungersnot erst zwei Jahre im Lande, und fünf Jahre stehen noch bevor, in denen kein Pflügen und kein Ernten stattfinden wird. [7] Darum hat Gott mich euch vorausgesandt, um das Fortbestehen eures Geschlechts auf Erden zu sichern und um euch eine große Schar von Erretteten am Leben zu erhalten. [8] So habt also nicht ihr mich hierher gebracht, sondern Gott; und dieser hat mich dem Pharao zum vertrauten Berater gemacht und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Gebieter über ganz Ägypten. [9] Zieht nun eilends zu meinem Vater hinauf und meldet ihm: 'So läßt dir dein Sohn Joseph sagen: Gott hat mich zum Gebieter über ganz Ägypten gemacht; komm zu mir her, säume nicht! [10] Du sollst im Lande Gosen wohnen und in meiner Nähe sein, du und deine Kinder und Kindeskinder samt deinem

Kleinvieh und deinen Rindern und deinem ganzen Hausstand. 11 Ich will dich
dort versorgen, denn noch fünf Jahre wird die Hungersnot dauern, damit du
nicht verarmest, du und dein Haus und alles, was du besitzest'. 12 Ihr seht es
ja mit eigenen Augen und auch mein rechter Bruder Benjamin sieht es mit
eigenen Augen, daß ich persönlich es bin, der zu euch redet. 13 Berichtet also
meinem Vater von all den hohen Ehren, die ich in Ägypten habe, und von
allem, was ihr gesehen habt, und bringt meinen Vater eilends hierher".
14 Darauf fiel er seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und
Benjamin weinte auch an seinem Halse; 15 dann küßte er alle seine Brüder
und umarmte sie unter Tränen; dann erst redeten auch seine Brüder mit ihm.

Des Pharao gnädige Einladung an Jakob, nach Ägypten überzusiedeln: V. 16—20.

16 Als nun die Kunde von der Ankunft der Brüder Josephs an den Hof des
Pharao drang, war sie dem Pharao und seinen Dienern angenehm. 17 Daher
sagte der Pharao zu Joseph: „Sag deinen Brüdern: 'Tut also: beladet
eure Lasttiere und zieht hin ins Land Kanaan, 18 holt euren Vater und eure
Familien und kommt zu mir; ich will euch den besten Teil des Landes Ägyp-
ten geben, damit ihr die vorzüglichsten Erzeugnisse des Landes genießen
könnt'. 19 Du bist ermächtigt, ihnen zu sagen: 'Tut also: nehmt euch aus
Ägypten Wagen mit für eure kleinen Kinder und für eure Frauen, laßt
euren Vater dahinaufsteigen und kommt hierher! 20 Laßt es euch um euren
Hausrat nicht leid sein; denn das Beste vom ganzen Lande Ägypten soll euch
zuteil werden'".

Joseph beschenkt seine heimziehenden Brüder reichlich und ermahnt sie liebevoll: V. 21—24.

21 So taten denn die Söhne Israels also, und Joseph gab ihnen Wagen nach
dem Befehl des Pharao und außerdem Zehrung für die Reise. 22 Ihnen allen
schenkte er, einem jeden, einen Festtagsanzug; dem Benjamin aber schenkte
er dreihundert Silberstücke und fünf Festtagsanzüge. 23 Seinem Vater aber
sandte er dementsprechend zehn Esel, die mit den besten Erzeugnissen Ägyp-
tens beladen waren, und zehn Eselinnen, die Getreide, Brot und Zehrung für
seinen Vater für die Reise trugen. 24 Alsdann entließ er seine Brüder, und
sie zogen ab, nachdem er sie noch ermahnt hatte: „Erzürnt euch nicht unter-
wegs!"*)

Jakobs Staunen und Freude und sein Entschluß, zu seinem Sohn nach Ägypten zu ziehen: V. 25—28.

25 So zogen sie denn aus Ägypten ab und kamen ins Land Kanaan zu ihrem
Vater Jakob, 26 dem sie berichteten: „Joseph lebt noch und ist Gebieter über
das ganze Land Ägypten". Aber sein Herz blieb kalt dabei; denn er glaubte
ihnen nicht. 27 Als sie ihm aber alles erzählten, was Joseph ihnen aufgetragen
hatte, und als er die Wagen sah, die Joseph geschickt hatte, um ihn zu holen,
da kam wieder Leben in den Geist ihres Vaters Jakob, 28 so daß er ausrief:
„Genug! Mein Sohn Joseph lebt noch! Ich will hinziehen und ihn noch ein-
mal sehen, ehe ich sterbe!"

t) Jakobs Reise nach Ägypten; Verzeichnis seiner Nachkommen; Empfang durch Joseph: Kap. 46.

aa) Gott billigt Jakobs Übersiedelung in einer Offenbarung zu Beersheba: V. 1—7.

46 So brach denn Israel mit allen seinen Angehörigen**) auf, und als er
nach Beersheba gekommen war, brachte er dort dem Gott seines Vaters
Isaak Schlachtopfer dar. 2 Da sagte Gott zu Israel nachts in einem Gesicht:

*) Andere Übersetzung: „Macht euch unterwegs keine Vorwürfe!"
**) Andere Übersetzung: mit seinem ganzen Hausstand (oder mit aller seiner Habe).

„Jakob, Jakob!“ Er antwortete: „Hier bin ich“. 3 Darauf sagte Gott: „Ich bin Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht davor, nach Ägypten zu ziehen; denn ich will dich dort zu einem großen Volk machen. 4 Ich selbst will mit dir nach Ägypten ziehen, und ich selbst will dich einst auch wieder zurückführen, und Josephs Hand soll dir die Augen zudrücken“. 5 Da brach Jakob von Beerseba auf, und seine Söhne ließen ihren Vater Jakob nebst ihren kleinen Kindern und ihren Frauen auf den Wagen fahren, die der Pharao geschickt hatte, um ihn zu holen. 6 Sie nahmen auch ihre Herden und ihre Habe mit, die sie im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen so nach Ägypten, Jakob mit seiner gesamten Nachkommenschaft; 7 seine Söhne und Enkel, seine Töchter und Enkelinnen, überhaupt seine ganze Nachkommenschaft brachte er mit sich nach Ägypten.

bb) Der damalige Bestand von Jakobs Gesamtfamilie: V. 8—27.

8 Dies aber sind die Namen der Nachkommen Israels, die nach Ägypten kamen: Jakob und seine Söhne: der erstgeborene Sohn Jakobs war Ruben; 9 und die Söhne Rubens waren Hanoch, Pallu, Hezron und Karmi. 10 Die Söhne Simeons waren Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn der Kanaanäerin. 11 Die Söhne Levis waren Gerson, Kehath, und Merari. 12 Die Söhne Juda's waren Ger, Onan, Sela, Perez und Serah; aber Ger und Onan waren im Lande Kanaan gestorben, und die Söhne des Perez waren Hezron und Hamul. 13 Die Söhne Issaschars waren Thola, Puwwa, Job und Simron. 14 Die Söhne Sebulons waren Sered, Elon und Jahleel. 15 Das sind die Söhne der Lea, die sie dem Jakob in Nord-Mesopotamien geboren hatte, nebst seiner Tochter Dina, insgesamt dreiunddreißig, Söhne und Töchter. — 16 Die Söhne Gads aber waren Ziphjon und Haggi, Suni und Ezbon, Eri, Arodi und Areli. 17 Die Söhne Assers waren Jimna, Jiswa, Jiswi, Beria und ihre Schwester Serah; und die Söhne Berias waren Heber und Malkiel. 18 Dies sind die Söhne der Silpa, die Laban seiner Tochter Lea als Leibmagd gegeben hatte; diese hatte sie dem Jakob geboren, zusammen sechzehn Seelen. — 19 Die Söhne der Rahel, der Frau Jakobs, waren Joseph und Benjamin. 20 Dem Joseph aber wurden in Ägypten Manasse und Ephraim geboren, die ihm Asenath, die Tochter Potipheras, des Priesters von On, geboren hatte. 21 Die Söhne Benjamins waren Bela, Becher und Asbel, Gera und Naaman, Ehi und Ros, Muppim und Huppim und Ard. 22 Dies sind die Söhne der Rahel, die dem Jakob geboren waren, insgesamt vierzehn Seelen. — 23 Die Söhne Dans aber waren Husim; 24 und die Söhne Naphthalis waren Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem. 25 Dies sind die Söhne der Bilha, die Laban seiner Tochter Rahel als Leibmagd gegeben hatte; diese hatte sie dem Jakob geboren, insgesamt sieben Seelen. — 26 Die Gesamtzahl der Seelen, die mit Jakob nach Ägypten kamen und seine leiblichen Nachkommen waren, ungerechnet die Frauen der Söhne Jakobs, betrug sechsundsechzig. 27 Die Söhne Josephs aber, die ihm in Ägypten geboren wurden, waren zwei Seelen. Daher betrug die Gesamtzahl der Seelen des Hauses Jakobs, die nach Ägypten kamen, siebenzig.

cc) Joseph begrüßt seinen Vater in Gosen und erteilt seinen Brüdern Anweisung für ihr Benehmen beim Pharao: V. 28—34.

28 Jakob hatte aber Juda zu Joseph vorausgesandt, damit er ihm die Landschaft Gosen im voraus anweisen lasse. Als sie nun im Lande Gosen angekommen waren, 29 ließ Joseph seinen Wagen anspannen und fuhr seinem Vater Israel nach Gosen entgegen; und als er vor ihm erschien, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse. 30 Da sagte Israel zu Joseph: „Nun will ich gern sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe und weiß,

daß du noch am Leben bist". 31 Joseph aber sagte zu seinen Brüdern und zu den Angehörigen seines Vaters: „Ich will jetzt hinfahren und dem Pharao Bericht erstatten und ihm melden: 'Meine Brüder und die Angehörigen meines Vaters, die bisher im Lande Kanaan gewohnt haben, sind zu mir gekommen. 32 Diese Leute sind Hirten von Kleinvieh; sie sind von jeher Viehzüchter gewesen, und sie haben ihr Kleinvieh und ihre Rinder und ihren gesamten Besitz mitgebracht'. 33 Wenn euch dann der Pharao rufen läßt und euch fragt: 'Was ist eure Beschäftigung?', 34 so antwortet: 'Deine Knechte sind von Jugend an bis jetzt Viehzüchter gewesen, wir wie auch schon unsere Väter', — damit ihr im Lande Gosen wohnen dürft". Denn alle Hirten von Kleinvieh sind den Ägyptern ein Greuel.

u) Jakob vor dem Pharao und in Gosen; Folgen der Hungersnot für die Ägypter: Kap. 47.

aa) Der Pharao sagt fünf Söhnen Jakobs bei einer Vorstellung die Ansiedelung in Gosen zu: V. 1—6.

47 Hierauf ging Joseph hin und erstattete dem Pharao Bericht mit den Worten: „Mein Vater und meine Brüder sind mit ihrem Kleinvieh und ihren Rindern und ihrem gesamten Besitz aus dem Lande Kanaan gekommen und befinden sich jetzt im Lande Gosen". 2 Er hatte aber aus der Gesamtzahl seiner Brüder fünf Männer mitgebracht, die er dem Pharao vorstellte. 3 Als nun der Pharao die Brüder Josephs fragte: „Was ist eure Beschäftigung?", antworteten sie dem Pharao: „Deine Knechte sind Hirten von Kleinvieh, wir wie auch schon unsere Väter". 4 Weiter sagten sie zum Pharao: „Wir sind hergekommen, um eine Zeitlang hier im Lande zu wohnen, weil deine Knechte keine Weide mehr für ihr Kleinvieh haben; denn schwer liegt die Hungersnot auf dem Lande Kanaan. Laß nun doch deine Knechte im Lande Gosen wohnen". 5 Da sagte der Pharao zu Joseph: „Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen. 6 Das Land Ägypten steht dir zur Verfügung; laß deinen Vater und deine Brüder im besten Teile des Landes wohnen; sie dürfen im Lande Gosen wohnen; und wenn du weißt, daß tüchtige Leute unter ihnen sind, so mache sie zu Oberhirten über meine eigenen Herden".

bb) Jakob vor Pharao und sodann in Gosen angesiedelt: V. 7—12.

7 Hierauf ließ Joseph auch seinen Vater Jakob eintreten und stellte ihn dem Pharao vor; Jakob aber begrüßte den Pharao mit einem Segenswunsch. 8 Da sagte der Pharao zu Jakob: „Wie groß ist die Zahl deiner Lebensjahre?" 9 Jakob antwortete dem Pharao: „Die Zahl der Jahre meiner Pilgrimschaft beträgt einhundertunddreißig Jahre; gering an Zahl und mühselig sind meine Lebensjahre gewesen und reichen nicht an die Lebensdauer meiner Väter in den Tagen ihrer Pilgrimschaft heran". 10 Hierauf entfernte sich Jakob vom Pharao mit einem Segenswunsch für ihn. 11 Joseph aber wies seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze an und verlieh ihnen eigenen Besitz in Ägypten, im besten Teile des Landes, nämlich in der Landschaft Ramses, wie der Pharao befohlen hatte. 12 Und Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder und alle Angehörigen seines Vaters mit Brotkorn, einen jeden nach der Zahl der Familienglieder. —

cc) Joseph verschafft dem Pharao zunächst alles Geld und alles Vieh in Ägypten und macht sodann alles Ackerland zinsbar: V. 13—26.

13 Es gab aber kein Brotkorn im ganzen Lande; denn die Hungersnot war überaus drückend, so daß Ägypten wie auch das Land Kanaan infolge der Hungersnot am Verschmachten waren. 14 So brachte denn Joseph alles Geld, das sich in Ägypten und in Kanaan vorfand in seiner Hand zusammen für das Getreide, das man kaufen mußte; und Joseph lieferte das Geld an das Haus

des Pharao ab. 15 Als dann in Ägypten und in Kanaan kein Geld mehr vorhanden war, kamen alle Ägypter zu Joseph und sagten: „Schaff uns Brot! Warum sollen wir vor deinen Augen sterben? Denn das Geld ist zu Ende". 16 Joseph antwortete: „Bringt euer Vieh her, so will ich euch Brotkorn als Entgelt für euer Vieh geben, wenn ihr kein Geld mehr habt". 17 Da brachten sie ihr Vieh zu Joseph, und dieser gab ihnen Brotkorn als Entgelt für die Pferde und für die Schaf- und Rinderherden und für die Esel; so versorgte er sie in jenem Jahre mit Brotkorn um den Preis ihres gesamten Viehes.

18 Als nun jenes Jahr zu Ende war, kamen sie im nächsten Jahre wieder zu ihm und sagten: „Wir können es unserm Herrn nicht verhehlen, daß das Geld zu Ende ist und, weil auch unser Bestand an Vieh schon an unsern Herrn übergegangen ist, nichts mehr zur Verfügung unsers Herrn übrig geblieben ist außer unserm Leibe und unsern Äckern. 19 Warum sollen wir vor deinen Augen zugrunde gehen, wir samt unserm Landbesitz? Kaufe uns und unsern Landbesitz für Brotkorn, so wollen wir mit unserm Landbesitz dem Pharao leibeigen werden; aber gib uns Saatkorn, damit wir am Leben bleiben und nicht verhungern und die Felder nicht zur Wüste werden". 20 So kaufte denn Joseph alles Ackerland der Ägypter für den Pharao auf; denn die Ägypter verkauften ein jeder sein Feld, weil die Hungersnot schwer auf ihnen lastete; so wurde das Land Eigentum des Pharao. 21 Und was die Bevölkerung betrifft, so machte er sie leibeigen von einem Ende des ägyptischen Gebiets bis zum andern. 22 Nur die Ländereien der Priester kaufte er nicht an; denn die Priester bezogen ein festes Einkommen vonseiten des Pharao und lebten von ihrem festen Einkommen, das der Pharao ihnen angewiesen hatte; deshalb brauchten sie ihre Ländereien nicht zu verkaufen. 23 Joseph aber sagte zum Volk: „Ich habe euch und eure Äcker nunmehr für den Pharao angekauft; hier habt ihr Saatkorn zum Besäen eures Landes. 24 Aber von dem Ertrage müßt ihr ein Fünftel an den Pharao abgeben; die übrigen vier Fünftel dagegen sollt ihr behalten zur Aussaat für die Felder, sowie zur Nahrung für euch und für euer Gesinde und zur Ernährung eurer Familien". 25 Da antworteten sie: „Du hast uns am Leben erhalten! Möchten wir nur Gnade finden in den Augen unsers Herrn, so wollen wir gern dem Pharao leibeigen sein!" 26 So machte Joseph es zu einer gesetzlichen Verpflichtung, die bis auf diesen Tag für den Grundbesitz der Ägypter besteht, daß dem Pharao der fünfte Teil des Ernteertrages gehört. Nur die Ländereien der Priester allein kamen nicht in den Besitz des Pharao.

dd) Glückliche Lage der Israeliten in Ägypten; Jakobs letzter Wunsch bezüglich seiner Bestattung in Kanaan: V. 27—31.

27 So siedelten sich denn die Israeliten in Ägypten, in der Landschaft Gosen, an; sie setzten sich darin fest und mehrten sich so, daß sie überaus zahlreich wurden. 28 Jakob aber lebte in Ägypten noch siebzehn Jahre, so daß seine ganze Lebensdauer 147 Jahre betrug. 29 Als dann die Zeit herankam, daß er sterben sollte, ließ er seinen Sohn Joseph rufen und sagte zu ihm: „Wenn ich dir etwas gelte, so leg deine Hand unter meine Hüfte und erweise mir die Liebe und Treue, mich nicht in Ägypten zu begraben, 30 sondern ich möchte bei meinen Vätern ruhen! Darum bring mich aus Ägypten weg und begrabe mich in ihrem Grabe". Da antwortete er: „Ich werde nach deinem Wunsche tun". 31 Da sagte er: „Schwöre es mir!" und er schwur ihm. Israel aber beugte sich anbetend auf das Kopfende des Bettes hin.*)

*) Andere Übersetzung: neigte sich dankend auf den Pfühl des Bettes.

v) Jakob adoptiert und segnet die beiden Söhne Josephs, und zwar unter Bevorzugung des jüngeren: Kap. 48.

48 Nach diesen Begebenheiten meldete man dem Joseph: „Dein Vater ist krank"; da nahm er seine beiden Söhne Manasse und Ephraim mit sich. 2 Als man nun dem Jakob mitteilte: „Dein Sohn Joseph kommt zu dir", da machte Israel sich stark, setzte sich im Bette aufrecht hin 3 und sagte dann zu Joseph: „Der allmächtige Gott ist mir einst zu Lus im Lande Kanaan erschienen und hat mich gesegnet 4 mit den Worten: 'Ich will dich fruchtbar machen und mehren und dich zu einer Menge von Stämmen werden lassen und will dieses Land deiner Nachkommenschaft nach dir zu ewigem Besitz geben'. 5 Und nun sollen deine beiden Söhne, die dir im Lande Ägypten geboren sind, ehe ich zu dir nach Ägypten kam, mir gehören: Ephraim und Manasse sollen mir gehören wie Ruben und Simeon. 6 Deine übrigen Kinder aber, die dir nach ihnen geboren sind, sollen dir gehören; den Namen eines ihrer beiden Brüder sollen sie in dem ihnen zugewiesenen Erbteil führen. 7 Was mich aber betrifft, — als ich aus Mesopotamien heimkehrte, starb mir Rahel unterwegs im Lande Kanaan eine Strecke weit von Ephrath, und ich begrub sie dort am Wege nach Ephrath, [das ist Bethlehem]".

Jakob segnet die beiden Josephssöhne unter Bevorzugung des jüngeren Ephraim: V. 8—20.

8 Als nun Israel die Söhne Josephs sah, fragte er: „Wer sind diese?" 9 Joseph antwortete seinem Vater: „Es sind meine Söhne, die Gott mir hier geschenkt hat". Da sagte er: „Bring sie her zu mir, damit ich sie segne". 10 Israels Augen waren nämlich infolge des Alters schwach geworden, so daß er nicht mehr sehen konnte. Als er sie dann dicht an ihn heran gebracht hatte, küßte und umarmte er sie. 11 Hierauf sagte Israel zu Joseph: „Ich hatte nicht gehofft, dein Angesicht wiederzusehen; und nun hat Gott mich sogar noch Kinder von dir sehen lassen". 12 Darauf nahm Joseph sie wieder von seinen Knieen weg und verneigte sich vor ihm bis zur Erde. 13 Da nahm Joseph sie beide, Ephraim mit seiner rechten Hand auf der linken Seite Israels und Manasse mit seiner linken Hand auf der rechten Seite Israels, und ließ sie so an ihn herantreten. 14 Da streckte Israel seine rechte Hand aus und legte sie auf das Haupt Ephraims, obgleich er der jüngere war, und seine linke Hand auf das Haupt Manasses, indem er seine Arme übers Kreuz legte; denn Manasse war der Erstgeborene. 15 Dann segnete er Joseph mit den Worten: „Der Gott, vor dessen Angesicht meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott, der mein Hirt gewesen ist, seitdem ich lebe, bis auf diesen Tag, 16 der Engel, der mich aus allem Unglück errettet hat, segne die Knaben, daß durch sie mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Isaak fortlebe und sie sich zu einer großen Menge auf Erden vermehren!" 17 Als nun Joseph sah, daß sein Vater seine rechte Hand auf das Haupt Ephraims legte, mißfiel ihm dies; er faßte daher die Hand seines Vaters, um sie vom Haupte Ephraims auf das Haupt Manasses zu legen, 18 indem er dabei zu seinem Vater sagte: „Nicht so, lieber Vater! denn dieser ist der Erstgeborene; leg deine rechte Hand auf sein Haupt". 19 Aber sein Vater wollte nicht und sagte: „Ich weiß es wohl, mein Sohn, ich weiß es. Auch dieser wird zu einem Volk werden, und auch er wird groß werden; jedoch sein jüngerer Bruder wird größer sein als er, und dessen Nachkommen werden zu einer Menge von Völkern werden". 20 So segnete er sie denn an jenem Tage mit den Worten: „Mit deinem Namen werden die Israeliten einen Segenswunsch aussprechen, indem sie sagen: 'Gott mache dich gleich Ephraim und gleich Manasse!'" Dabei stellte er Ephraim vor Manasse.

Jakob verleiht seinem Lieblingssohne einen von ihm eroberten Landstrich (Sichem?) in Kanaan: V. 21 u. 22.

21 Hierauf sagte Israel zu Joseph: „Ich werde nun bald sterben; aber Gott
wird mit euch sein und euch in das Land eurer Väter zurückkehren lassen.
22 Ich aber schenke dir einen Landstrich, den du vor deinen Brüdern voraus
haben sollst; ich habe ihn den Amoritern mit meinem Schwert und meinem
Bogen abgenommen".

w) Jakobs Weissagung über seine Söhne (V. 1—27; vgl. 5. Mose Kap. 33); sein Abschied und Tod: Kap. 49.

49 Dann berief Jakob seine Söhne und sagte: „Versammelt euch, damit
ich euch verkünde, was euch in künftigen Tagen widerfahren wird.
2 Kommt zusammen und hört zu, ihr Söhne Jakobs, hört euren Vater
Israel an!"

3 „Du, Ruben, bist mein erstgeborener Sohn, meine Kraft und der Erstling
meiner Stärke, bevorzugt an Würde und bevorzugt an Macht; 4 doch über-
wallend wie Wasser, sollst du keinen Vorzug haben; denn du hast deines
Vaters Lager bestiegen; damals hast du es entweiht. Mein Bett hat er be-
stiegen!"

5 „Simeon und Levi sind Brüder; Werkzeuge der Gewalttat sind ihre
Schwerter. 6 Ich will nichts zu schaffen haben mit ihren Ratschlägen, will keine
Gemeinschaft haben mit ihren Entschlüssen; denn in ihrem Zorn haben sie
Männer ermordet und in ihrem Mutwillen Stiere verstümmelt. 7 Verflucht
sei ihr Zorn, daß er so gewalttätig war, und ihre Wut, daß sie sich so grausam
zeigte! Ich will sie zerteilen in Jakob und will sie zerstreuen in Israel".

8 „Juda (d. h. der Gepriesene), du bist's, den deine Brüder preisen werden;
deine Hand wird deinen Feinden auf dem Nacken liegen; vor dir werden sich
neigen die Söhne deines Vaters. 9 Ein junger Löwe ist Juda; vom Raube bist
du emporgestiegen, mein Sohn. Er legt sich nieder, streckt sich hin wie ein
Löwe und wie eine Löwin: wer darf ihn aufstören? 10 Nicht wird das Zepter
von Juda weichen, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis
der kommt, dem er gebührt*), und die Völker werden ihm Gehorsam leisten.
11 Er bindet sein Füllen an den Weinstock und das Junge seiner Eselin an die
Edelrebe; er wäscht im Wein sein Gewand und im Blut von Trauben seinen
Mantel; 12 trübe sind ihm die Augen vom Wein und die Zähne weiß von
Milch".

13 „Sebulon wird am Meeresstrand wohnen und zwar am Gestade der
Schiffe, und seitwärts wird er sich an Sidon lehnen".

14 „Issaschar (d. h. Mann des Lohnes) ist ein starkknochiger Esel, der zwischen
den Hürden sich lagert. 15 Als er sah, daß die Ruhe etwas Schönes und sein
Land gar lieblich sei, da beugte er seinen Rücken zum Lasttragen und wurde
zum dienstbaren Fröner".

16 „Dan (d. h. Richter) wird seinem Volke Recht schaffen wie irgend einer
der Stämme Israels; 17 Dan wird eine Schlange am Wege sein, eine Horn-
otter am Pfade, die das Roß in die Fersen sticht, so daß der Reiter rücklings zu
Boden stürzt. — 18 Auf deine Hilfe harre ich, HErr!"

19 „Gad — Kriegsscharen werden ihn bedrängen, er aber wird ihnen nach-
drängen auf der Ferse".

20 „Asser hat Brot im Überfluß; auch Königsleckerbissen wird er liefern".

21 „Naphthali ist eine flüchtige Hirschkuh; er ist's, der schöne Lieder ver-
nehmen läßt".

---

*) Wörtlich: bis daß Schilo kommt (oder bis daß er nach Schilo = Silo kommt). Die obige Übersetzung beruht auf Hesek. 21, 32.

22„Joseph ist eine junge Fruchtrebe, eine junge Fruchtrebe am Quell;
ihre Schößlinge ranken über die Mauer empor. 23Wenn die Pfeilschützen ihn
erbittern und beschießen und befehden, 24bleibt sein Bogen doch fest, und ge-
lenkig sind seine Arme und Hände infolge der Hilfe des Starken Jakobs, von
dorther, wo der Hirt, der Felsen Israels, ist (?), 25von dem Gott deines Vaters
— er helfe dir! — und mit dem Beistand des Allmächtigen, — er segne dich
mit Segensfülle vom Himmel droben, mit Segensfülle aus der Flut, die in
der Tiefe lagert, mit Segensfülle aus Brüsten und Mutterschoß! 26Die Segs-
nungen deines Vaters überragen die Segensfülle der uralten Berge, die köst-
lichen Gaben der ewigen Hügel; mögen sie zuteil werden dem Haupte Josephs
und dem Scheitel des Fürsten unter seinen Brüdern!“
27„Benjamin ist ein räuberischer Wolf; am Morgen wird er Raub ver-
zehren und abends Beute verteilen“.

Jakobs nochmalige Bitte (vgl. 47, 29—31) um seine Beisetzung im Erbbegräbnis; sein Tod: V. 28—33.

28Alle diese sind die zwölf Stämme Israels, und dies ist es, was ihr Vater
zu ihnen geredet und womit er sie gesegnet hat, einen jeden mit einem be-
sonderen Segen. 29Dann gab er ihnen folgenden Auftrag: „Wenn ich jetzt zu
meinen Stammesgenossen versammelt bin, so begrabt mich bei meinen
Vätern in der Höhle, die auf dem Felde des Hethiters Ephron liegt, 30in der
Höhle, die auf dem Felde Machpela östlich von Mamre im Lande Kanaan
liegt und die Abraham samt dem Felde von dem Hethiter Ephron zum Erb-
begräbnis gekauft hat. 31Dort ist Abraham und sein Weib Sara begraben,
dort ist Isaak und sein Weib Rebekka begraben, und dort habe ich Lea be-
graben. 32Abgekauft ist das Feld und die Höhle darauf den Hethitern“.
33Als nun Jakob mit der Mitteilung seines letzten Willens an seine Söhne
zu Ende war, zog er seine Füße auf das Bett zurück*) und verschied und wurde
zu seinen Stammesgenossen versammelt.

x) Jakobs Begräbnis; Josephs Versöhnlichkeit und Tod: Kap. 50.

aa) Jakobs Einbalsamierung und feierliche Überführung nach dem Erbbegräbnis in Hebron: V. 1—14.

50 Da warf sich Joseph über seinen Vater hin, weinte über ihn gebeugt
und küßte ihn. 2Dann befahl Joseph den Ärzten, die in seinem Dienst
standen, seinen Vater einzubalsamieren; da balsamierten die Ärzte Israel
ein. 3Darüber vergingen vierzig Tage; denn so lange Zeit ist zum Einbal-
samieren erforderlich; und die Ägypter trauerten siebzig Tage lang um ihn.
4Als dann die Zeit der Trauer um ihn vorüber war, sagte Joseph zu den Hof-
beamten des Pharao: „Wenn ich Gnade bei euch gefunden habe, so bringt
doch folgendes zur Kenntnis des Pharao: 5Mein Vater hat mir einen Eid
abgenommen und zu mir gesagt: ‘Wenn ich tot bin, sollst du mich in meinem
Grabe beisetzen, das ich mir im Lande Kanaan angelegt habe’. Daher möchte
ich nun hinziehen, um meinen Vater zu begraben; dann kehre ich wieder
zurück“. 6Da ließ ihm der Pharao sagen: „Zieh hin und begrabe deinen Vater
wie du ihm hast schwören müssen“. 7So zog denn Joseph hin, um seinen
Vater zu begraben; und mit ihm zogen alle Diener des Pharao, die höchsten
Beamten seines Hofes und alle Würdenträger des Landes Ägypten, 8dazu
die ganze Familie Josephs und seine Brüder und überhaupt die Angehörigen
seines Vaters; nur ihre kleinen Kinder sowie ihr Kleinvieh und ihre Rinder
ließen sie im Lande Gosen zurück. 9Ebenso zogen sowohl Wagen als auch
Reiter mit ihm, so daß es ein gewaltiger Zug war. 10Als sie nun nach Goren-
Haatad, das jenseit des Jordans liegt, gekommen waren, veranstalteten sie

*) Andere Übersetzung: legte er seine Füße auf dem Lager zusammen.

dort eine große und sehr feierliche Totenklage, und (Joseph) stellte um seinen Vater eine siebentägige Leichenfeier an. [11]Als nun die dort wohnenden Kanaanäer die Trauerfeier bei Goren-Haatad sahen, sagten sie: „Da findet eine ernste Trauerfeier der Ägypter statt"; daher gab man dem Orte den Namen „Trauerfeier der Ägypter"; er liegt jenseit des Jordans. [12]Seine Söhne hielten es dann mit ihm so, wie er ihnen befohlen hatte; [13]sie brachten ihn nämlich in das Land Kanaan und begruben ihn in der Höhle auf dem Felde Machpela, die Abraham samt dem Felde zum Erbbegräbnis von dem Hethiter Ephron gekauft hatte, östlich von Mamre. [14]Hierauf kehrte Joseph, nachdem er seinen Vater begraben hatte, wieder nach Ägypten zurück, er und seine Brüder und alle, die mit ihm hingezogen waren, um seinen Vater zu begraben.

bb) Josephs Edelmut gegen seine Brüder: V. 15—21.

[15]Als nun die Brüder Josephs sahen, daß ihr Vater tot war, sagten sie: „Wie nun, wenn Joseph feindselig gegen uns aufträte und uns all das Böse vergälte, das wir ihm zugefügt haben?" [16]Darum sandten sie zu Joseph und ließen ihm sagen: „Dein Vater hat uns vor seinem Tode folgende Weisung gegeben: [17]'So sollt ihr zu Joseph sagen: Ach bitte, vergib doch deinen Brüdern ihr Vergehen und ihre Verschuldung, daß sie so übel an dir gehandelt haben!' So vergib uns nun unser Vergehen; wir sind ja doch die Knechte des Gottes deines Vaters". Da weinte Joseph, als sie ihm das sagen ließen. [18]Hierauf gingen seine Brüder selbst hin, warfen sich vor ihm nieder und sagten: „Hier sind wir als deine Knechte". [19]Joseph aber antwortete ihnen: „Fürchtet euch nicht! denn stehe ich etwa an Gottes Statt? [20]Ihr freilich hattet Böses wider mich im Sinn; aber Gott gedachte es zum Guten zu wenden, um das auszuführen, was jetzt klar zutage liegt, nämlich um viele Menschen am Leben zu erhalten. [21]Fürchtet euch also nicht! Ich werde euch und eure Kinder versorgen". So tröstete er sie und redete ihnen freundlich zu.

cc) Josephs Alter und Tod und letzter Wunsch: V. 22—26.

[22]So wohnte denn Joseph in Ägypten samt der ganzen Familie seines Vaters; und Joseph wurde 110 Jahre alt. [23]Von Ephraim sah er Urenkel, und auch die Söhne Machirs, des Sohnes Manasses, wurden noch bei Lebzeiten Josephs geboren.*) [24]Da sagte Joseph zu seinen Brüdern: „Ich stehe nahe vor dem Tode; aber Gott wird sich euer sicherlich gnädig annehmen und euch aus diesem Lande in das Land führen, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat". [25]Hierauf ließ Joseph die Söhne Israels folgendes beschwören: „Wenn Gott sich dereinst euer gnädig annehmen wird, so sollt ihr meine Gebeine von hier mitnehmen". [26]Dann starb Joseph im Alter von 110 Jahren; man balsamierte ihn ein und legte ihn in Ägypten in einen Sarg.

---

*) Wörtlich: wurden auf die Kniee Josephs geboren = zur Annahme an Kindesstatt vonseiten Josephs; vgl. 30, 3.